

Gedenkorte zur Erinnerung
an die ungarische Revolution
1956 in Budapest

*Az 1956-os magyar forradalom
és szabadságharc budapesti
emlékhelyei*



1956

Dokumentationsprojekt

Erinnerungsorte an die kommunistischen Diktaturen

Auszug:

Gedenkorte zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 (Budapest)

Projektleitung:
Dr. A. Kaminsky

Projektkoordination:
Ruth Gleinig

Bearbeitung:
Ronny Heidenreich

Berlin 2006

Inhalt

Vorwort	5
I. Stadtbezirk	
Imre Nagy Gedenkhaus	6
Gedenktafel für Imre Nagy	7
Gedenktafel für die Führer des Nationalen Ungarischen Revolutionskomitees in Buda	9
Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956	10
II. Stadtbezirk	
Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des Prozesses vom 15. Juni 1958	12
Gedenktafel für die Opfer des kommunistischen Terrors	13
Mahnmale zur Erinnerung an die Opfer des Szená Platzes 1956	14
Gedenktafel für János Szabo	16
IV. Stadtbezirk	
Gedenktafel für das Revolutionskomitee von Újpest	17
Gedenktafel für die Opfer des Stadtbezirkes Újpest	18
V. Stadtbezirk	
Mahnmal „Flamme der Revolution“	20
Mahnmal „Fahne der Revolution“	21
Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956	23
Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956	24
Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956	25
Denkmal für István Bibó	26
Gedenktafel für István Bibó	27
Mahnmal für Imre Nagy	29
Gedenktafel für Kardinal Jozséf Mindszenty	31
Gedenktafel zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956	32
Gedenktafel für Béla Kovács	33
Gedenktafel zur Erinnerung an die Petőfi-Partei	34
Gedenktafel für László Kardos	35
Gedenktafel für József Antall	36
Gedenktafel zur Erinnerung an die Nationalgarde und das Revolutionäre Schutzkomitee	37
Gedenktafel zur Erinnerung an die Gründung des Komitees für Historische Gerechtigkeit	38
Gedenktafel für István Füzéki	39
VI. Stadtbezirk	
Museum „Haus des Terrors“	40
Gedenktafel für Kardinal József Mindszenty	41
Gedenktafel für die Mitglieder des Schriftstellerverbandes	42
Gedenktafel für Miklós Gimes	43
Gedenktafel für die desertierten sowjetischen Soldaten	44
Gedenktafel für die ungarischen Eisenbahner	45
VII. Stadtbezirk	
Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956	46
Gedenktafel am Sándor-Péterfy-Krankenhaus	47
Gedenktafel am Elisabeth-Krankenhaus	48
Gedenktafel für Attila Gérecz	49
VIII. Stadtbezirk	
Gedenkstätte für die Opfer der ungarischen Revolution 1956	51
Grab für Attila Gérecz	52
Grundstein für ein Versöhnungsmahnmal	54
Gedenktafel für Jean Pierre Pedrazzini	55
Gedenktafel für Radio Ungarn	59
Gedenktafel für János Vizi	60
Gedenktafel für die Soldaten aus Piliscsaba	57
Gedenktafel für Ottó Szirmai	59
Gedenktafel für Gábor Tánczos	60
Gedenktafel für Zóltan Tóth	61
Gedenktafel für die Angehörigen der Medizinischen Universität	62
Mahnmal zur Erinnerung an die Revolution und die „Pester Jungs“	63
Mahnmal „Pester Junge“	65
Gedenktafel für László Iván Kovács	66

Gedenktafel für Ilona Szabó	67
Gedenktafel für János Mész	68
Gedenktafel für Povl Bang Jensen	69
Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz	70
Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz	72
Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz	73
Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz	74
Gedenktafel für László Bányai, József Batta, Mihály Hóka und János Holyos	75
Gedenktafel für Tibor Dömötös, Imre Gábor und János Szakály	76
Gedenktafel Gloria Victis	77
Gedenktafel für Péter Renner, Imre Sörös und László Zsigmond	78
IX. Stadtbezirk	
Gedenktafel für die Opfer der ungarischen Revolution 1956	80
Gedenktafel für Pál Maléter	81
Gedenktafel für István Angyal	83
Gedenktafel zur Erinnerung an die Aufständischen der Tompa utca	84
Gedenktafel für Imre Nagy	85
Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956	87
X. Stadtbezirk	
Gedenkstätte für die Opfer der ungarische Revolution 1956 Parzelle 301	88
Grab für Imre Nagy	90
Gedenkstätte „Kleines Gefängnis“	92
Denkmal zur Gefangenenbefreiung am 1. November 1956	93
XI. Stadtbezirk	
Gedenktafel für die Studenten der Technischen Universität	95
Gedenktafel für die Studenten der Technischen Universität	96
Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956	97
Mahnmal für Árpád Bruszyai und István Ravasz	98
Mahnmal für die ungarische Unabhängigkeit	99
Mahnmal für Pál Maléter	100
Mahnmal für die Opfer der kommunistischen Diktatur und der ungarischen Revolution 1956	101
Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956	102
XII. Stadtbezirk	
Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956	103
XIV. Stadtbezirk	
Gedenktafel für die Aufständischen des Stadtteils Zugló	104
XVI. Stadtbezirk	
Mahnmal für den ungarischen Freiheitskampf	105
XIX. Stadtbezirk	
Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956	106
XX. Stadtbezirk	
Mahnmal zur Erinnerung an die Kämpfe bei den Juta-Hügeln	107
Mahnmal für die Opfer des Zweiten Weltkrieges und der ungarischen Revolution 1956	108
XXIII. Stadtbezirk	
Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956	109
Mahnmale zur Erinnerung an die Revolution aus der Kádár-Ära	
„Gedenkstätte für die Opfer der Konterrevolution“	110
Gräberfeld für die sowjetischen Soldaten	111
Bildnachweis	113
Impressum	114

Vorwort

Im Herbst 2006 jährt sich die ungarische Revolution zum 50. Mal. Er war eine der ersten großen Erhebungen gegen die kommunistischen Regime hinter dem Eisernen Vorhang. Der Wunsch, die Ereignisse des Oktobers 1956 für die Nachwelt festzuhalten, entstand bereits während der Revolution. Schon am 24. Oktober 1956 errichteten die Einwohner der südungarischen Stadt Baja auf dem Sockel eines gestürzten Stalin-Denkmales ein Mahnmal für die Opfer der ersten Kämpfe in Budapest. Es wurde nach dem Einmarsch der Interventionstruppen zerstört, wie auch das Gedenken an die Revolution in den nächsten Jahrzehnten offiziell verdrängt wurde. Die Erinnerung blieb dennoch durch tausende Flüchtlinge in der westlichen Emigration gegenwärtig. Das erste Mahnmal entstand ebenfalls noch während der Revolution am 24. Oktober 1956 in Bolzano (Italien). Ihm folgten in den kommenden Jahrzehnten dutzende weitere auf allen Kontinenten.

Mit dem Sturz des sozialistischen Regimes 1989 kehrte die Erinnerung an die Revolution wieder nach Ungarn zurück. Es entstanden seither zahllose Gedenkort, die auf die Initiative verschiedener Vereine, Parteien vor allem aber ehemaliger Aufständischer und deren Angehörige zurückgehen. Dennoch bleibt zu konstatieren, dass trotz der unbestritten internationalen Bedeutung der ungarischen Revolution die Erinnerung an sie nach 1989 vor allem eine ungarische Angelegenheit blieb.

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Einblick in die Erinnerungslandschaft in der Hauptstadt Budapest, die während der Revolution 1956 Schauplatz dramatischer Ereignisse wurde. Sie ist Teil des Dokumentationsprojektes „Erinnerungsorte an die kommunistischen Diktaturen im Europa des 20. Jahrhunderts“, das in der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur angesiedelt ist. Die Auswahl umfasst neben allgemein bekannten nationalen Erinnerungsstätten auch kleinere noch weitgehend unbekannte Gedenkzeichen. Die Orte werden nicht nur in ihrem heutigen Erscheinungsbild beschrieben, sondern insbesondere bei Schlüsselereignissen mit einem historischen Kontext versehen.

Berlin, Oktober 2006

I. Stadtbezirk I. kerület

Imre Nagy Gedenkhaus

Nagy Imre Emlékház

Standort

Orsó utca 43
1014 Budapest
I. Stadtbezirk
Ungarn

Orsó utca 43
1014 Budapest
I. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Imre Nagy Gedenkhaus befindet sich zusammen mit der Imre Nagy Stiftung im ehemaligen Wohnhaus des ungarischen Ministerpräsidenten. Eine kleine Ausstellung dokumentiert das Leben des Politikers, insbesondere sein Wirken während der Revolution 1956. Die Imre Nagy Stiftung unterhält zudem ein Archiv von Fotografien und anderen Druckerzeugnissen, die für Forscher zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus befinden sich Teile der Bibliothek des Imre Nagy Institutes Brüssel in dem Gebäude.

In dem nach Plänen des Architekten Lajos Kozma Ende der 1930er Jahre errichteten Haus, wohnte von 1949 bis 1956 der spätere ungarische Ministerpräsident Imre Nagy. Nach der Flucht und späteren Verhaftung Nagys musste die Familie das Haus verlassen. Der im Exil lebende Schriftsteller und Wegefährte Nagys, Tibor Méray, setzte sich 1989 für die Einrichtung einer Gedenkstätte im ehemaligen Wohnsitz ein. Zu diesem Zweck wurde im Sommer 1989 die Imre Nagy Stiftung gegründet, die bis heute ihren Sitz in dem Gebäude hat. 1992 wurde das Grundstück an die Imre Nagy Gesellschaft übertragen. Das ungarische Parlament beschloss 1996 in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Revolution das Haus mit staatlicher Unterstützung zu einer Gedenkstätte umzugestalten. Ein Jahr später begann der Aufbau der Ausstellung und des Archivs.

Im Erdgeschoss sind Fotografien aus Nagys politischen Leben zum sehen. Ergänzt werden diese durch Aufnahmen, die anlässlich der Errichtung seines symbolischen Grabes in Paris 1989 und während des feierlichen Staatsbegräbnisses auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs, entstanden. Ebenfalls zu sehen sind Schriften und persönliche Zeugnisse des Staatsmannes. Ein kleinerer Teil ist dem Privatleben Nagys gewidmet. Hier sind Fotografien von ihm mit seiner Familie zu sehen. Im ersten Obergeschoss, wo sich das ehemalige Arbeitszimmer befand, wird der Lebensweg Nagys nachgezeichnet. Zu sehen ist unter anderem sein "Snagover Tagebuch", das Nagy während seiner Internierung in Rumänien 1956/57 verfasst hatte.

Literatur

Rainer, János: Imre Nagy. Vom Stalinisten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstands. Eine politische Biographie 1896 – 1958, Paderborn 2006.



Eingang zum Imre Nagy Gedenkhaus



Imre Nagy Gedenkhaus



Hinweistafel am Eingang

Gedenktafel für Imre Nagy

Nagy Imre emléktábla

Standort

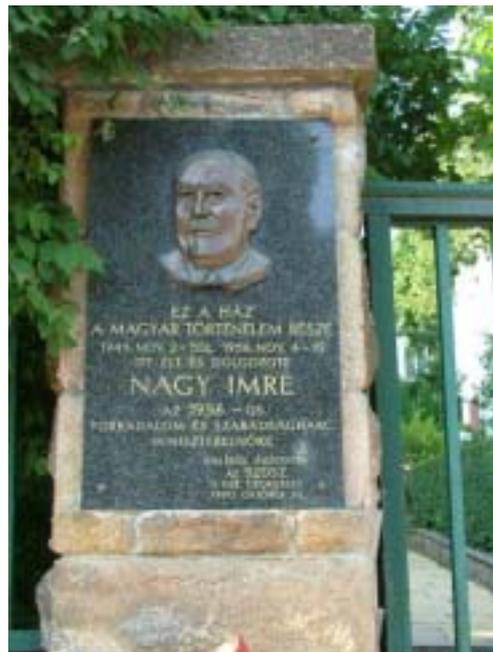
am Eingang zum Imre Nagy Gedenkhäus	a Nagy Imre Emlékház bejárata
Orsó ut 43	Orsó ut 43
Budapest	Budapest
I. Stadtbezirk	I. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Imre Nagy wurde am 21. Oktober 1990 am Eingang zum Imre-Nagy-Gedenkhäus auf Betreiben der SZDSZ-Gruppe (Bund Freier Demokraten) des II. Budapester Bezirkes angebracht. Auf der Steintafel sind ein von Edith Rácz gestaltetes Bronzerelief Nagys sowie eine ihm gewidmete Inschrift zu sehen.

Imre Nagy wurde am 7. Juni 1896 im südwestungarischen Bezirk Somogy in der Stadt Kaposvár geboren. Nach vier Jahren Gymnasium (1907 bis 1912) machte er eine Schlosserlehre und erhielt im Jahr 1914 den Gesellenbrief als Maschinenschlosser. Im Sommer 1914 schrieb sich Imre Nagy an der höheren Handelsschule in Kaposvár ein und begann im September das Studium, das er jedoch nicht beenden konnte. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde Imre Nagy im Mai 1915 als Soldat in die österreich-ungarische Armee eingezogen. Im Juli 1916 geriet er in Galizien in russische Kriegsgefangenschaft und wurde anschließend in einem Lager in Beresovka am Baikalsee festgehalten. Hier kam er erstmals auch mit den Ideen der russischen sozialistischen Bewegung in Berührung, die ihn nachhaltig prägten. Nach der Oktoberrevolution 1917 trat er in die Gewerkschaft des Kriegsgefangenenlagers ein und schloss sich den in der Entstehung begriffenen Roten Garden an. Im Mai 1920 wurde er Mitglied der Kommunistischen Partei Russlands und ab dem Sommer 1920 gehörte er zur „Allrussischen Außerordentlichen Kommission zum Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage“ (Čeka) in Irkutsk. Daneben hielt er Vorträge und schrieb Artikel für die lokalen Zeitungen der ungarischen Kommunisten.

1921 wieder in Ungarn zurück wurde er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, aus der er jedoch wegen seiner linksextremen Positionen 1925 ausgeschlossen wurde. Nagy stand unter polizeilicher Beobachtung. Nach zwei Verhaftungen im Jahr 1927, bei denen er aufgrund mangelnder Beweise nicht verurteilt wurde, tauchte Nagy unter. Er folgte der Aufforderung der Leitung der illegalen Kommunistischen Partei Ungarns (KMP) und ging Ende März 1928 nach Wien. Von dort aus kehrte er noch mal als Illegaler nach Budapest zurück und emigrierte 1930 schließlich in die Sowjetunion. Bis 1936 war er Mitarbeiter des Internationalen Agrarinstitutes und dort vor allem mit Fragen der ungarischen Landwirtschaft beschäftigt und arbeitete das Agrarprogramm der Kommunistischen Partei Ungarns aus. Den großen Säuberungen entging Nagy nach einer Denunziation Béla Kuns nur knapp. Er wurde im Frühjahr 1936 aus der Partei ausgeschlossen und 1938 kurzzeitig verhaftet, blieb jedoch von weiteren Repressalien verschont. Kurz vor Beginn des



Gedenktafel



Eingang zum Imre Nagy Gedenkhäus

Zweiten Weltkrieges durfte Nagy wieder in die KP eintreten. Während des Krieges arbeitete er beim ungarischen Programm des staatlichen Rundfunks in Moskau.

Im Dezember 1944 kehrte er nach Ungarn zurück und war er bis 1946 Landwirtschaftsminister und zugleich auch Innenminister der Provisorischen Regierung Ungarns in Debrecen. 1947 bis 1949 war er Präsident der ungarischen Nationalversammlung. Im gleichen Jahr geriet er in Konflikt mit der offiziellen Parteipolitik, die seinen Rücktritt aus dem Politbüro der MDP zur Folge hatten. Bereits ein Jahr später wurde Nagy wieder in die Parteiführung aufgenommen, bekleidete dort allerdings einen unbedeutenderen Posten. 1953 wurde er zum Ministerpräsidenten ernannt und versuchte umfangreiche wirtschaftliche und politische Reformen durchzuführen. 1955 verlor er alle seine Ämter und wurde aus der Partei ausgeschlossen. Seine Ideen blieben jedoch in Teilen der ungarischen intellektuellen Elite präsent und wurden ab Mitte 1956 immer stärker in der Öffentlichkeit diskutiert. Nagy, der sich an diesen Entwicklungen kaum selbst beteiligte, blieb so Hoffnungsträger für ein reformiertes Ungarn. Unter dem Eindruck der ersten Demonstrationen kehrte Nagy am 23. Oktober 1956 auf Forderung der Aufständischen in die höchste Führungsebene der Partei zurück und wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. In dieser Funktion versuchte er einerseits, die wichtigsten Ziele der Revolution gegenüber der der Ungarischen Arbeiterpartei (MDP) und der sowjetischen Führung durchzusetzen. Sein Verhalten gegenüber den Aufständischen war zunächst zurückhaltend. Erst mit seiner Erklärung vom 28. Oktober und dem Waffenstillstand avancierte er zur Leitfigur der ungarischen Revolution. Er trat für den Abzug der sowjetischen Truppen, das Mehrparteiensystem und die Neutralität Ungarns ein. Am 30. Oktober 1956 wurde eine neue Regierung mit Nagy an der Spitze gebildet, der auch Nicht-Kommunisten und Liberale angehörten. Mit dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November 1956 fanden er und seine Mitarbeiter in der jugoslawischen Botschaft Zuflucht. Am 22. November wurde Nagy entgegen der Zusicherung des neuen Parteichefs János Kádárs von sowjetischen Beamten verhaftet und nach Rumänien verbracht. Nagy wurde gemeinsam mit seiner Frau in einem Haus in Snagov untergebracht, das er über den Garten hinaus nicht verlassen durfte. Sie wurden vom rumänischen Sicherheitsdienst überwacht, ihre Gespräche wurden abgehört und protokolliert. Am 12. April 1957 wurde Nagy in Snagov offiziell verhaftet und im Juni an Ungarn ausgeliefert. Nagy wird zusammen mit anderen im Gefängnis in der Fő utca festgehalten, währenddessen die politische Führung des Landes mit der Vorbereitung des Prozesses gegen ihn begann. Am 15. Juni 1958 wurde Nagy so vom Volksgerichtshof des Obersten Gerichts zum Tode verurteilt. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Bildung einer Verschwörung zum Sturz der ungarischen Regierung. Ein Gnadengesuch wurde unmittelbar nach Ende der Verhandlung abgelehnt und Nagy in das Gefängnis an der Kozma utca überstellt, wo er seine letzte Nacht verbracht. Am frühen Morgen des 16. Juni 1958 wurde im Imre Nagy in der Haftanstalt gehängt.

Inscription

EZ A HÁZ / A MAGYAR TÖRTÉNELEM
RÉSZE / 1949. NOV. 2-TÓL 1956. NOV. 4-
IG / ITT ÉLT ÉS DOLGOZOTT / NAGY
IMRE / AZ 1956-OS / FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARG / MINISZTERELNÖKE
/ EMLÉKÜL ÁLLÍTTATTA / AZ SZDSZ / II.
KER. CSOPORTJA / 1990. OKTÓBER 23

Dieses Haus ist Teil der ungarischen Geschichte. Vom 2. November 1949 bis 4. November 1956 lebte und arbeitete hier Imre Nagy, der Ministerpräsident der Revolution und des Freiheitskampfes von 1956. Zu seinem Gedenken errichtet von der SZDSZ-Gruppe des II. Bezirks am 23. Oktober 1990

Literatur

Rainer, János: Imre Nagy. Vom Stalinisten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstands. Eine politische Biographie 1896 – 1958, Paderborn 2006.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.

Gedenktafel für die Führer des Nationalen Ungarischen Revolutionskomitees in Buda

Magyar Nemzeti Forradalmi Bizottmány budai parancsnokságának emléktáblája

Standort

am Gebäude der Militärstaatsanwaltschaft	a katonai ügyészség
Fő utca 70-78	Fő utca 70-78
Budapest	Budapest
I. Stadtbezirk	I. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für die Führer des Nationalen Ungarischen Revolutionskomitees wurde 1996 am Gebäude der heutigen Militärstaatsanwaltschaft angebracht.

Das Nationale Revolutionskomitee formierte sich am 29./30. Oktober 1956 unter der Führung von József Dudás in den Räumen der besetzten Parteizeitung „Szabad Nép“ am Blaha Lujza tér. Bereits zwei Tage zuvor, hatte sich auf einer Versammlung im II. Budapester Stadtbezirk, ein Nationalkomitee gebildet, dem ebenfalls Dudás vorstand. Dieses Gremium verabschiedete unter seiner Führung ein 25-Punkte-Programm, das zu den radikalsten der Revolution zählte. Dudás lehnt die Koalitionsregierung unter Imre Nagy ab und forderte die Bildung einer Koalitionsregierung unter Einbeziehung des Revolutionskomitees. Weiterhin umfasste es die Neutralität Ungarn, den Abzug der sowjetischen Truppen sowie die Durchsetzung der bürgerlichen Freiheiten und die Schaffung eines Mehrparteiensystems in Ungarn. Zur Durchsetzung dieser Ziele formierte sich eine etwa 400 Mann starke Gruppe um Dudás, die am 29. Oktober 1956 das Gebäude der größten Parteizeitung „Szabad Nép“ besetzte und dort ihr Hauptquartier aufschlug. Das Nationalkomitee gab sich fortan den die Bezeichnung Nationales Revolutionskomitee und brachte ab dem Morgen des 30. Oktober eine eigene Zeitung, „Magyar Függetlenség“ (Ungarische Unabhängigkeit) heraus, in der die Regierung unter Imre Nagy als illegitim bezeichnet wurde. Dudás bemühte sich um die Anerkennung des Revolutionskomitees als einzig legitime Regierung Ungarns bei den sowjetischen Militärbehörden und verhandelte nach deren Ablehnung auch mit Imre Nagy über die Bildung einer neuen Regierung. Dudás bemühte sich ebenfalls vergeblich um die Unterstützung anderer Revolutionskomitees in der Provinz, um eine Gegenregierung zu installieren. Jenseits der politischen Bemühungen war die Gruppe um Dudás für Verhaftung zahlreiche Funktionäre des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV und des Parteiapparates verantwortlich. Dudás wurde aufgrund seiner kompromisslosen Haltung während der Revolution mit Zwischenfällen, wie der Erstürmung des Außenministeriums am 2. November oder einen versuchten Überfall auf die Nationalbank, in Verbindung gebracht und kurzzeitig verhaftet. Zum Bruch zwischen dem Revolutionskomitee und Dudás kam es am 4. November während des zweiten sowjetischen Einmarsches, da er sich nach anfänglichem Zögern weigerte, den sowjetischen Truppen Widerstand



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenmauer der
Militärstaatsanwaltschaft



Gebäude der Militärstaatsanwaltschaft

entgegenzusetzen. Er wurde daraufhin von seinen eigenen Mitstreitern festgesetzt, kurz darauf jedoch verwundet in ein Krankenhaus gebracht. Die verbliebenen Mitglieder der Gruppe setzten dem Kampf gegen die sowjetischen Truppen sporadisch bis zum 7./8. November 1956 am Blaha Lujza tér fort und lösten sich dann auf. Dudás wurde am 21. November unter dem Vorwand von Verhandlungen mit der Kádár-Regierung verhaftet. Am 14. Januar 1957 wurde er zusammen mit János Szabó, Anführer der Aufständischen auf dem Széna tér, von einem Sondergericht des Militärkollegiums des Obersten Gerichtshofes unter dem Vorwurf der Bildung einer Verschwörung zum Tode verurteilt. Ein Gnadengesuch wurde am 18. Januar abgelehnt. József Dudás wurde am folgenden Tag in Budapest hingerichtet. Sein Grab befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc emlékműve

Standort

auf der Hügelseite des Tabán	Tabán domboldal
Budapest I. Stadtbezirk Ungarn	Budapest I. kerület Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 wurde aus Anlass der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Erhebung am 23. Oktober 1996 eingeweiht. Es befindet sich im Stadtteil Tabán, auf der zur Donau hingewandten Hügelseite. Initiiert wurde es von Exilungarn, die nach der Revolution ihre Heimat verlassen mussten, sowie der Stiftung zur Bewahrung des Andenkens an die Revolution 1956. Besonders Anteil hatten die ehemaligen Aufständischen Tibor Hornyák, József Vadja Nemeth und György Lassan. Das nach Plänen von Károly Ócsai gestaltete Mahnmal besteht aus einem 16,5 Meter hohen Steinpylon, an dessen Spitze ein stilisierter Turulvogel zu sehen ist. In den Sockel ist die Jahreszahl 1956 eingraviert. Zwei zusätzliche Gedenktafeln verweisen auf die Bedeutung des Denkmals. Auf der dem Mahnmal gegenüber liegenden Seite erhebt sich der Gellert-Berg mit dem Befreiungsdenkmal. Es steht damit in einer Reihe mit wichtigen nationalen Gedenkort.

Inscription

PRO PATRIA ET LIBERTATE /1956.
OKTÓBER 28-A ÉS NOVEMBER 4-E
KÖZÖTT / EBBEN AZ ÉPÜLETBEN
MŰKÖDÖTTT / A BUDAI FELKELŐ
CSOPORTOKAT ÖSSZEFOGÓ / ÉS AZ ÚJ,
DEMOKRATIKUS, NEMZETI FORRADALMI
ERŐKET SZERVEZŐ / MAGYAR NEMZETI
FORRADALMI BIZOTTMÁNY / BUDAI
PARANCSNOKSÁGA / ÉS AZ ELSŐ BUDAI
NEMZETÖR ZÁSZLÓALJ / MÁRTIRIJA ÉS
HARCOSAI EMLÉKÉRE / ÁLLITATOTT
1996-BAN

Für Vaterland und Freiheit.

Vom 28. Oktober bis zum 4. November 1956 befand sich in diesem Gebäude die Budaer Kommandantur des Ungarischen Nationalen Revolutionskomitees, welche die neuen demokratischen, nationalen Aufstandstruppen in Buda koordinierte, sowie das Erste Budaer Bataillon der Nationalgarde. Errichtet zur Erinnerung an die Märtyrer und Kämpfer im Jahre 1996



Denkmal von der Hügelseite aus gesehen

Inschriften

auf dem Sockel

1956

1956

obere Gedenktafel auf dem Sockel:

ÁLLÍTOTTA / A KÜLORSZÁGBAN ÉLŐ 1956-OS
MAGYAROK / ÖNZETLEN ADOMÁNYÁBÓL, / AZ 1956-
OS EMLÉKMŰ ÉS KEGYELETI ALAPÍTVÁNY. /
VALAMINT HORNYÁK TIBOR, VAJDA NÉMETH
JÓSZEF / ÉS LASSAN GYÖRGY
SZABADSÁGHARCOSOK / 1996

Errichtet 1996 aus Spenden mit großzügiger Unterstützung der im Ausland lebenden Ungarn von der Stiftung Denkmal 1956, dem Gedenkkomitee und den Freiheitskämpfern Tibor Hornyák, József Vajda Németh und György Lassan

untere Gedenktafel auf dem Sockel:

EZT AZ EMLÉKMŰVET A MAGYAR NÉP / ÉS AZ ÉLŐ
SZABADSÁGHARCOSOK EMELTÉK /
SZABADSÁGHARCUNK 40-IK ÉVFORDULÓJÁRA / A
MÁRTÍROK ÉS RÉSZTVEVŐK / ÖRÖK EMLÉKÉRE
MÉLTÓ EMLÉKEZETŰL / A HŐSÖK PÉLDAMUTATÓ
HAZASZERETETÉRE / NEM HAL MEG AZ, AKI
ÉLETÉT A HAZÁÉRT ÁLDOZZA, / MERT AZ UTÓKOR
NEMZEDÉKEI / MEGŐRZIK 56 HŐSEINEK DICSŐ
EMLÉKÉT. / 56-OS EMLÉKMŰ / ÉS KEGYELETI
ALAPÍTVÁNY KURATÓRIUMA

Dieses Mahnmahl errichteten das ungarische Volk und die lebenden Freiheitskämpfer anlässlich des 40jährigen Jubiläums unseres Freiheitskampfes. Zur ewigen Erinnerung an die Märtyrer und Beteiligten und zur Erinnerung an die beispielhafte Vaterlandsliebe der Helden. Wer sein Leben für das Vaterland opfert, stirbt nicht, denn die nachwachsenden Generationen werden die ruhmreichen Helden von 1956 in Erinnerung behalten.

Kuratorium der Stiftung Denkmal 1956 und das Gedenkkomitee

Literatur

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.



Detailaufnahme Inschrift und Skulptur



Gedenktafeln auf dem Sockel des Mahnmahls

II. Stadtbezirk II. kerület

Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des Prozesses vom 15. Juni 1958

Az 1958. június 15-i perben elítéltek emléktáblája

Standort

am Gebäude der Militärstaatsanwaltschaft Nagy Imre tér 1 Budapest II. Stadtbezirk Ungarn	a katonai ügyészség Nagy Imre tér 1 Budapest II. kerület Magyar Köztársaság
---	---

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des Prozesses vom 15. Juni 1958 wurde am 15. Juni 1989 an der Außenwand der heutigen Militärstaatsanwaltschaft angebracht. Initiiert wurde sie von verschiedenen Parteien und Verbänden.

Das Gefängnis an der Fő utca wurde 1915 als Gerichts- und Untersuchungshaftgebäude errichtet. Während der deutschen Besatzung 1944/45 residierte in den Räumen die Gestapo, nach der Befreiung Budapest übernahm die ungarische Staatssicherheit das Gebäude. Nach der Verbringung von Imre Nagy und anderen Anführern der Revolution von Rumänien nach Ungarn, wurden diese ab Mitte April 1957 in der Fő utca festgehalten. Für die Unterbringung wurde ein Zellentrakt geräumt und die Festgenommenen in strenger Einzelhaft gehalten. Während der Haft begann die Staats- und Parteiführung mit der Vorbereitung der Prozesse gegen die Führer der Revolution. Géza Losonczy, Minister in der Revolutionsregierung und enger Vertrauter Nagys, starb am 21. Dezember 1957 unter ungeklärten Umständen noch in der Untersuchungshaft. Am 5. Februar 1958 begann im gleichen Gebäude der Geheimprozess vor dem Militärgericht. Dieser wurde, auf Druck der sowjetischen Führung, bereits am zweiten Verhandlungstag ausgesetzt und erst am 9. Juni wieder aufgenommen. Nur József Szilágyi, ein ehemaliger Polizeioffizier, wurde in einem Schnellverfahren zwischen dem 16. und 18. April 1957 verurteilt und am 24. April hingerichtet. Szilágyi hatte während des ersten Verhandlungstages heftige Angriffe gegen das Gericht und die Staatsanwaltschaft hervorgebracht, die die Durchführung des weiteren Prozesses aus Sicht der Parteiführung zu gefährden schienen. Am 15. Juni wurde Imre Nagy zum Tode verurteilt. Vor der Hinrichtung wurden er zusammen mit Pál Maléter und Miklós Gimes, die ebenfalls die Todesstrafe erhielten, in das Gefängnis an der Kozma utca verbracht und dort am nächsten Tag hingerichtet. Sándor Kopácsi, Chef der Budapester Polizei und während der Revolution Führer der Nationalgarde, erhielt eine lebenslängliche Freiheitsstrafe. Die übrigen Angeklagten des Prozesses, Ferenc Donáth, Ferenc Jánosi, Zoltán Tildy und Miklós Vásárhelyi wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt.



Gedenktafel an der Hausecke



Gedenktafel

Inschrift:

EBBEN AZ ÉPÜLETBEN 'TÉLTÉK HALÁLHA /
1958. JÚNIUS 15-ÉN / NAGY IMRE ÉS
MARTÍRTÁRSAIT / KEGYELETES
EMLÉKEZÉSEL / AZ ÖNKÉNYURALOM
VALAMENNYI ÁLDOZATÁRA / BAJOSY-
ZSILINSKY ENDRE BARÁTI TÁNSÁSÁG
PIATAL DEMOKRATÁK SZÖVETSÉGE /
FÜGGETLEN KISZGAZDAPÁRT MAGYAR
DEMOKRATA FÓRUM / MAGYARORSZÁGI
SZOCIALDEMOKRATA PÁRT SZABAD
DEMOKRATÁK SZÖVESEGE / TÖRTÉNELMI
IGASÓGTÉTEL BIZOTTSÁG ÉS A VÁROS
POLGÁRAI / 1989. JÚNIUS 15.

Literatur

Rainer, János: Imre Nagy. Vom Stalinisten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstands. Eine politische Biographie 1896 – 1958, Paderborn 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.

In diesem Gebäude wurden am 15. Juni 1958 Imre Nagy und seine Märtyrer-Kameraden zu Tode verurteilt. Würdevoll erinnern wir uns an alle Opfer der Gewaltherrschaft:
Bajcsy-Zsilinszky Endre Freundschaftskreis, Verband der Jungdemokraten, Unabhängige Kleinlandwirtschafspartei, Ungarisches Demokratisches Forum, Sozialdemokratische Partei in Ungarn, Verband der Freien Demokraten, Komitee für Historische Gerechtigkeit und die Bürger der Stadt. 15. Juni 1989

Gedenktafel für die Opfer des kommunistischen Terrors

A kommunista terror áldozatainak emléktáblája

Standort

am Gebäude der
Militärstaatsanwaltschaft
Fő utca 70-78
Budapest
II. Stadtbezirk
Ungarn

a katonai ügyészség
Fő utca 70-78
Budapest
II. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für die Opfer des kommunistischen Terrors wurde 1991 an der Außenwand des Gefängnisses der Militärstaatsanwaltschaft angebracht. Sie geht auf die Initiative des Verbandes der Christdemokratischen Volkspartei im I. und II. Budapester Stadtbezirk zurück. Die aus schwarzem Marmor gefertigte Tafel zeigt eine Inschrift. Darunter sind zwei Haken zum Anbringen von Kränzen befestigt.



Gedenktafel

Inschrift

A KÖZTÁRSASÁG KÖZTÁRSASÁGÁNAK
ÁLDOZATAIÉRT /
KÖZTÁRSASÁG KÖZTÁRSASÁGÁNAK
BUDAPEST I.-II. KERÜLET SZERVEZETE /
1991

Für die Opfer des kommunistischen Terrors.
Ortvereine der Christdemokratischen Volkspartei im I. und II. Stadtbezirk 1991

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmale zur Erinnerung an die Opfer des Széna Platzes 1956

1956 Széna téri áldozatainak emlékműve

Standort

Széna tér	Széna tér
Budapest	Budapest
II. Stadtbezirk	II. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Mahnmale zur Erinnerung an die Kämpfe auf dem Széna Platz entstanden seit 1989. Im Herbst jenes Jahres, als das Gedenken an die Revolution erstmals offiziell zugelassen worden war, errichteten ehemalige Teilnehmer der Kämpfe sieben Kopfhölzer zu Erinnerung an ihre gefallenen Kameraden. Am 23. Oktober 1991 kam ein weißer Gedenkstein hinzu, dessen Inschrift auf die Geschichte des Platzes während der Revolution verweist. Mitte der 1990er Jahre begann der Bau der heute hier stehenden Einkaufskomplexe, der von heftigen Protesten begleitet wurde. Vor allem die Veteranenverbände wehrten sich gegen die Überbauung des historischen Ortes. Als Kompromiss wurde bei Fertigstellung 2001 ein weiteres Mahnmale in Form einer wehenden Nationalfahne aus poliertem Stahl errichtet. In deren Mitte ist die Jahreszahl „1956“ zu sehen. Gehalten wird die Fahne von einem stilisierten Aufständischen in heroischer Pose.

Die Widerstandsgruppe auf dem Széna-Platz ist neben den Aufständischen des Corvin köz eine der größten und bekanntesten der ungarischen Revolution 1956. Benannt ist sie nach einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in Budapest. Bereits während der Belagerung der Stadt durch die Rote Armee 1944/45 tobten aufgrund der strategischen Bedeutung heftige Kämpfe um den Ort, die sich 1956 wiederholen sollten. Am 24./25. Oktober 1956 schlossen sich um den Széna-Platz die ersten Aufständischen zusammen und begannen in den umliegenden Strassen den bewaffneten Widerstand zu organisieren. Ein wichtiger Stützpunkt waren die Bauschächte für die geplante Metro-Linie am Széna-Platz, später die Kaserne des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV, die nach Auseinandersetzungen in den letzten Oktobertagen eingenommen werden konnte. Die Kreuzung wurde mit Autos und umgestürzten Straßenbahnwagen blockiert. In den umliegenden Häusern bezogen die Aufständischen Stellung und hatten damit die Kontrolle über den Platz gewonnen. Zum Anführer avancierte János Szábo, der als „Onkel Szábo“ als einer der bekanntesten Widerstandskämpfer in die Geschichte der Revolution einging. Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und der ungarischen Armee sowie den sowjetischen Truppen dauerten am Széna-Platz bis zum 28. Oktober, dem Tag der Verkündung des Waffenstillstandes, an. Noch am Morgen des gleichen Tages versuchten ungarische Truppen zusammen mit sowjetischen Verbänden den Platz zu stürmen, nachdem die ersten Verhandlungen mit den Aufständischen über ein Ende der Kämpfe gescheitert waren. Ein Abkom-



Gesamtansicht der Mahnmale auf dem Széna-Platz



1991 errichtetes Mahnmale



2001 errichtetes Mahnmale

men zwischen den Aufständischen und der den hier eingesetzten Truppen brachte am 29. Oktober eine Feuerpause. In den folgenden Tagen kooperierten die Aufständischen mit den Einheiten der ungarischen Armee, die wiederum zum Teil die Ausbildung der jungen Kämpfer übernahmen. Teile der bewaffneten Einheiten schlossen sich der am 30. Oktober gebildeten Nationalgarde an. Während der Waffenruhe wurden die wichtigen strategischen Gebäude des Stadtteils besetzt, so das Parteikomitee, das Amt für Statistik sowie Wohnhäuser geflohener Parteifunktionäre. Zum neuen Hauptquartier wurde die bereits erwähnte Kaserne der ÁHV auserwählt. Zum einem Zwischenfall kam es am 2. November, als eine Gruppe von Aufständischen aufgrund falscher Informationen das nahe gelegene Außenministerium stürmte. Erst nach Intervention von Bela Király, Verteidigungsminister der Nagy-Regierung, wurde die Belagerung beendet, bei der jedoch niemand zu Tode kam. Mit Beginn des zweiten sowjetischen Einmarsches am 4. November zogen sich die Aufständischen zum Széna-Platz zurück und leisteten den vorrückenden Truppen aufgrund der Übermacht nur kurzen Widerstand. Teile der Aufständischen versuchten sich aus Budapest abzusetzen, wurden aber kurze Zeit später aufgerieben und verhaftet. Vielen gelang dennoch die Flucht ins Ausland. Von den in Ungarn Verbliebenen wurden 14 zum Tode verurteilt und hingerichtet, mehr als einhundert erhielten zum Teil langjährige Gefängnisstrafen.



Széna-Platz, 2006

Inscription

auf dem 1991 errichteten Stein

BÁTORSÁGBÓL / ÉS HAZASZERETETBŐL /
ÖRÖK PÉLDÁT MUTATTATOK / KEGYELET /
A SZÉNA TÉRI ÁLDOZATOKNAK / ÉS
KIVÉGZETTEKNEK / A 35. ÉVFORDULÓN
ÁLLÍTTATTÁK / A FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARC / TÚLÉLŐI

Durch Mut und Vaterlandsliebe habt ihr ein ewiges Beispiel gezeigt. Ehre den Opfern und Hingerichteten vom Széna-Platz. Errichtet anlässlich des 35. Jahrestages von den Überlebenden der Revolution und des Freiheitskampfes

auf dem 2001 errichteten Mahnmahl

1956 / EMLÉKHELY '56 ALAPÍTVÁNY

1956 / Stiftung Gedenkstätte '56

Literatur

Eörsi, László: A Széna Tériek 1956, Budapest 2005.

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.

Gedenktafel für János Szabó

Szabó János emléktáblája

Standort

Lövőház u. 15	Lövőház u. 15
Budapest	Budapest
II. Stadtbezirk	II. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an János Szabó wurde am 18. Januar 1995 an dessen ehemaligen Wohnhaus auf Betreiben der Union der ehemaligen politischen Häftlinge (POFOSZ) angebracht. Die von László Gömbös gestaltete Steintafel zeigt das bronzenze Konterfei Szabós sowie eine ihm gewidmete Inschrift.

János Szabó wurde am 1. August 1897 in Zaruzsény, heute in Rumänien gelegen, als Sohn eines armen Bauern geboren. Nach einer achtjährigen Schulbildung erlernte er den Beruf eines Einrichters, bevor er mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 in die ungarische Armee einberufen wurde. Nach Ende des Krieges kämpfte er auf Seiten der Roten Armee für die Ungarische Räterepublik. Nach der Abtretung seiner Heimatstadt an Rumänien 1919, verblieb er in Zaruzsény und arbeitete als Eisenbahner. 1944 siedelte er nach Ungarn über und war zunächst einige Zeit als Fahrer beim Landwirtschaftsministerium tätig. 1945 trat Szabó der Kommunistischen Partei bei, verließ diese aber wieder nach der Vereinigung der KPU mit den Sozialdemokraten. 1949 wurde er bei einem illegalen Grenzübertritt nach Rumänien verhaftet und zu drei Monaten Haft verurteilt. Nach seiner Entlassung war er als Lastwagenfahrer tätig. Unter dem Vorwurf der Spionage wurde Szabó 1953 wieder festgenommen, jedoch nach neun Monaten Untersuchungshaft mangels Beweisen entlassen. Am 26. Oktober 1956 schloss er sich den Aufständischen am Széna tér an, zu deren Anführer er avancierte. Unter seiner Führung wurde ein Verteidigungsring um den Platz angelegt, der den sowjetischen Truppen erfolgreich Widerstand leistete. Nach dem Waffenstillstand in den letzten Oktobertagen übernahmen die Aufständischen die Kontrolle im Stadtgebiet und verhafteten Geheimdienstmitarbeiter und Parteifunktionäre. Die Gruppe um Szabó ließ sich in diesen Tagen in einem Lager des ungarischen Geheimdienstes ÁHV nieder. Nach dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Truppen am 4. November 1956 kam es wiederum zu heftigen Gefechten um den Széna tér. Unter dem Eindruck der Übermacht zogen sich die Aufständischen zurück und lösten sich auf. Das Zentralkomitee der KPdSU forderte unterdessen die unverzügliche Festnahme und Hinrichtung Szabós. Am 19. November 1956 wurde er festgenommen und am 14. Januar 1957 zusammen mit József Dudás von einem Sondertribunal des Militärkollegiums des Obersten Gerichtes wegen Anführung einer Verschwörung zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 19. Januar 1957 in Budapest vollstreckt. Sein Grab befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs.

Literatur

Eörsi, László: A Széna Tériek 1956, Budapest 2005.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.



Gedenktafel



Gedenktafel an der Hausecke

Inschrift

EBBEN / A HÁZBAN ÉLT / SZABÓ JÁNOS
/ AZ 1956-OS FORRADALOM / LEGENDAS
BUDAI SZÉNA / TÉRI PARANCSNOKA,
AKIT / 1957. JAN. 19-ÉN KIVÉGEZTEK
SZABÓ BÁCSI FIAID / SOHA NEM
FELEJTENEK EL

In diesem Haus lebte János Szabó, der legendäre Kommandant der Aufständischen vom Széna-Platz in Buda, der am 19. Januar 1957 hingerichtet wurde. Deine Söhne, Onkel Szabó, vergessen Dich nie

IV. Stadtbezirk (Neu-Pest) IV. kerület (Újpest)

Gedenktafel für das Revolutionskomitee von Újpest

Újpesti Forradalmi Bizottság emléktáblája

Standort

am Rathaus von Újpest	a Városhaza hátsó homlokzatán
István tér 14	István tér 14
Budapest	Budapest
IV. Stadtbezirk	IV. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für das Revolutionskomitee des Buda-
pester Stadtbezirkes Újpest wurde am 23. Oktober 1989
an der Außenwand des Rathauses von Újpest angebracht.
Finanziert wurde die Tafel aus Spenden ehemaliger Auf-
standsteilnehmer und von Anwohnern.

Am 24. Oktober 1956, einen Tag nach den ersten großen
Demonstrationen im Buda-
pester Stadtzentrum, versam-
melten sich tausende Menschen vor dem Rathaus in
Újpest. Am Morgen des gleichen Tages hatte sich in den
benachbarten Vereinigten Elektrizitätswerken (Egyesült
Izzó) der erste Arbeiterrat der Hauptstadt gebildet, der
unter dem Eindruck der Ereignisse einen Forderungska-
talog verfasst hatte. Dieser wurde von Pál Kósa, einem
Zimmermann, vor den versammelten Demonstranten
verlesen. Während der Kundgebung wurde ein spontan
ein Revolutionskomitee gewählt, zu dessen Vorsitzenden
Kósa berufen wurde. Dieses Gremium übernahm die
Verwaltung des Stadtbezirkes und setzte die alte Admi-
nistration ab. Ihm gehörten neben den gewählten De-
monstranten auch Vertreter der größten Betriebe und
Verbände an; in der Mehrzahl einfache Arbeiter. Auf
Betreiben des Revolutionskomitees wurde eine bewaffne-
te Zivilgarde ins Leben gerufen, die für die Aufrechterhal-
tung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu sorgen
hatte. Einige Angehörige des ungarischen Staatssicher-
heitsdienstes, aber auch Parteifunktionäre und Betriebs-
direktoren wurden daraufhin verhaftet und festgesetzt.
Aufgrund dieser Bemühungen kam es in Újpest im Ge-
gensatz zu anderen Stadtteilen nicht zu Selbstjustiz und
Ausschreitungen, wie sie in jenen Tagen oft zu beobach-
ten waren. Am 26. Oktober 1956 verabschiedete das Re-
volutionskomitee ein eigenes Programm, das neben der
Einsetzung einer neuen Regierung unter Beteiligung der
Aufständischen, dem Abzug der sowjetischen Truppen
und der Neutralität Ungarns auch einen Generalstreik bis
zur Durchsetzung dieser Ziele beinhaltete. Mit dem er-
neuten Einmarsch der sowjetischen Streitkräfte am 4.
November 1956 nahm das Revolutionskomitee mit der
Militärführung der Interventionstruppen Verbindung
auf. Nach Verhandlungen gelang es, den sowjetischen
Einmarsch in Újpest zunächst zu verhindern. Das Revo-
lutionskomitee und die Zivilgarde behielten die Kontrolle
über den Stadtbezirk, leisteten dafür aber den Truppen
keinen Widerstand. Diese Waffenruhe hielt bis zum 8.



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenwand des Rathauses
von Újpest

November, als auch Újpest nach heftigen Kämpfen besetzt wurde. Das Revolutionskomitee blieb dennoch formal bis zum 12. November 1956 bestehen und verhandelte mit der wieder eingesetzten alten Administration über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit. Am Morgen des folgenden Tages wurden die Mitglieder jedoch von sowjetischen Truppen verhaftet. Die in den Betrieben gebildeten Arbeiterräte blieben bis Dezember 1956 bestehen, bevor sie auf Druck der neuen Regierung ebenfalls aufgelöst werden mussten. Mitte 1958 wurden die Anführer des Revolutionskomitees von Újpest schließlich abgeurteilt. Pál Kósa und sechs andere wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet, mehr als zwanzig weitere erhielten lange Gefängnisstrafen.

Literatur:

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Rainer, János M.: Helyi politikai szerveződés 1956-ban. Az újpesti példa. In: Kresalek, Gabor (Hrsg.): Az ostromtól a forradalomig, Budapest 1990.

Gedenktafel für die Opfer des Stadtbezirkes Újpest

Újpesti mártírok emléktáblája

Standort

am Rathaus von Újpest István tér 14 Budapest IV. Stadtbezirk Ungarn	a Városhaza fohomlokozatán István tér 14 Budapest IV. kerület Magyar Köztársaság
---	--

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des Aufstandes von 1956 im Budapester Stadtbezirk Újpest wurde am 15. März 1990 am dortigen Rathaus angebracht. Initiiert wurde sie von der Vereinigung der '56er und der Ungarischen Unabhängigkeitspartei, Stadtbezirksverband Újpest.

Am 24. Oktober 1956, einen Tag nach den ersten großen Demonstrationen im Budapester Stadtzentrum, versammelten sich tausende Menschen vor dem Rathaus in Újpest. Am Morgen des gleichen Tages hatte sich in den benachbarten Vereinigten Elektrizitätswerken (Egyesült Izzó) der erste Arbeiterrat der Hauptstadt gebildet, der unter dem Eindruck der Ereignisse einen Forderungskatalog verfasst hatte. Dieser wurde von Pál Kósa, einem Zimmermann, vor den versammelten Demonstranten verlesen. Während der Kundgebung wurde ein spontan ein Revolutionskomitee gewählt, zu dessen Vorsitzenden Kósa berufen wurde. Dieses Gremium übernahm die Verwaltung des Stadtbezirkes und setzte die alte Administration ab. Ihm gehörten neben den gewählten Demonstranten auch Vertreter der größten Betriebe und Verbände an; in der Mehrzahl einfache Arbeiter. Auf Betreiben des Revolutionskomitees wurde eine bewaffne-

Inscription

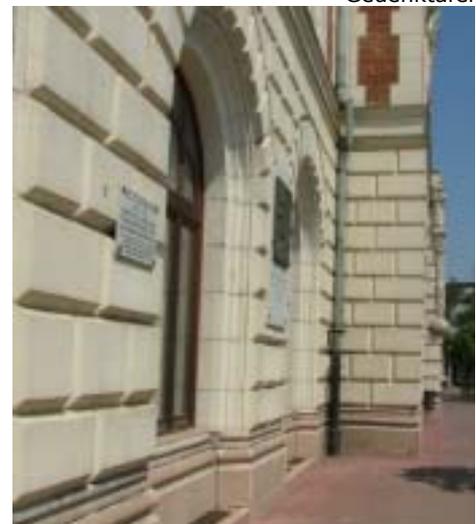
EZEN A HELYEN KIÁLTOTTÁK KI / 1956.
OKTÓBER 24.-ÉN / AZ ÚJPESTI
FORRADALMI BIZOTTSÁG /
MEGALAKULÁSÁT. / AZ 1956-OS
NÉPFELKELÉS ÉS AZT KÖVETŐ
MEGTORLÁSOK / MINDEN ÚJPESTI
ÁLDOZATÁNAK EMLÉKÉRE /
ÁLLÍTOTTAK KÖZADAKOZÁSBÓL
1989. OKT. 23.
ÚJPEST POLGÁRAI

An diesem Ort wurde 24. Oktober 1956 die Gründung des Revolutionskomitees in Újpest verkündet. Zum Gedenken an die Újpester Opfer der Revolution 1956 und der anschließenden Vergeltung. Errichtet aus öffentlichen Spenden.

23. Oktober 1989
Die Bürger von Újpest



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenwand des Rathauses

te Zivilgarde ins Leben gerufen, die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu sorgen hatte. Einige Angehörige des ungarischen Staatssicherheitsdienstes, aber auch Parteifunktionäre und Betriebsdirektoren wurden daraufhin verhaftet und festgesetzt. Aufgrund dieser Bemühungen kam es in Újpest im Gegensatz zu anderen Stadtteilen nicht zu Selbstjustiz und Ausschreitungen, wie sie in jenen Tagen oft zu beobachten waren. Am 26. Oktober 1956 verabschiedete das Revolutionskomitee ein eigenes Programm, das neben der Einsetzung einer neuen Regierung unter Beteiligung der Aufständischen, dem Abzug der sowjetischen Truppen und der Neutralität Ungarns auch einen Generalstreik bis zur Durchsetzung dieser Ziele beinhaltete. Mit dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Streitkräfte am 4. November 1956 nahm das Revolutionskomitee mit der Militärführung der Interventionstruppen Verbindung auf. Nach Verhandlungen gelang es, den sowjetischen Einmarsch in Újpest zunächst zu verhindern. Das Revolutionskomitee und die Zivilgarde behielten die Kontrolle über den Stadtbezirk, leisteten dafür aber den Truppen keinen Widerstand. Diese Waffenruhe hielt bis zum 8. November, als auch Újpest nach heftigen Kämpfen besetzt wurde. Das Revolutionskomitee blieb dennoch formal bis zum 12. November 1956 bestehen und verhandelte mit der wieder eingesetzten alten Administration über die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit. Am Morgen des folgenden Tages wurden die Mitglieder jedoch von sowjetischen Truppen verhaftet. Die in den Betrieben gebildeten Arbeiterräte blieben bis Dezember 1956 bestehen, bevor sie auf Druck der neuen Regierung ebenfalls aufgelöst werden mussten. Mitte 1958 wurden die Anführer des Revolutionskomitees von Újpest schließlich abgeurteilt. Pál Kósa und sechs andere wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet, mehr als zwanzig weitere erhielten lange Gefängnisstrafen.

Literatur

- Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Rainer, János M.: Helyi politikai szerveződés 1956-ban. Az újpesti példa. In: Kresalek, Gabor (Hrsg.): Az ostromtól a forradalomig, Budapest 1990.

Inschrift

AZ 1956-OS ÚJPESTI FORRADALMI
BIZOTTSÁG / KIVÉGZETT ÉS
MARTÍRHALÁLT HALT HÓSEI / KÓSA
PÁL / GÁBOR LÁSZLÓ CSEHI KÁROLY /
DR. RAJKI MÁRTON GÉMES JÓZSEF / S.
NAGY SÁNDOR KOSZTERNA GYULA / ÉS
A HARCOKBAN ELESETTEK EMLÉKÉRE
/ ÁLLÍTTATTA AZ 56-OS SZÖVETSÉG /
VALAMINT A MAGYAR FÜGGETLENSÉGI
PÁRT / ÚJPESTEN 1990. MÁRC 15-ÉN

Zum Andenken an die hingerichteten und den Märtyrertod gestorbenen Helden des Revolutionskomitees von 1956 in Újpest Pál Kósa, László Gábor, Károly Csehi, Márton Rajki Dr., József Gémes, Sándor S. Nagy, Gyula Koszterna und alle Opfer der Kämpfe. Errichtet vom 56-er Verband und der Ungarischen Unabhängigkeitspartei in Újpest am 15. März 1990

V. Stadtbezirk (Innere Stadt und Franzstadt)
V. kerület (Belváros Lipótváros)

Mahnmal "Flamme der Revolution"

A Forradalom lángja emlékmű

Standort

Kossuth Lajos tér	Kossuth Lajos tér
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal "Flamme der Revolution" wurde auf dem Lajos Kossuth Platz im Zentrum von Budapest am 23. Oktober 1996 während der offiziellen Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Erhebung eingeweiht. Finanziert wurde es aus Mitteln der Regierung und öffentlichen Spenden. Das vier Meter hohe obeliskartige Prisma ist mit schwarzen Granitplatten bedeckt. Seitlich ist das Kossuth-Wappen zu sehen. Im oberen Teil befindet sich eine gasbetriebene ewige Flamme, die genau in der Mitte der mit unregelmäßigen Bruchlinien ausgearbeiteten Fläche platziert wurde. Die Künstlerin des Denkmals ist die bedeutende ungarische Bildhauerin Mária Lugossy.

Der Platz vor dem Parlament in Budapest, benannt nach dem ungarischen Freiheitshelden von 1848 Lajos Kossuth, war einer der zentralen Schauplätze der Revolution 1956. Am Abend des 23. Oktober 1956 versammelten sich hier mehrere hunderttausend Menschen, nachdem es seit dem Nachmittag zu großen Demonstrationen in der Stadt gekommen war. Sie erwarteten vor allem eine Ansprache Imre Nagys. Nagy zögerte jedoch zunächst, das Wort an die Menge zu richten. Stattdessen wurde eine Rede des Innenministers Ernő Gerő verbreitet, der die Kundgebungen des Tages verurteilte. Als Nagy endlich gegen 21.00 Uhr an ein Fenster neben dem Haupteingang des Parlamentsgebäudes trat, sprach er sich allgemein für die Fortsetzung seiner 1953 begonnenen Reformen aus, ohne auf die im Laufe des Tages erhobenen Forderungen der Demonstranten einzugehen. Dennoch hatte seine Rede hohe Symbolkraft. Am Morgen des 24. Oktober 1956 rückten sowjetische Truppen in Budapest ein und besetzten auch den Lajos Kossuth Platz. Für den Schutz der umliegenden Regierungs- und Parteigebäude wurden Einheiten der Roten Armee und des ungarischen Staatssicherheitsdienstes abgestellt. Deren Präsenz sorgte am Morgen des folgenden Tages für einen folgenschweren Zwischenfall, der in die Geschichte der Revolution als der „Blutige Donnerstag“ eingehen sollte. Nachdem sich erneut hunderttausende vor dem Parlament versammelt hatten, kam es aus bis heute nicht vollständig aufgeklärten Umständen zu einer Schießerei zwischen Aufständischen, ungarischen und sowjetischen Sicherheitskräften, bei denen hunderte Menschen zu Tode kamen.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Mahnmal



Ausschnitt

Inschrift

auf der Vorderseite des Mahnmals

1956

an der Seite des Mahnmals

ÁLLÍTOTTÁK 1996 - BAN /
KÖZADAKOZÁSBÓL – ÖSSZEFOGÁSSAL

Errichtet im Jahre 1996, aus öffentlichen
Spenden - mit vereinten Kräften

Mahnmal "Fahne der Revolution"

Az 1956-os forradalom zászlaja

Standort

Kossuth Lajos tér	Kossuth Lajos tér
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal "Fahne der Revolution" wurde aus Anlass der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Revolution von 1956 auf dem Lajos Kossuth Platz vor dem Parlamentsgebäude eingeweiht. Ein bereits 1991 von Imre Makovecz geschaffenes Mahnmal zur Erinnerung an die Revolution in Form eines symbolischen Grabes wurde damit um eines der bedeutendsten Symbole der Revolution: die ungarische Nationalfahne mit dem herausgerissenen sozialistischen Staatswappen, ergänzt. Die Fahne ist in einem Steinsockel eingelassen, den ein bronzenes Relief ziert. Es zeigt eine Frauen- bzw. Männerfigur, die eine ungarische Nationalfahne schwenken, in deren Mitte sich ein Loch befindet. Beide stehen auf Hammer, Sichel und einem fünfzackigen Stern, symbolisch für die Überwindung des sozialistischen Regimes während der Revolution. Der Stein und die Fahne gehen auf den Künstler László Gömbös zurück. Davor befindet sich eine Grabplatte, auf deren Oberseite eine Inschrift auf die Bedeutung des Mahnmals verweist. Nachträglich wurde eine weitere Tafel angebracht, die in Ungarisch und Englisch auf die Bedeutung der Flagge hinweist.

Der Platz vor dem Parlament in Budapest, benannt nach dem ungarischen Freiheitshelden von 1848, Lajos Kossuth, war einer der zentralen Schauplätze der Revolution 1956. Am Abend des 23. Oktober 1956 versammelten sich hier mehrere hunderttausend Menschen, nachdem es seit dem Nachmittag zu großen Demonstrationen in der Stadt gekommen war. Sie erwarteten vor allem eine Ansprache Imre Nagys. Nagy zögerte jedoch zunächst, das Wort an die Menge zu richten. Stattdessen wurde eine Rede des Innenministers Ernő Gerő verbreitet, der die Kundgebungen des Tages verurteilte. Als Nagy endlich gegen 21.00 Uhr an ein Fenster neben dem Haupteingang des Parlamentsgebäudes trat, sprach er sich allgemein für die Fortsetzung seiner 1953 begonnenen Reformen aus, ohne auf die im Laufe des Tages erhobenen Forderungen der Demonstranten einzugehen. Dennoch hatte seine Rede hohe Symbolkraft. Am Morgen des 24. Oktober 1956 rückten sowjetische Truppen in Budapest ein und besetzten auch den Lajos Kossuthz Platz. Für den Schutz der umliegenden Regierungs- und Parteigebäude wurden Einheiten der Roten Armee und des ungarischen Staatssicherheitsdienstes abgestellt. Deren Präsenz sorgte am Morgen des folgenden Tages für einen folgenschweren Zwischenfall, der in die Geschichte der Revolution als der „Blutige Donnerstag“ eingehen sollte. Nachdem sich erneut hunderttausende vor dem Parlament versammelt hatten, kam es aus bis heute nicht vollständig aufgeklärten Umständen zu einer Schießerei zwischen Aufständischen und ungarischen und sowjetischen Sicherheitskräften, bei denen hunderte Menschen zu Tode kamen.



Fahne vor Parlamentsgebäude



Symbolische Grabstelle



Inschrift auf dem Sockel

Inscription

on the pedestal

AZ ITT LÁTHATÓ MAGYAR ZÁSZLÓ AZÉRT LYUKAS,
MERT 1956 OKTÓBER 23-ÁN A SZOVJETÚNIOVAL
SZEMBEN FELLÁZADT MAGYAROK, A HŐS
FORRADALMÁROK KITÉPTÉK BELŐLE A
SZOVJETÚNIO HATALMÁT, A KOMMUNIZMUST
JELKÉPEZŐ IDEGEN CÍMERT. AZÓTA EZ A ZÁSZLÓ A
MAGYAR NÉP SZABADSÁGÁT JELKÉPEZI.
THIS HUNGARIAN FLAG HAS A HOLE IN IT BECAUSE
ON OCTOBER 23, 1956 THE REVOLUTIONISTS,
THOSE HUNGARIAN WHO REVOLTED AGAINST THE
SOVIET UNION, TORE OUT OF IT THE FOREIGN
COAT OF ARMS THAT SYMBOLIZED THE POWER OF
THE SOVIET UNION AND COMMUNISM. SINCE THEN
THIS FLAG HAS SYMBOLIZED THE FREEDOM OF
THE HUNGARIAN NATION.
EZ AZ EMLÉKMŰ EGY JELKÉPES SÍR. ITT, EZEN A
TÉREN 1956. OKTÓBER 25-ÉN A GAZ, GYILKOS
SORTÚZ KÖVETKEZTÉBEN, TÖBB SZÁZAN
MARADTAK HOLTAN A TALAJON. "A PESTI UTCÁN
FOLYT A VÉR!" TISZTELET ÉS EMLÉKEZET AZ
ÁLDOZATOKNAK!
THIS MEMORIAL IS A SYMBOLIC GRAVE. HERE, ON
THIS SQUARE, SEVERAL HUNDREDS OF PEOPLE
FELL DEAD ONTO THE GROUND DUE TO THE
KILLER BLOW OF A FIRING SQUAD ON OCTOBER 25,
1956. HONOUR AND REMEMBRANCE TO THE
VICTIMS!

This Hungarian flag has a hole, because it was against the
Soviet Union, who stood against Hungary, the emblem, which
symbolized the power of the Soviet Union and Communism,
was torn out of it. Since then, this flag symbolizes the
freedom of the Hungarian people.
This Hungarian flag has a hole, because the revolutionaries,
who stood against the Soviet Union, on October 25, 1956,
tore out of it the emblem, which symbolized the power of
the Soviet Union and Communism. Since then, this flag
symbolizes the freedom of the Hungarian people.

This memorial is a symbolic grave. Through a
bullet hole on October 25, 1956, hundreds of people
remained dead on the ground. „Das Blut floss auf
den Strassen von Pest!“ Honour and remembrance to the
victims! This memorial is a symbolic grave. Here on this
square, hundreds of people fell dead after the
shootings of an execution squad on October 25, 1956,
remained dead on the ground. Honour and remembrance to
the victims!

on the grave plate

1956 OKTÓBER 25 / A GYILKOS ÁVH. SORTÚZ /
ÁLDOZATAINAK / EMLÉKÉRE / 1991 OKTÓBER 25

In memory of the victims of the mass murder of the
murderous ÁVH on October 25, 1956. October 25, 1991



Inscription on the grave plate



Relief on the flag pedestal

Literature

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of
Drama, Budapest 2006.

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Buda-
pest 1997.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom
és szabadságharc. 1956 október 6.- december
12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er
Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956

Az 1956-os véres csütörtökre emlékező tábla

Standort

an der Wand des Ethnologischen Museums Kossuth Lajos tér Budapest V. Stadtbezirk Ungarn	a Neprajzi muzeum falán Kossuth Lajos tér Budapest V. kerület Magyar Köztársaság
--	--

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956 wurde aus Anlass des 33. Jahrestages des Ereignisses am 25. Oktober 1989 vom Demokratischen Forum des V. Stadtbezirkes angebracht. Die schlichte weiße Marmortafel trägt eine Inschrift, die an das Ereignis erinnert.

Am Vormittag des 25. Oktober 1956 sammelten sich auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude tausende Menschen, um friedlich für weitere Reformen und gegen die Gewalteskalation des vergangenen Tages zu demonstrieren. Den Menschenmassen hatten sich teilweise sogar sowjetische Panzer angeschlossen, die durch ungarische Fahnen ihre Solidarität zum Ausdruck brachten. Auf den Dächern der umliegenden Häuser waren andere ungarische und sowjetische Einheiten stationiert, die für die Überwachung des Platzes und zum Schutz des Regierungsviertels eingesetzt waren. Vermutlich auf Befehl des sowjetischen Gemeindienstgenerals Serov wurde das Feuer auf die Demonstranten eröffnet. Dieser befürchtete angesichts der offenkundigen Sympathie von Teilen der sowjetischen Einheiten für die Aufständischen, die Kontrolle über die Streitkräfte zu verlieren. Anderen Angaben zu Folge, war es Einheiten des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV, die aus ähnlichen Gründen begannen zu schießen. Die Folge war ein plötzlich ausbrechendes Chaos, bei dem mehrere hundert Menschen getötet wurden. Teile der sowjetischen Soldaten auf dem Platz begannen das Feuer auf ihre Kameraden zu erwidern, andere schossen nun auf die Demonstranten. Einige ungarische Einheiten wiederum feuerten Schüsse auf die sowjetischen Truppen ab. Die versammelte Menschenmenge floh auseinander und suchte vor allem in den Arkaden des Landwirtschaftsministeriums Schutz vor den Gewehrkugeln. Die Nachricht vom Massaker auf dem Parlamentsplatz bereitete sich schnell aus und wirkte vor allem auf dem Lande als Initialzündung für den bewaffneten Widerstand.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel

Inschrift

AZ 1956-OS FORRADALOMBAN /
OKTÓBER 25-ÉN / A KOSSUTH TÉRRE
FELVONULÓ / HONFITÁRSAINK KÖZÜL
/ AZ ERŐSZAK ÁLDOZATÁUL ESETTEK
EMLÉKÉRE. ÁLLÍTOTTA / A MAGYAR
DEMOKRATA FÓRUM / V KERÜLETI
SZERVEZETE / 1989 OKTÓBER 25

Zur Erinnerung an unsere Landsleute, die bei der Demonstration auf dem Kossuth Platz am 25. Oktober 1956 der Gewalt zu Opfer fielen. Errichtet vom Ungarischen Demokratischen Forum im V. Stadtbezirk am 25. Oktober 1989

Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956

Az 1956-os véres csütörtökre emlékező tábla

Standort

an der Wand des Landwirtschaftsministeriums	a Földművelésügyi Minisztérium épületén
Kossuth Lajos tér	Kossuth Lajos tér
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956 befindet sich an der Außenwand des Landwirtschaftsministeriums. Rings um die Tafel sind kleine abgerundete Metallstifte in den Putz eingelassen, die Einschläge von Gewehrkugeln symbolisieren. Die Initiatoren der Gedenktafel sind unbekannt.

Am Vormittag des 25. Oktober 1956 sammelten sich auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude tausende Menschen, um friedlich für weitere Reformen und gegen die Gewalteskalation des vergangenen Tages zu demonstrieren. Den Menschenmassen hatten sich teilweise sogar sowjetische Panzer angeschlossen, die durch ungarische Fahnen ihre Solidarität zum Ausdruck brachten. Auf den Dächern der umliegenden Häuser waren andere ungarische und sowjetische Einheiten stationiert, die für die Überwachung des Platzes und zum Schutz des Regierungsviertels eingesetzt waren. Vermutlich auf Befehl des sowjetischen Gemeindienstgenerals Serov wurde das Feuer auf die Demonstranten eröffnet. Dieser befürchtete angesichts der offenkundigen Sympathie von Teilen der sowjetischen Einheiten für die Aufständischen, die Kontrolle über die Streitkräfte zu verlieren. Anderen Angaben zu Folge, war es Einheiten des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV, die aus ähnlichen Gründen begannen zu schießen. Die Folge war ein plötzlich ausbrechendes Chaos, bei dem mehrere hundert Menschen getötet wurden. Teile der sowjetischen Soldaten auf dem Platz begannen das Feuer auf ihre Kameraden zu erwidern, andere schossen nun auf die Demonstranten. Einige ungarische Einheiten wiederum feuerten Schüsse auf die sowjetischen Truppen ab. Die versammelte Menschenmenge floh auseinander und suchte vor allem in den Arkaden des Landwirtschaftsministeriums Schutz vor den Gewehrkugeln.

Die Nachricht vom Massaker auf dem Parlamentsplatz bereitete sich schnell aus und wirkte vor allem auf dem Lande als Initialzündung für den bewaffneten Widerstand.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel



Hausecke mit Kugeleinschlägen



Gedenktafel mit Blick auf den Kossuth-Platz

Inschrift

AZ 1956. OKTÓBER 25-I / VÉRES
CSÜTÖRTÖK / ÁLDOZATAIRA
EMLÉKEZVE / A TÚLÉLŐK

Die Überlebenden gedenken der Opfer des blutigen Donnerstags am 25. Oktober 1956

Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag 1956

Az 1956-os véres csütörtökre emlékező tábla

Standort

an der Wand des Ethnologischen Museums	a Néprajzi Múzeum falán
Kossuth Lajos tér	Kossuth Lajos tér
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den Blutigen Donnerstag wurde Mitte der 1990er Jahre an der Außenwand des ethnologischen Museums (Néprajzi-Múzeum) angebracht. Die bronzenene Tafel zeigt in der oberen Hälfte die Einschläge von Gewehr- und Handfeuerwaffen.

Am Vormittag des 25. Oktober 1956 versammelten sich auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude tausende Menschen, um friedlich für weitere Reformen und gegen die Gewalteskalation des vergangenen Tages zu demonstrieren. Den Menschenmassen hatten sich teilweise sogar sowjetische Panzer angeschlossen, die durch ungarische Fahnen ihre Solidarität zum Ausdruck brachten. Auf den Dächern der umliegenden Häuser waren andere ungarische und sowjetische Einheiten stationiert, die für die Überwachung des Platzes und zum Schutz des Regierungsviertels eingesetzt waren. Vermutlich auf Befehl des sowjetischen Gemeindienstgenerals Serov wurde das Feuer auf die Demonstranten eröffnet. Dieser befürchtete angesichts der offenkundigen Sympathie von Teilen der sowjetischen Einheiten für die Aufständischen, die Kontrolle über die Streitkräfte zu verlieren. Anderen Angaben zu Folge, waren es Einheiten des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV, die aus ähnlichen Gründen begannen zu schießen. Die Folge war ein plötzlich ausbrechendes Chaos, bei dem mehrere hundert Menschen getötet wurden. Teile der sowjetischen Soldaten auf dem Platz begannen das Feuer auf ihre Kameraden zu erwidern, andere schossen nun auf die Demonstranten. Einige ungarische Einheiten wiederum feuerten Schüsse auf die sowjetischen Truppen ab. Die versammelte Menschenmenge floh auseinander und suchte vor allem in den Arkaden des Landwirtschaftsministeriums Schutz vor den Gewehr- und Handfeuerwaffen. Die Nachricht vom Massaker auf dem Parlamentsplatz bereitete sich schnell aus und wirkte vor allem auf dem Lande als Initialzündung für den bewaffneten Widerstand.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel

Denkmal für István Bibó

Bibó István emlékmű

Standort

am Donaukai	a Duna rakpartján
Kossuth Lajos tér	Kossuth Lajos tér
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Denkmal zur Erinnerung an István Bibó befindet sich am Ufer der Donau auf dem Kossuth Lajos tér. Es wurde am 20. Mai 2005 eingeweiht. Die unauffällige Büste Bibós mit einer schreibenden Hand erinnert an seine Appelle an die westliche Staatengemeinschaft, die er am 4. November 1956 im Parlamentsgebäude verfasste, während sowjetische Truppen die Stadt besetzten.

István Bibó wurde am 7. August 1911 in Budapest geboren. Nach dem Besuch des Piaristenkollegs in Szeged nahm er 1929 ein Studium der Rechtswissenschaften an der dortigen Universität auf, das er bis 1935 in Wien und Genova (Genua) fortsetzte. Nach seinem Abschluss arbeitete er als Anwalt am ungarischen Gerichtshof. 1938 wechselte er in das Justizministerium, 1940 habilitierte er sich. Politisch stand Bibó in der Zwischenkriegszeit der sozialdemokratischen Bewegung nahe und setzte sich kritisch mit dem Horthy-Regime in Ungarn auseinander. 1944 versuchte er nach der deutschen Besetzung des Landes die Deportation ungarischer Juden zu verhindern, in dem er an der Ausstellung von Schutzbriefen des Justizministeriums beteiligt war. Im Oktober 1944 wurde Bibó vorübergehend von dem faschistischen Pfeilkreuzlerregime verhaftet. Nach der Befreiung Budapests im Februar 1945 nahm er einen Posten im Innenministerium der Provisorischen Regierung an, in dem er bis 1946 verblieb. An der Universität Szeged hatte Bibó bis 1950 eine Professur inne, ab 1946 war er zudem Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zeitgleich war er Mitbegründer der linksgerichteten Nationalen Bauernpartei, in der er bis zur Gleichschaltung der Parteienlandschaft 1949 wirkte. Seine Schriften, in denen er für einen „Dritten Weg“ der mitteleuropäischen Staaten jenseits des sowjetischen Kommunismusmodells aber auch in klarer Abgrenzung zur westlichen Demokratie stritt, fanden in den Nachkriegsjahren breite Aufmerksamkeit. 1950 wurde Bibó all seiner Posten enthoben und arbeitete fortan als Bibliothekar an der Budapester Universität. Mit dem politischen Reformkurs Anfang 1956 schloss er sich dem Petőfi-Kreis an und nahm damit eine bedeutende Rolle bei den intellektuellen Kontroversen jener Monate ein. Imre Nagy ernannte Bibó am 3. November 1956 zum Minister seiner Regierung. Als am folgenden Tag die sowjetischen Truppen in Budapest einmarschierten, verblieb Bibó als einziger Minister im Parlamentsgebäude. Dort verfasste er Appelle an die Vereinten Nationen, in denen er um Beistand für Ungarn bat. Diese Aufrufe gelangten später in den Westen und erregten dort große Aufmerksamkeit. Nach der Niederschlagung der Revolution blieb Bibó zunächst unbehelligt und verhandelte mit der Kádár-Regierung um die Aufnahme von Nicht-Kommunisten in die neue Regierung. Währenddessen verfasste er weitere Schriften, die sich mit der Lage Un-



Denkmal Gesamtansicht



Tafel an der Kaimauer

garns auseinandersetzen. Nachdem eine Abhandlung von Bibó im Frühjahr 1957 in den Westen gelangte, wurde er am 23. Mai vom ungarischen Staatssicherheitsdienst verhaftet. Am 2. August 1958 verurteilte ihn der Oberste Gerichtshof zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe. Bibó setzte seinen Protest auch während der Haft fort, indem er sich einem Hungerstreik inhaftierter Anführer der Revolution im Gefängnis von Vác anschloss. Das westliche Ausland drängte die ungarische Regierung unterdessen immer wieder, Bibó freizulassen. Doch erst im März 1963 wurde er im Zuge der Amnestie entlassen. Bibó nahm eine Stelle als Bibliothekar im Zentralen Statistikamt an, wo er bis zu seiner Rente 1971 arbeitete. 1976 gelang es ihm noch einmal unter Umgehung der Behörden ein Buch im Westen zu veröffentlichen, bevor Bibó am 10. Mai 1979 nach längerer Krankheit in Budapest verstarb.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Gedenktafel für István Bibó

Bibó István emléktáblája

Standort

im Gebäude des Ministerpräsidentenamtes
Kossuth Lajos tér 1-3
Budapest
V. Stadtbezirk
Ungarn

a Miniszterelnöki hivatal
félemeleti lépcsőházában
Kossuth Lajos tér 1-3
Budapest
V. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an István Bibó wurde am 4. November 1991 im Eingangsbereich des Amtssitzes des ungarischen Ministerpräsidenten im Parlamentsgebäude angebracht. Initiiert wurde die Tafel von der Buffalo-Society ehemaliger ungarischer Studenten in den Vereinigten Staaten.

István Bibó wurde am 7. August 1911 in Budapest geboren. Nach dem Besuch des Piaristenkollegs in Szeged nahm er 1929 ein Studium der Rechtswissenschaften an der dortigen Universität auf, dass er bis 1935 in Wien und Genova (Genua) fortsetzte. Nach seinem Abschluss arbeitete er als Anwalt am ungarischen Gerichtshof. 1938 wechselte er in das Justizministerium, 1940 habilitierte er sich. Politisch stand Bibó in der Zwischenkriegszeit der sozialdemokrati-

Inscription

auf dem Sockel

Bibó / István / 1911 / 1979

Tafel an der Kaimauer

A SZBOR ÁLLÍTÁSÁT /
KEZDEMÉNYEZTÉK / XXI. SZÁZAD
TÁRSASÁG - RESPUBLI- / KA KÖR - BIBÓ
ISTVÁN KÖZÉLETI- / TÁRSASÁG -
EMBERARCÚ POLITI- / KAI
KULTÚRAERT ALAPÍTVÁNY - MA- /
HOLNAP KÖZÉLETI VITAKLUB - PAL- /
LAS PÁHOLK BARÁTI KÖR ORSZAGOS /
EGYSÜLET - ERDEI FERENC TÁRSA- /
SÁG - OTTHONT MAGYARORSZÁGBÓL /
ÖSSZEFOGÁS - TEKINTET KULTÚRA- /
LIS KÖZALAPÍTVÁNY - NAGY IMRE /
HÁZ ALAPÍTVÁNY - BIBÓ ISTVÁN /
DEMOKRÁCIA ALAPÍTVÁNY / 2005

Die Errichtung der Statue veranlassten die die Gesellschaft 21. Jahrhundert, der Kreis Respublika, die István Bibó Gesellschaft des öffentlichen Lebens, die Stiftung für bürgernahe politische Kultur, der Diskussionskreis „Morgen“, der Landesverband des Freundschaftskreises „Pallas Loge“, die Erdei Ferenc Gesellschaft, der Zusammenschluss "Aus Ungarn ein zu Hause machen", die Kulturstiftung „Blick“, die Stiftung Imre Nagy-Haus und die István Bibó Demokratiestiftung. 2005



Gedenktafel

schon Bewegung nahe und setzte sich kritisch mit dem Horthy-Regime in Ungarn auseinander. 1944 versuchte er nach der deutschen Besetzung des Landes die Deportation ungarischer Juden zu verhindern, in dem er an der Ausstellung von Schutzbriefen des Justizministeriums beteiligt war. Im Oktober 1944 wurde Bibó vorübergehend von dem faschistischen Pfeilkreuzlerregime verhaftet. Nach der Befreiung Budapests im Februar 1945 nahm er einen Posten im Innenministerium der Provisorischen Regierung an, in dem er bis 1946 verblieb. An der Universität Szeged hatte Bibó bis 1950 eine Professur inne, ab 1946 war er zudem Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zeitgleich war er Mitbegründer der linksgerichteten Nationalen Bauernpartei, in der er bis zur Gleichschaltung der Parteienlandschaft 1949 wirkte. Seine Schriften, in denen er für einen „Dritten Weg“ der mittelosteuropäischen Staaten jenseits des sowjetischen Kommunismusmodells aber auch in klarer Abgrenzung zur westlichen Demokratie stritt, fanden in den Nachkriegsjahren breite Aufmerksamkeit. 1950 wurde Bibó all seiner Posten enthoben und arbeitete fortan als Bibliothekar an der Budapester Universität. Mit dem politischen Reformkurs Anfang 1956 schloss er sich dem Petöfi-Kreis an und nahm damit eine bedeutende Rolle bei den intellektuellen Kontroversen jener Monate ein. Imre Nagy ernannte Bibó am 3. November 1956 zum Minister seiner Regierung. Als am folgenden Tag die sowjetischen Truppen in Budapest einmarschierten, verblieb Bibó als einziger Minister im Parlamentsgebäude. Dort verfasste er Appelle an die Vereinten Nationen, in denen er um Beistand für Ungarn bat. Diese Aufrufe gelangten später in den Westen und erregten dort große Aufmerksamkeit. Nach der Niederschlagung der Revolution blieb Bibó zunächst unbehelligt und verhandelte mit der Kádár-Regierung um die Aufnahme von Nicht-Kommunisten in die neue Regierung. Währenddessen verfasste er weitere Schriften, die sich mit der Lage Ungarns auseinandersetzten. Nachdem eine Abhandlung von Bibó im Frühjahr 1957 in den Westen gelangte, wurde er am 23. Mai vom ungarischen Staatssicherheitsdienst verhaftet. Am 2. August 1958 verurteilte ihn der Oberste Gerichtshof zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe. Bibó setzte seinen Protest auch während der Haft fort, indem er sich einem Hungerstreik inhaftierter Anführer der Revolution im Gefängnis von Vác anschloss. Das westliche Ausland drängte die ungarische Regierung unterdessen immer wieder, Bibó freizulassen. Doch erst im März 1963 wurde er im Zuge der Amnestie entlassen. Bibó nahm eine Stelle als Bibliothekar im Zentralen Statistikamt an, wo er bis zu seiner Rente 1971 arbeitete. 1976 gelang es ihm noch einmal unter Umgehung der Behörden ein Buch im Westen zu veröffentlichen, bevor Bibó am 10. Mai 1979 nach längerer Krankheit in Budapest verstarb.



Gedenktafel im Eingangsbereich

Inschrift

A PARLAMENTNEK EBBEN A SZÁRNYÁBAN
1956 NOV. 4-ÉLL / A SZOVJET TÁMADÁS
IDEJÉN BIBÓ ISTVÁN ÁLLAM- / MINISZTER
EGYEDÜLÁLLÓ BÁTORSÁGGAL MEGFOGAL-
/ MAZTA A VILÁGHOZ ÉS A MAGYAROKHOZ
INTÉZETT / TILTAKOZÓ ÉS ELLENÁLLÁRSA
FELHÍVÓ KIÁLTVÁNYÁT. / TÖRTÉNELMI
TETTE, MINDENKORI GERINCES, MEG NEM
/ ALKUVÓ MAGATARTÁSA, ÖRÖK
FÉLDAKÉPÜNKKÉ VÁLT. / E TÁBLÁT
FELÁLLITOTTÁK A BIBÓ ISTVÁN
EMLÉKBIZOTTSÁG / AMERIKAI MAGYAR
ÖREGDIÁKOK - USA. / 1991. NOV. 4.

In diesem Flügel des Parlamentsgebäudes verfasste der Staatsminister István Bibó am 4. November 1956, während des Angriffes der Sowjets, mit einzigartigem Mut das zu Protest und Widerstand aufrufende Manifest an das ungarische Volk. Seine historische Tat und sein von jedem Opportunismus freier und felsenfester Charakter ist Beispiel für uns alle. Die Gedenktafel wurde von dem Bibó István Gedenkkomitee sowie dem Verein ehemaliger ungarischer Studenten in Amerika - der Bufallo Gruppe USA - errichtet. 4. November 1991.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmal für Imre Nagy

Nagy Imre Emlékmű

Standort

Vértanúk tere	Vértanúk tere
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal für den 1958 hingerichteten Premierminister Imre Nagy befindet sich in der Stadtmitte von Budapest, in Sichtweite des Parlamentsgebäudes. Es wurde auf Betreiben von Andrew Sarlos, Sándor Demján und Dr. Béla W. Fejér auf dem Platz der Märtyrer (Vértanúk tere) am 16. Juni 1996 errichtet. Das von Tamás Varga entworfene Denkmal zeigt eine Brücke, die sich über einem Wasserbassin wölbt. Etwa in der Mitte der Brücke steht eine überlebensgroße bronzene Portraitskulptur Nagys, die sich auf das Brückengeländer stützt. Die Stahlkonstruktion der Brücke ist mit Bronzeplatten bedeckt, die Abdrücke von Panzerketten zeigen. Auf der sich links daneben befindenden niedrigen Granitwand ist das Kosuth - Wappen sowie eine weitere Inschrift zu sehen.

Imre Nagy wurde am 7. Juni 1896 im südwestungarischen Bezirk Somogy in der Stadt Kaposvár geboren. Nach vier Jahren Gymnasium (1907 bis 1912) machte er eine Schlosserlehre und erhielt im Jahr 1914 den Gesellenbrief als Maschinenschlosser. Im Sommer 1914 schrieb sich Imre Nagy an der höheren Handelsschule in Kaposvár ein und begann im September das Studium, das er jedoch nicht beenden konnte. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde Imre Nagy im Mai 1915 als Soldat in die österreich-ungarische Armee eingezogen. Im Juli 1916 geriet er in Galizien in russische Kriegsgefangenschaft und wurde anschließend in einem Lager in Beresovka am Baikalsee festgehalten. Hier kam er erstmals auch mit den Ideen der russischen sozialistischen Bewegung in Berührung, die ihn nachhaltig prägten. Nach der Oktoberrevolution 1917 trat er in die Gewerkschaft des Kriegsgefangenenlagers ein und schloss sich den in der Entstehung begriffenen Roten Garden an. Im Mai 1920 wurde er Mitglied der Kommunistischen Partei Russlands und ab dem Sommer 1920 gehörte er zur „Allrussischen Außerordentlichen Kommission zum Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage“ (Čeka) in Irkutsk. Daneben hielt er Vorträge und schrieb Artikel für die lokalen Zeitungen der ungarischen Kommunisten. 1921 wieder in Ungarn zurück, wurde er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, aus der er jedoch 1925 wegen seiner links-extremen Positionen ausgeschlossen wurde. Nagy stand unter polizeilicher Beobachtung. Nach zwei Verhaftungen im Jahr 1927, bei denen er aufgrund mangelnder Beweise nicht verurteilt wurde, tauchte Nagy unter. Er folgte der Aufforderung der Leitung der illegalen Kommunistischen Partei Ungarns (KMP) und ging Ende März 1928 nach Wien. Von dort aus kehrte er noch mal als Illegaler nach Budapest zurück und emigrierte 1930 schließlich in die Sowjetunion. Bis 1936 war er Mitarbeiter des Internationalen Agrarinstitutes. Hier beschäftigte er sich vor allem mit Fragen der ungarischen Landwirtschaft und arbeitete das Agrarprogramm der Kommunistischen Partei Ungarns aus. Den großen Säuberungen entging Nagy nach



Mahnmal Ausschnitt Imre Nagy



Mahnmal Gesamtansicht

einer Denunziation Béla Kuns nur knapp. Er wurde im Frühjahr 1936 aus der Partei ausgeschlossen und 1938 kurzzeitig verhaftet, blieb aber von weiteren Repressalien verschont. Kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges durfte Nagy wieder in die KP eintreten. Während des Krieges arbeitete er beim ungarischen Programm des staatlichen Rundfunks in Moskau. Im Dezember 1944 kehrte er nach Ungarn zurück und war bis 1946 Landwirtschafts- und Innenminister der Provisorischen Regierung Ungarns in Debrecen. 1947 bis 1949 war er Präsident der ungarischen Nationalversammlung. Im gleichen Jahr geriet er in Konflikt mit der offiziellen Parteipolitik, die seinen Rücktritt aus dem Politbüro der MDP zur Folge hatten. Bereits ein Jahr später wurde Nagy wieder in die Parteiführung aufgenommen, bekleidete dort allerdings einen unbedeutenderen Posten. 1953 wurde er zum Ministerpräsidenten ernannt und versuchte umfangreiche wirtschaftliche und politische Reformen durchzuführen. 1955 verlor er alle seine Ämter und wurde aus der Partei ausgeschlossen. Seine Ideen blieben jedoch in Teilen der ungarischen intellektuellen Elite präsent und wurden ab Mitte 1956 immer stärker in der Öffentlichkeit diskutiert. Nagy, der sich an diesen Entwicklungen kaum selbst beteiligte, blieb so Hoffnungsträger für ein reformiertes Ungarn. Unter dem Eindruck der ersten Demonstrationen kehrte Nagy am 23. Oktober 1956 auf Forderung der Aufständischen in die höchste Führungsebene der Partei zurück und wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. In dieser Funktion versuchte er die wichtigsten Ziele der Revolution gegenüber der der Ungarischen Arbeiterpartei (MDP) und der sowjetischen Führung durchzusetzen. Sein Verhalten gegenüber den Aufständischen war zunächst zurückhaltend. Erst mit seiner Erklärung vom 28. Oktober und dem Waffenstillstand avancierte er zur Leitfigur der Revolution. Er trat für den Abzug der sowjetischen Truppen, das Mehrparteiensystem und die Neutralität Ungarns ein. Am 30. Oktober 1956 wurde eine neue Regierung mit Nagy an der Spitze gebildet, der auch Nicht-Kommunisten und Liberale angehörten. Mit dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November 1956 fanden er und seine Mitarbeiter in der jugoslawischen Botschaft Zuflucht. Am 22. November wurde Nagy entgegen der Zusicherung des neuen Parteichefs János Kádárs von sowjetischen Beamten verhaftet und nach Rumänien verbracht. Nagy wurde gemeinsam mit seiner Frau in einem Haus in Snagov untergebracht, das er über den Garten hinaus nicht verlassen durfte. Sie wurden vom rumänischen Sicherheitsdienst überwacht, ihre Gespräche wurden abgehört und protokolliert. Am 12. April 1957 wurde Nagy in Snagov offiziell verhaftet und im Juni an Ungarn ausgeliefert. Nagy wurde zusammen mit anderen im Gefängnis in der Fő utca festgehalten, währenddessen die politische Führung des Landes mit der Vorbereitung des Prozesses gegen ihn begann. Am 15. Juni 1958 wurde Nagy vom Volksgerichtshof des Obersten Gerichts zum Tode verurteilt. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Bildung einer Verschwörung zum Sturz der ungarischen Regierung. Ein Gnadengesuch wurde unmittelbar nach Ende der Verhandlung abgelehnt und Nagy in das Gefängnis an der Kozma utca überstellt, wo er seine letzte Nacht verbrachte. Am frühen Morgen des 16. Juni 1958 wurde im Imre Nagy in der Haftanstalt gehängt.



Namenszug auf dem Sockel



Stifterwidmung

Inscript

NAGY IMRE / 1896 - 1958 A SZOBOR
LÉTREHOZÓI ÉS ADOMÁNYOZÓI / MR.
ANDREW SARLOS, DEMJÁN SÁNDOR,
DR. BÉLA W. FEJÉR QC

Imre Nagy / 1896 - 1958
Die Urheber und Stifter Mr. Andrew Sarlos,
Sándor Demján, Dr. Béla W. Fejér QC

Literatur

Rainer, János: Imre Nagy. Vom Stalinisten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstands. Eine politische Biographie 1896 – 1958, Paderborn 2006.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Gedenktafel für Kardinal József Mindszenty

Mindszenty József bíboros emléktáblája

Standort

an der Wand der amerikanischen Botschaft	az Amerikai Nagykövetség épületén
Szabadság tér 12	Szabadság tér 12
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an József Mindszenty wurde am 20. Oktober 1989 an der Außenwand der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika angebracht. In die Steinplatte ist eine Bronzeplakette mit dem Konterfei Mindszentys eingelassen, die nach einer von Adolf Jäger 1987 geschaffenen Medaille gefertigt wurde. Der Künstler der Gedenktafel ist nicht bekannt.

József Mindszenty wurde am 29. März 1892 in Csehimindszent, Gebiet Vas, als Sohn eines Bauern geboren. 1911 trat in das Priesterseminar in Szombathely ein und erfuhr 1915 die Weihe zum Priester. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges engagierte sich Mindszenty erstmals auch politisch, in dem er sich gegen die linksozialistischen Strömungen positionierte und am Aufbau der konservativen Christlichen Partei mitwirkte. Am 9. Februar 1919 wurde er daraufhin auf Befehl der sozialrevolutionären Regierung im bischöflichen Palais von Szombathely festgehalten und blieb dort bis zum 15. Mai 1921 in Gewahrsam. 1927 wurde Mindszenty bischöflicher Beauftragter der Diözese Zala. Im März 1944 wurde er Bischof von Veszprém und nach der Machtergreifung der faschistischen Pfeilkreuzlerpartei im November 1944 verhaftet. Mindszenty hatte sich zusammen mit anderen ungarischen Bischöfen unter anderem gegen die Deportation der ungarischen Juden ausgesprochen, was ihn in Konflikt mit den neuen Machthabern brachte. Er wurde im Gefängnis von Sopronköhida bei Sopron festgehalten, wo er bis zum Einmarsch der sowjetischen Truppen in Haft blieb. Nach der Befreiung kehrte er nach Veszprém zurück. Im September 1945 ernannte ihn Papst Pius XII. zum Erzbischof von Esztergom und 1946 zum Kardinal. Mindszenty kämpfte entschieden gegen die fortschreitende Stalinisierung Ungarns. Er wandte gegen den wachsenden Einfluss der kommunistischen Partei, sprach sich aber auch gegen die Vertreibungen von Slowaken und Ungarn im gemeinsamen Grenzgebiet aus. Politisch blieb Mindszenty Verfechter eines konservativen und monarchistischen Ungarn, weshalb er auch gegen die Umwandlung des Landes in eine Republik im März 1946 protestierte und der kommunistischen Regierung seine Anerkennung versagte. Unterdessen geriet die katholische Kirche ab 1947 immer stärker in Bedrängnis. Mindszenty wurde als deren Oberhaupt am 26. Dezember 1948 verhaftet und am 8. Februar 1949 in einem Schauprozess zu lebenslanger Haft verurteilt. 1955 verbrachte man ihn aus der Haftanstalt nach Felsőpeténye in der Region Nograd, um ihn dort unter Hausarrest zu stellen. Am 30. Oktober 1956 beendete der ungarische Staatssicherheitsdienst AVH die Überwachung Mindszentys und ließ ihn frei. Am 31. Oktober kam Mindszenty mit militärischem Geleit nach Budapest. Während der nächsten Tage empfing er



Gedenktafel an der Außenwand

Inschrift

THE GOVERNMENT OF THE UNITED STATES OF AMERICA GAVE SHELTER TO CARDINAL JOSEPH MINDSZENTY IN THIS BUILDING BETWEEN NOVEMBER 4, 1956 - SEPTEMBER 28, 1971
AZ AMERIKAI EGYESÜLT ÁLLAMOK / KORMÁNYA EBBEN AZ ÉPÜLETBEN / ADOTT MENEDÉKET / MINDSZENTY JÓZSEF / BÍBOROSNAK / 1956 NOVEMBER 4. - 1971 SZEPTEMBER 28. / KÖZÖTT

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat in diesem Gebäude Kardinal József Mindszenty vom 4. November 1956 bis zum 28. September 1971 Zuflucht gewährt. József Mindszenty, Erzbischof und Kardinal von Ungarn 1892 bis 1975
Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat in diesem Gebäude Kardinal József Mindszenty vom 4. November 1956 bis zum 28. September 1971 politisches Asyl gewährt. József Mindszenty, Erzbischof und Kardinal von Ungarn 1892 bis 1975

hochrangige ungarische und ausländische Besucher und veröffentlichte eine Presseerklärung. Am 3. November wandte er sich in einer Radioansprache an die ungarische Nation. In seiner Erklärung setzte er sich für die Einheit der ungarischen Nation ein. Am 4. November zitierte ihn Zoltán Tildy ins Parlament. Kurz darauf begab er sich in die Botschaft der Vereinten Staaten von Amerika, wo ihm politisches Asyl gewährt wurde. Mindszenty weigerte sich, Ungarn zu verlassen, dessen kirchliches Oberhaupt er nach wie vor war. Erst nach langwierigen Verhandlungen verließ er am 28. September 1971 im Rahmen einer Vereinbarung zwischen den USA, Ungarn und dem Vatikanstaat Budapest. Vier Jahre später, am 6. Mai 1975, starb er in Wien. Sein Grab in Mariazell wurde zu einer Pilgerstätte. Seine sterblichen Überreste wurden 1991 nach Ungarn überführt und in der Krypta der Basilika von Esztergom beigesetzt.

Gedenktafel zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc emléktáblája

Standort

Nádor út 22	Nádor út 22
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 wurde am 7. Juni 1990 auf Betreiben der Partei "Ungarischer Oktober" (Magyar Október Párt) angebracht. Die nach Plänen von Mónika Haffner gestaltete Mosaiktafel wurde in Eisen gefasst. Im oberen Teil der Gedenktafel ist die Nationalfahne mit dem herausgeschnittenen kommunistischen Wappen zu sehen. Die Tafel ist jenen Jugendlichen gewidmet, die nach der Niederschlagung der Revolution 1956 durch die sowjetische Armee den Kampf gegen die Interventionstruppen fortsetzten.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel

Inskrift

A FORRADALOM VÉRBE FOJTÁSA /
UTÁN A MAGYAR SZABADSÁGÉRT /
TOVÁBB HARCOLÓ FIATALOK /
EMLÉKÉRE ÁLLÍTOTTA 1990. VI. 7 - ÉN /
A MAGYAR OKTÓBER PÁRT

Zum Gedenken an die Jugendlichen, die für die ungarische Freiheit weiterkämpften, nachdem die Revolution im Blut ertränkt wurde.

Am 7. VI. 1990 errichtet von Magyar Október Párt

Gedenktafel für Béla Kovács

Kovács Béla emléktáblája

Standort

Semmelweis út 1 Budapest V. Stadtbezirk Ungarn	Semmelweis út 1 Budapest V. kerület Magyar Köztársaság
---	---

Beschreibung

Die Gedenktafel zu Erinnerung an Béla Kovács wurde am 22. Februar 1992 eingeweiht. Initiiert wurde sie von der unabhängigen Partei der Kleinlandwirte (FKGP) und dem ungarischen Bauernverband.

Béla Kovács wurde am 20. April 1908 in Patacs, heute Teil der Stadt Pécs, geboren. Nach dem Besuch der Volksschule absolvierte er Fachkurse für Landwirtschaft und arbeitete ab 1926 als Landwirt. 1933 trat er in die unabhängige Partei der Kleinlandwirte (FKGP) ein, wo er 1939 zum stellvertretenden Generalsekretär und Parlamentskandidaten gewählt wurde. Ab 1941 hatte er das Amt des Generalsekretärs der FKGP inne. Nach der Befreiung Ungarns 1944/45 war er vorübergehend Staatssekretär des Inneren und später Landwirtschaftsminister in der Provisorischen Regierung von Debrecen. 1945 gab er seinen Ministerposten auf und übernahm erneut die Führung der Partei. Am 25. Februar 1947 wurde Kovács von sowjetischen Behörden verhaftete und ohne Gerichtsverhandlung zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die gegen ihn erhobenen Vorwürfe lauteten auf Vorbereitung einer Verschwörung gegen die Ungarische Republik. Seine Haft verbrachte Kovács in verschiedenen Lagern der Sowjetunion. 1955 wurde er von dort nach Ungarn verbracht, jedoch erst im April 1956 freigelassen. Während der Revolution 1956 setzte sich Kovács für die Wiedergründung seiner inzwischen verbotenen Partei ein. Am 3. November 1956, einen Tag vor der zweiten sowjetischen Invasion, wurde er zum Generalsekretär der FKGP gewählt und zum Landwirtschaftsminister der Nagy-Regierung ernannt. Nach dem 4. November 1956 bemühte er sich um einen Ausgleich mit der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei unter Kádár. Im November 1958 wurde Kovács Abgeordneter des ungarischen Parlaments, konnte jedoch aufgrund seines schlechten Gesundheitszustandes dieses Amt nicht mehr wahrnehmen. Am 21. Juni 1959 verstarb er in Pécs.

Literatur

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel

Inscription

E HÁZBAN, / A FÜGGETLEN KISZGAZDAPÁRT / KÖZPONTI SZÉKHÁZÁBAN / DOLGOZOTT FŐTITKÁRKÉNT / A SZOVJET FEGYVERESEK ÁLTAL / ÖSSZEESKÜVES ÜRÜGYÉN TÖRTÉNT / LETARTÓZTATÁSÁIG / A JELES ÁLLAMFÉRFI / KOVÁCS BÉLA / (PATACS, 1908 - PÉCS, 1959) / AKI HOSSZÚ ÉVEKET TÖLTÖTT / SZOVJETÚNIOBELI RABTÁBORBAN / AZ FKGP ELNÖKSÉGE ÉS POLGÁRI TAGOZATA / A MAGYAR PARASZTSZÖVETSÉG ELNÖKSÉGE / 1992 FEBRUÁR 22

In diesem Haus, der Zentrale der unabhängigen Partei der Kleinlandwirte (FKGP), arbeitete der herausragende Staatsmann Béla Kovács (1908 Patacs – 1959 Pécs) als Generalsekretär bis zu seiner Verhaftung unter dem Vorwand einer Verschwörung. Er verbrachte viele Jahre in sowjetischen Gefangenenlagern. Der Vorstand und die bürgerliche Plattform der FKGP. Der Vorstand des Ungarischen Bauernverbandes.
22. Februar 1992

Gedenktafel zur Erinnerung an die Petőfi-Partei

A Petőfi párt emléktáblája

Standort

Dorrotya utca 8 Budapest V. Stadtbezirk Ungarn	Dorrotya utca 8 Budapest V. kerület Magyar Köztársaság
---	---

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Petőfi-Partei wurde am 30. Oktober 1991 auf Initiative der Ungarischen Volkspartei und der Nationalen Bauernpartei angebracht. Die Nationale Bauernpartei (NBP/Nemzeti Paraszpárt) wurde 1939 in der Illegalität gegründet. In ihr vereinigten sich Schriftsteller und andere Intellektuelle, die sich vor allem der Lösung der Agrarfrage und der Lage der bäuerlichen Bevölkerung in Ungarn widmeten. Nach Kriegsende 1945 konnte sie offiziell agieren und trat noch vor der endgültigen Befreiung Ungarns im November 1944 der Nationalen Unabhängigkeitsfront bei, aus der die Provisorische Regierung von Debrecen hervorging. Bei den ersten demokratischen Wahlen im Sommer 1945 wurde sie fünfstärkste Kraft. Im Frühjahr 1946 trat die Bauernpartei einem Bündnis aus Sozialdemokraten und Kommunisten bei, dem so genannten Linksblock, der die liberalen und konservativen Kräfte im Parlament ausschalten sollte. Es begannen Verhaftungen in den Reihen der Opposition, die im Frühjahr 1947 auch die führenden Mitglieder der Bauernpartei ereilten. Die Folge war eine Gleichschaltung der Nationalen Bauernpartei, die zwar weiterhin bestehen blieb, deren führende Köpfe jedoch aus dem politischen Leben gedrängt worden waren und die damit faktisch von der Ungarischen Arbeiterpartei dominiert wurde. Mit Ausbruch der Revolution am 23. Oktober 1956 begann die Wiederbelebung der Bauernpartei. Der frühere Vorsitzende und neue Generalsekretär Ferenc Farkas und vor allem auch István Bibó, der 1946 bereits für die NBP im Budapester Stadtparlament saß, waren an diesen Bemühungen maßgeblich beteiligt. Die Partei gab sich unter Bezug auf den Volkshelden der 1848er Revolution Sándor Petőfi, nun den Namen Petőfi-Partei (Petőfi Párt). Erstmals wurden wieder auch Nicht-Kommunisten in die Reihen der Partei aufgenommen. Kurz vor der Niederschlagung der Revolution erschien ab dem 2. November 1956 auch eine Zeitung der Petőfi-Partei unter dem Titel "Új Magyarország" (Neues Ungarn), die jedoch wenige Tage später wieder gestellt werden musste.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.



Gedenktafel

Inschrift

ÉPÜLT A NEMZETI PARASZPÁRT
SZÉKHÁZAKÉNTA PÁRT TAGJAINAK
ÁLDOZATKÉSZSÉGÉBŐL 1948-49-BEN
ITT MŰKÖDÖTT AZ 1956-OS
FORRADALOM NAPJAIBAN JOGUTÖDJA
A PETŐFI PÁRT
1991. OKTÓBER 30.
MAGYAR NÉPPÁRT - NEMZETI
PARASZPÁRT

Dieses Gebäude wurde in den Jahren 1948 bis 1949 als Zentrale der Nationalen Bauernpartei zum Beweis der Opferbereitschaft der Parteimitglieder erbaut. Die Nachfolgepartei Petőfi Párt hatte hier während der Revolution 1956 ihren Sitz.
30. Oktober 1991 Ungarische Volkspartei – Nationale Bauernpartei

Gedenktafel für László Kardos

Kardos László emléktáblája

Standort

Semmelweiss út 2	Semmelweiss út 2
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an László Kardos wurde 1994 eingeweiht. Die von Iván Szabó gestaltete Bronzetafel zeigt das Portrait Kardos' sowie ein ihm gewidmete Inschrift.

László Kardos wurde am 13. November 1918 in Osztrák geboren. Er studierte in Budapest Ungarisch und Italienisch bevor er 1943 als Doktorand für Ethnologie, Anthropologie und Soziologie tätig war. Kardos beteiligte sich am Aufbau der Assoziation der Bauernfachschulen und des Bolyai-Hochschule in Budapest. 1941 trat der im Untergrund agierenden kommunistischen Partei bei. Für diese Tätigkeit wurde Kardos 1943 in ein Strafbattalion der ungarischen Armee eingewiesen. Nach der Befreiung Ungarns leitete er bis 1948 die István-Gyórfy-Hochschule und setzte sich für den Aufbau eines Volkshochschulsystems in Ungarn ein. 1948 erhielt er für sein Engagement den Kossuth-Preis. Nach der Auflösung des Volkshochschulverbandes im gleichen Jahr übernahm er einen Posten im Ministerium für Religion und Volksbildung. Ab 1950 war Kardos Direktor des Ethnografischen Museums in Budapest. In seinen Forschungen setzte er sich vor allem mit der Kultur und Traditionen der ländlichen Bevölkerung auseinander. Während der Revolution 1956 engagierte Kardos sich im Revolutionskomitee der ungarischen Intelligenz. Nach der Niederschlagung sorgte er dafür, dass einige Schriften Imre Nagys in den Westen gelangen konnten. 1957 verhaftete ihn der ungarische Sicherheitsdienst. Kardos erhielt 1958 eine lebenslange Freiheitsstrafe, die er bis zur Amnestie 1963 verbüßte. Nach seiner Entlassung arbeitete er erneut als wissenschaftlicher Mitarbeiter im ethnografischen Museum. László Kardos verstarb am 3. März 1980 in Budapest.



Gedenktafel

Inschrift

E HÁZBAN LAKOTT KARDOS LÁSZLÓ
(1918-1980) NÉPRAJZTUDÓS, KOSSUTH-
DÍJAS PEDAGÓGUS, A NÉPI KOLLÉGIUM
MOZGALOM VEZETŐJE, AZ 1956-OS
FORRADALOM KIEMELKEDŐ
SZEMÉLYISÉGE

In diesem Haus wohnte László Kardos (1918 - 1980), Ethnograph und Pädagoge, Träger des Kossuth-Preises, Führer der Bewegung der Volkshochschulen, herausragende Persönlichkeit der Revolution 1956

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für József Antall

Antall József emléktábla

Standort

am József Eötvös Gymnasium	az Eötvös József Gimnázium lépcsőházában
Reáltanoda u. 7	Reáltanoda u. 7
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an József Antall wurde im März 1994 im Eingangsbereich zum József-Eötvös-Gymnasium angebracht. Initiiert wurde sie von ehemaligen Schülern Antalls, die er zum Zeitpunkt der Revolution an der Schule unterrichtete.

József Antall wurde am 8. April 1932 in Budapest geboren. Er studierte an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Lorand Eötvös Universität in Budapest politische Wissenschaft. Bei Ausbruch der Revolution im Oktober 1956 stand der dem Revolutionskomitee des Eötvös-Gymnasiums in Budapest vor. Nach der Niederschlagung der Revolution wurde er seines Postens enthoben und erhielt Berufs- und Schreibverbot. Die Restriktionen gegen Antall wurden erst 1963 im Zuge einer Amnestie aufgehoben. In den folgenden Jahrzehnten blieb er als Archivar und später Direktor des Semmelweis Museums für Medizingeschichte tätig. Ende der 1980er Jahre engagierte sich Antall im konservativen Demokratischen Forum und nahm an prominenter Stelle am Umgestaltungsprozess in Ungarn teil. Besondere Popularität erlangte Antall durch seine Rolle bei den Gesprächen am nationalen Runden Tisch. Noch 1989 wurde er zum Vorsitzenden des Demokratischen Forums gewählt. Ein Jahr später wurde Antall zum Ministerpräsidenten Ungarns gewählt und blieb in diesem Amt bis zu seinem Tod am 12. Dezember 1993.



Gedenktafel

Inscription

EBBEN AZ ISKOLÁBAN TANÍTOTT / 1955-
TÓL 1957 MÁRCIUSÁIG / ANTALL
JÓZSEF / 1932 - 1993 / MAGYARORSZÁG
SZABADON / VÁLASZTOTT
MINISZTERELNÖKE / 1990 - 1993 / 1956-
BAN Ő VOLT AZ ISKOLAI / FORRADALMI
BIZOTTSÁG ELNÖKE. /
MEGTORLÁSKÉNT TÁVOLÍTOTTÁK EL
AZ EÖTVÖS GIMNÁZIUMBÓL / DE
TANÍTVÁNYAITÓL SOHA! /
OSZTÁLYFŐNÖKÜKNEK / ÁLLÍTOTTÁK /
AZ 1956-OS II / A OSZTÁLY DJÁKJAI
1994. MÁRCIUS

In dieser Schule unterrichtete von 1955 bis März 1957 József Antall (1932-1993), der erste demokratisch gewählte Ministerpräsident Ungarns (1990-1993). Er war 1956 Vorsitzender des Revolutionskomitees dieser Schule. Zur Strafe wurde er zwar von dem Eötvös-Gymnasium entfernt, aber nie von seinen Schülern! Errichtet zum Andenken an ihren Klassenleiter von den Schülern der Klasse 2/A. von 1956.
März 1994

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel zur Erinnerung an die Nationalgarde und das Revolutionäre Schutzkomitee

A Forradalmi Karhatalmi Bizottság és Nemzetőrség Főparancsnoksága emléktáblája

Standort

am Hotel Le Mérdien Ferenc Deák tér 16-18 Budapest V. Stadtbezirk Ungarn	a Le Mérdien Szálló falán Ferenc Deák tér 16-18 Budapest V. kerület Magyar Köztársaság
--	--

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den ungarischen Freiheitskampf von 1956 wurde am 30. Oktober 1996 im Auftrag der Atlantischen Forschungs- und Verlagsgesellschaft und der Stiftung für die ungarische Hauptstadt Budapest am heutigen Hotel Le Mérdien angebracht. Die von Sándor Finta gestaltete Tafel ist in ein Bronzerelief eingelassen, auf dem ein bewaffneter Mann stehend auf einem Panzer zu sehen ist.

Im Gebäude des heutigen Hotel Le Mérdien befand sich 1956 das Hauptquartier der Budapester Polizei. Am 24. Oktober versammelten sich die ersten Demonstranten vor dem Gebäude und begannen nach den bewaffneten Auseinandersetzungen der vergangenen Nacht das Haus zu belagern, um ein Eingreifen der Polizeiverbände zu vermeiden. Sándor Kopásci, Chef der Budapester Polizei, ließ die Demonstranten vertreiben und nahm einige von ihnen in Gewahrsam. In den folgenden Stunden kam es vor dem Gebäude immer wieder zu Zusammenstößen zwischen ungarischen und sowjetischen Militär mit den Aufständischen, bei denen sich die Polizei allerdings auf Anordnung Kopáscis zurückhielt. Nachdem Imre Nagy in seiner Radioansprache am 24. Oktober die Verhängung des Ausnahmezustands verkündet hatte, nahmen die Angriffe auf die Polizeizentrale zu. Um einer Eskalation zuvor zu kommen, wurde als Zeichen der Solidarität eine ungarische Fahne mit herausgeschnittenem Wappen gehisst, die zunächst den Angriffen ein Ende setzten. Am Morgen des folgenden Tages zogen tausende Menschen auf dem Weg zum Parlamentsplatz an dem Gebäude vorbei. Erneut unternahmen einige Aufständische den Versuch, die Polizeizentrale zu stürmen; vor allem um noch einsitzende Häftlinge zu befreien. Kopásci nahm Verhandlungen auf und ließ eine Abordnung der Demonstranten in das Gebäude. Zusammen mit der Freilassung einiger Gefangener konnte die Erstürmung erneut verhindert werden. Nach dem Waffenstillstand trafen am 29. Oktober Abordnungen des Militärs und des Polizeiapparates am Deak tér mit Aufständischen zusammen, um über die Entwaffnung und ein Ende der Kämpfe zu verhandeln. Unter Führung von Béla Király, einem bis Ende September 1956 aus politischen Gründen inhaftierten ranghohen Militär der ungarischen Volksarmee und späteren Verteidigungsminister, und Koápscis konnte am 30. Oktober die Bildung des Revolutionären Schutzkomitees erreicht werden. In diesem sollten alle bewaffneten Kräfte der Aufständischen, von Polizei und Militär vereint und unter eine zentrale Kontrolle gebracht werden. Zugleich wurde auf Betreiben von Kopásci eine Nationalgarde ins



Gedenktafel

Inschrift

HUNGARIAN FREEDOM / FIGHTER / OF
1956 / "SHINING EXAMPLE / OF MANS
YEARNING / TO BE FREE
AZ 1956-OS MAGYAR / SZABADSÁGHARC
/ EMLÉKÉRE / "AZ EMBERI SZABAD-
/ SÁGVÁGY TÜNDÖKLŐ / PÉLDÁJA" /
DWIGHT D. EISENHOWER PRO
LIBERTATE / REMEMBER OCTOBER
23RD 1956 / HUNGARY EBBEN AZ
ÉPÜLETBEN ALAKULT MEG / 1956.
OKTÓBER 30-ÁN / A FORRADALMI
KARHATALMI BIZOTTSÁG ÉS /
NOVEMBER 3-ÁN / A NEMZETŐRSÉG
FŐPARANCSNOKSÁGA. / AZ ATLANTI
KUTATÓ ÉS KIADÓ / TÁRSULAT -
ALAPÍTVÁNY AJÁNDÉKA / BUDAPEST
SZÉKESFŐVÁROSNAK / 1996. OKTÓBER
30

Zum Gedenken an den ungarischen Freiheitskampf von 1956. "Ein strahlendes Beispiel für den Freiheitsdrang des Menschen". Dwight D. Eisenhower / Für die Freiheit / Gedenkt dem 23. Oktober 1956 in Ungarn. In diesem Gebäude wurde am 30. Oktober 1956 das Revolutionäre Schutzkomitee und am 3. November das Oberkommando der Nationalgarde gebildet. Geschenk der Atlantischen Forschungs- und Verlagsgesellschaft und Stiftung für die Hauptstadt Budapest am 30. Oktober 1996

Leben gerufen, die im Wesentlichen aus Polizeikräften und Aufständischen bestand. Am 3. November 1956 wurde die offizielle Gründung der Nationalgarde in der Polizeizentrale vollzogen. Bereits am folgenden Tag rückten erneut sowjetische Truppen in Budapest ein. Das Gebäude wurde noch am 4. November kampfflos geräumt.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel zur Erinnerung an die Gründung des Komitees für Historische Gerechtigkeit

A Történelmi Igazságtétel Bizottság emléktáblája

Standort

Gerlóczy utca	Gerlóczy utca
Budapest	Budapest
V. Stadtbezirk	V. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Gründung des Komitees für Historische Gerechtigkeit wurde im Frühjahr 2001 an jenem Haus angebracht, in dem sich die Vereinigung im Frühjahr 1988 konstituierte. Initiiert wurde die Tafel von der Stadtbezirksverwaltung Belváros-Lipótváros sowie der Stiftung zum Andenken an die Revolution 1956. Die schwarze Platte aus poliertem Granit trägt eine dem Ereignis gewidmete Inschrift und zeigt das Wappen des Budapester Stadtbezirkes Belváros-Lipótváros (V. Stadtbezirk).

Zu Beginn der 1980er Jahre begann auf zivilgesellschaftlicher Ebene im Verborgenen die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Revolution von 1956, die offiziell als konterrevolutionäres Ereignis gebrandmarkt war. Eine kleine Gruppe ehemaliger Aufstandsteilnehmer sowie junge Geisteswissenschaftler, begannen um 1981 mit dem Aufbau eines Oral History Archivs, in dem die Erinnerungen von Zeitzeugen gesammelt wurden. Die ersten Listen mit den Opfern der Revolution kursierten so in der Mitte der 1980er Jahre als Samisdat-Publikationen. 1986 konnte die Arbeit dieser Gruppen teilweise in legale Bahnen gelenkt und am Institut für Bildungsforschung fortgesetzt werden. Im gleichen Jahr fand eine erste halboffizielle Konferenz aus Anlass des 30. Jahrestages der Revolution statt, deren Teilnehmer sich aus allen Kreisen der ungarischen Opposition und Dissidentenbewegung rekrutierten. In den folgenden Jahren wurden erste Kontakte zu Zeitzeugen und Forschern in der westlichen Emigration geknüpft, die die Diskussion um eine Neubewertung der Ereignisse beförderte. Hauptanliegen war eine Rehabilitation der im Nachgang der Revolution verurteilten und stigmatisierten Leitfiguren der Erhebung, allen voran Imre Nagys. Aber auch das Gedenken an die zahlreichen anderen Opfer sollte in der Öffentlichkeit gepflegt werden können. Im



Gedenktafel

Inschrift

EBBEN A HÁZBAN ALAKULT MEG / 1988 TAVASZÁN / A / TÖRTÉNELMI IGAZSÁGTÉTEL / BIZOTTSÁGA, / HOGY AZ 1956-OS MAGYAR / FORRADALOM ÉS SZABADSÁGHARCNAK, / VALAMINT MÁRTÍRJAINAK / IGAZSÁGOT SZOLGÁLTASSON / ÉS MÉLTÓ EMLÉKET / ÁLLÍTSON.
ELHELYZETTO ÉVFORDULÓN A / BELVÁROS LIPÓTVÁROS / ÖNKÖRMÁNYZAT ÉS AZ / ÖTVENHATOS EMLÉKBIZOTTSÁG.

Frühjahr 1988 gründete sich zu diesem Zweck das Komitee für Historische Gerechtigkeit. Aus Anlass des 30. Jahrestages der Hinrichtung Imre Nagys veröffentlichte es einen Aufruf, in dem die Rehabilitierung der Hingerichteten, ihre würdevolle Bestattung sowie die Neubewertung der Geschichte der jüngsten Vergangenheit und die Freigabe der Quellen und Materialien gefordert wurde, um eine unabhängige historische Forschung zu ermöglichen. Während der kommenden Monate spielten das Komitee und dessen Mitglieder eine wichtige Rolle. Besonders die Feierlichkeiten zur offiziellen Beisetzung Imre Nagys, Pál Maléters, Miklós Gimes' und Géza Lozsoncys am 16. Juni 1989 waren ein wesentlicher Verdienst dieses Gremiums. 1991 ging aus dem Komitee für Historische Gerechtigkeit das Institut zur Erforschung der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 (1956-er Institut) hervor.

Um der ungarischen Revolution, dem Freiheitskampf und den Märtyrern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und um sie würdig in Erinnerung zu behalten, wurde im Frühling 1988 das Komitee für Historische Gerechtigkeit gegründet. Errichtet durch die Kommune Belváros-Lipótváros und das 56-er Gedenkkomitee im Jubiläumsjahr.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für István Füzéki

Füzéki István emléktáblája

Standort

Hold u. 6 Budapest V. Stadtbezirk Ungarn	Hold u. 6 Budapest V. kerület Magyar Köztársaság
---	---

Beschreibung

Die Gedenktafel für István Füzéki wurde am 30. September 2003 am Gebäude des Vereins der Ungarischen Bibliothekare angebracht. Initiiert wurde die Tafel von Dr. Bálint Füzéki, Sohn von István Füzéki, mit Unterstützung des Bibliothekarsverbandes und der Loránd Eötvös Universität.

Die Biographie von István Füzéki konnte nicht recherchiert werden.

Inscription

TISZELET AZ ELTE NEMZETÖREINEK, / AKIK EZT AZ ÉPÜLETET VÉDTÉK / 1956. NOVEMBER 4 ÉS 6: KÖZÖTT. KÜLÖN FŐHAJTÁS / FÜZÉKI ISTVÁN / KÖNYVTÁROSNAK, AKI BÁTOR KIÁLLÁSÁVAL / VALAMENNYIÜNKNEK PÉLDÁT MUTATOTT / SZÉRT ÉLETÉVEL FIZETETT / EÖTVÖS LORÁND TUDOMÁNYEGYETEM MAGYAR KÖNYVTÁROSOK EGYESÜLETE / 2003

Ehre den Nationalgardisten, die vom 4. bis 6. November 1956 dieses Gebäude schützten, besonders dem Bibliothekar István Füzéki, dessen mutige Beharrlichkeit für uns alle vorbildlich war und für die er mit seinem Leben zahlte. Eötvös-Lóránd-Universität, Verband der Ungarischen Bibliothekare 2003

Literatur

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994



Gedenktafel



Gebäude des Verbandes der Bibliothekare

VI. Stadtbezirk (Theresienstadt) VI. kerület (Terézváros)

Museum "Haus des Terrors"

Terror Háza Múzeum

Standort

Andrassy út 60	Andrassy út 60
Budapest	Budapest
VI. Stadtbezirk	VI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

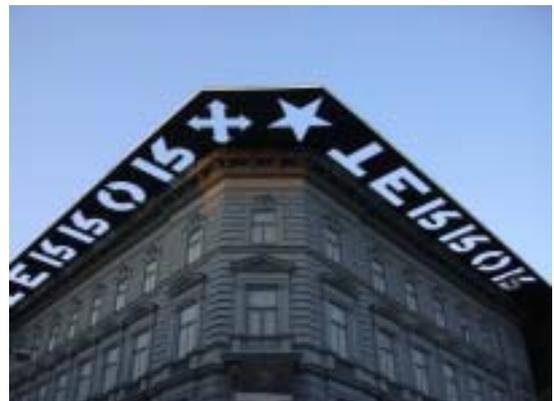
Am 24. Februar 2002 eröffnete in Budapest das Museum „Haus des Terrors“.

Das 1880 nach den Plänen des Architekten Adolf Feszy als Wohnhaus errichtete Gebäude wurde ab dem Jahre 1937 durch die ungarische faschistische Bewegung (Pfeilkreuzler) in Besitz genommen, als deren Hauptquartier es ab 1940 fungierte. Nachdem die mit den Nazis verbündete „Pfeilkreuzler“-Partei im Herbst 1944 an die Macht kam, dienten die Kellerräume als Gefängnis und Folterstätte. Nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen und der Rückkehr führender ungarischer Kommunisten aus dem Moskauer Exil im Frühjahr 1945, übernahm die ungarische Staatssicherheit das Gebäude. Sie nutzten die Kellerräume ebenfalls als Gefängnis und Folterstätte. 1956 gab der Staatssicherheitsdienst das Gebäude auf; in den folgenden Jahrzehnten diente es verschiedenen Gesellschaften und Firmen als Bürogebäude.

Die Initiative zur Einrichtung des „Haus des Terrors“ mit dem Ziel die Geschichte und Folgen der totalitären Regime der Pfeilkreuzler und Kommunisten in Ungarn zu musealisieren, geht auf den Abgeordneten József Szájer zurück. Begünstigt durch den Regierungswechsel der konservativ-liberalen Regierung unter Victor Orbán konnte das Projekt in den folgenden Jahren verwirklicht werden. Die von der Regierung initiierte „Stiftung zur Erforschung der mittel und osteuropäischen Geschichte und Gesellschaften“ erwarb im Jahr 2000 das Gebäude und begann mit dem Aufbau des Museums. Die wissenschaftliche Leitung wurde der Historikerin Dr. Mária Schmidt übertragen. Zwei Jahre später konnte die Ausstellung eröffnet werden. Sie zeigt einen chronologisch aufgebauten Abriss der totalitären Herrschaft in Ungarn bis 1989. Schwerpunkte bilden neben der Herrschaft der ungarischen Nationalsozialisten 1944/45 und dem Holocaust, die Verbrechen unter sowjetischer Besatzung sowie die Repressionen in der Frühphase des volksdemokratischen Ungarn. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Revolution von 1956 ein. Neben Zeugnissen des Repressionssystems und persönlichen Hinterlassenschaften wurden in die Ausstellung vor allem audio- und visuelle Elemente in Form von Filmen, gesprochenen Beiträgen und interaktiven Installationen eingefügt. Über den musealen Bereich hinaus finden im Terrorhaus-Museum auch Seminare und Konferenzen statt.



Haus des Terrors Außensicht



Schriftzug am Dachsim

Literatur

Terror Háza. Andrassy út 60, Budapest 1062. (Ausstellungskatalog) Published by the Public Endowment for Research in Central and East-European History, edited. by Mária Schmidt, Budapest 2003.
Terror zweier Diktaturen. Besuch im wohl außergewöhnlichsten Museum des europäischen Kontinents. In: Gerbergasse 18/2003.

Gedenktafel für Kardinal József Mindszenty

Mindszenty József bíboros emléktáblája

Standort

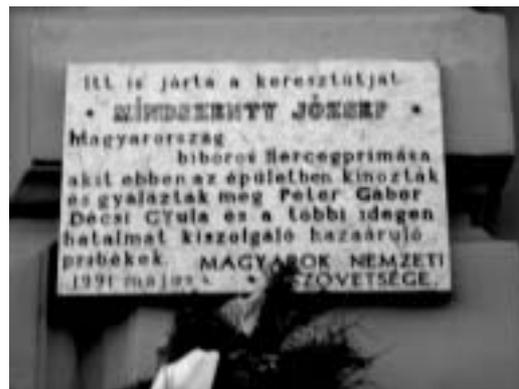
an der Außenwand des Haus des Terrors
Andrassy út 60
Budapest
VI. Stadtbezirk
Ungarn

a Terror Háza falán
Andrassy út 60
Budapest
VI. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für Kardinal József Mindszenty wurde am 4. Mai 1991 an der Außenwand des ehemaligen Sitzes des ungarischen Geheimdienstes (heute Museum "Haus des Terrors") angebracht.

József Mindszenty wurde am 29. März 1892 in Cseh-mindszent, Gebiet Vas, als Sohn eines Bauern geboren. 1911 trat er in das Priesterseminar in Szombathely ein und erfuhr 1915 die Weihe zum Priester. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges engagierte sich Mindszenty erstmals auch politisch, in dem er sich gegen die linkssozialistischen Strömungen positionierte und am Aufbau der konservativen Christlichen Partei mitwirkte. Am 9. Februar 1919 wurde er daraufhin auf Befehl der sozialrevolutionären Regierung im bischöflichen Palais von Szombathely festgehalten und blieb dort bis zum 15. Mai 1921 in Gewahrsam. 1927 wurde Mindszenty bischöflicher Beauftragter der Diözese Zala. Im März 1944 wurde er Bischof von Veszprém und nach der Machtergreifung der faschistischen Pfeilkreuzlerpartei im November 1944 verhaftet. Mindszenty hatte sich zusammen mit anderen ungarischen Bischöfen unter anderem gegen die Deportation der ungarischen Juden ausgesprochen, was ihn in Konflikt mit den neuen Machthabern brachte. Er wurde im Gefängnis von Sopronkőhida bei Sopron festgehalten, wo er bis zum Einmarsch der sowjetischen Truppen in Haft blieb. Nach der Befreiung kehrte er nach Veszprém zurück. Im September 1945 ernannte ihn Papst Pius XII. zum Erzbischof von Esztergom und 1946 zum Kardinal. Mindszenty kämpfte entschieden gegen die fortschreitende Stalinisierung Ungarns. Er wandte gegen den wachsenden Einfluss der kommunistischen Partei, sprach sich aber auch gegen die Vertreibungen von Slowaken und Ungarn im gemeinsamen Grenzgebiet aus. Politisch blieb Mindszenty Verfechter eines konservativen und monarchistischen Ungarn, weshalb er auch gegen die Umwandlung des Landes in eine Republik im März 1946 protestierte und der kommunistischen Regierung seine Anerkennung versagte. Unterdessen geriet die katholische Kirche ab 1947 immer stärker in Bedrängnis. Mindszenty wurde als deren Oberhaupt am 26. Dezember 1948 verhaftet und am 8. Februar 1949 in einem Schauprozess zu lebenslanger Haft verurteilt. 1955 verbrachte man ihn aus der Haftanstalt nach Felsőpeténye in der Region Nograd um ihn dort unter Hausarrest zu stellen. Am 30. Oktober 1956 beendete der ungarische Staatssicherheitsdienst AVH die Überwachung Mindszentys und ließ ihn frei. Am 31. Oktober kam Mindszenty mit militärischem Geleit nach Budapest. Während der nächsten Tage empfing er hochrangige ungarische und ausländische Besucher und



Gedenktafel

Inschrift

ITT IS JÁRTA KERESZTÜTJÁT /
MINDSZENTY JÓZSEF /
MAGYARORSZAG / BIBOROS
HERCEGPRIMÁSA, / AKIT EBBEN AZ
EPÜLETBEN KINOZTAK / ÉS
GYÁLÁZTAK MÉG PÉTER GÁBOR; /
DÉCSI GYULA ÉS A TÖBBI IDEGEN /
HATALMAT KISZOLGÁLÓ HAZAÁRULÓ
PRIBÉK: MAGYAR NEMZETI /
SZÖVETSÉG 1991 MÁJUS 4.

Fürstprimas und Kardinal Ungarns, József Mindszenty ging auch hier seinen Kreuzweg. In diesem Gebäude wurde er von Gábor Péter und Gyula Décsi und anderen, der fremden Macht dienenden Henkersknechten, gefoltert und geschmäht.
Bund der Ungarischen Nation. 4. Mai 1991

veröffentlichte eine Presseerklärung. Am 3. November wandte er sich in einer Radioansprache an die ungarische Nation. In seiner Erklärung setzte er sich für die Einheit der ungarischen Nation ein. Am 4. November zitierte ihn Zoltán Tildy ins Parlament. Kurz darauf begab er sich in die Botschaft der Vereinten Staaten von Amerika, wo ihm politisches Asyl gewährt wurde. Mindszenty weigerte sich, Ungarn zu verlassen, dessen kirchliches Oberhaupt er nach wie vor war. Erst nach langwierigen Verhandlungen verließ er am 28. September 1971 im Rahmen einer Vereinbarung zwischen den USA, Ungarn und dem Vatikanstaat, Budapest. Vier Jahre später, am 6. Mai 1975, starb er in Wien. Sein Grab in Mariazell wurde zu einer Pilgerstätte. Seine sterblichen Überreste wurden 1991 nach Ungarn überführt und in der Krypta der Basilika von Esztergom beigesetzt.

Gedenktafel für die Mitglieder des Schriftstellerverbandes

Magyar Írószövetsége emléktáblája

Standort

am Gebäude des ungarischen Schriftstellerverbandes	a Magyar Írószövetsége székházán
Bajza utca 18	Bajza utca 18
Budapest	Budapest
VI. Stadtbezirk	VI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Mitglieder des ungarischen Schriftstellerverbandes wurde am 23. Oktober 1994 neben dem Eingang des Verbandsgebäudes eingeweiht. Die von den Mitgliedern initiierte schlichte Tafel trägt eine Inschrift, die auf das Schicksal des Verbandes während der Revolution 1956 verweist.

Der Ungarische Schriftstellerverband (Magyar Írók Szövetsége) wurde 1945 gegründet. Besonders in der zweiten Hälfte der 1940er Jahre und zu Beginn der 1950er Jahre oblag ihm die Aufgabe, die offizielle stalinistische Kulturpolitik in Ungarn durchzusetzen. Dennoch sammelten sich hier auch kritische Künstler, von denen sich ein Großteil 1953 für die Reformen Imre Nagys aussprach. Auch nach dessen Absetzung 1955 setzte sich ein Teil der Mitglieder für die Fortsetzung des Reformkurses ein und veröffentlichte im Frühjahr des Jahres ein entsprechendes Memorandum. Nach dem XX. Parteitag der KPdSU und der Gründung des Petöfi-Kreises im Sommer 1956, öffnete sich der Verband stärker für kritisches Gedankengut. Noch vor Ausbruch der Revolution wurden erstmals nicht-kommunistische Mitglieder in den Vorstand berufen. Der damalige Vorsitzende, Peter Veres, schloss sich am 23. Oktober 1956 den ersten großen Kundgebungen an. Dennoch wurde der Verband von den sich überstürzenden Ereignissen überrollt. In den Tageszeitungen und der bedeutenden Verbandszeitung „Irodalmi Ujság“ („Literaturzeitung“), wurden Aufrufe und Erklärungen veröffentlicht, in denen sich der Verband für die Politik der Nagy-Regierung aussprach, aber auch gegen die gewalttätigen Ausschreitungen am 30. Oktober 1956 auf dem

Literatur

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsrg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994



Gedenktafel

Inschrift

E HELYEN, / SZÉKHÁZUNKBAN
GYÜLEKEZETT / IRODALMUNK SZÍNE -
JAVA / AZ 1956-OS MAGYAR
FORRADALOM / SZLLEMI
ELŐKÉSZÍTÉSE, MEGYVÍVÁSA / ÉS
POLITIKAI UTÓVÉDKÜZDELME IDEJÉN,
/ ÉS E FALAK KÖZÖTT KÖVETELT /
NEMZETI FÜGGETLENSÉGET, /
POLGÁRI SZABADSÁGJOGOT / A
NYOLCVANAS ÉVEK / KÖZÉLETI
KÜZDELMEIBEN
EZEN EMLÉKTÁBLÁT ÁLLÍTOTTA: / A
MAGYAR ÍROSZÖVETSÉG / 1994.
OKTÓBER 23-ÁN.

Köztársaság tér protestierte. Am 2. November wurde eine bis dahin einmalige Spendenaktion für die Angehörigen verhafteter oder gefallener Aufständischer gestartet. Überall in der Stadt wurden Kisten aufgestellt, in denen die Bevölkerung Geld spenden konnte. In den Tagen bis zum zweiten sowjetischen Einmarsch wurden auf diese Weise mehrere zehntausend Forint gesammelt. Nach dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November 1956 protestierte der Verband gegen die gewaltsame Niederschlagung. In den folgenden Wochen versuchten die Mitglieder Kontakte zu den weiter bestehenden oppositionellen Arbeiterräten in den Betrieben aufzubauen, um den Widerstand gewaltlos fortsetzen zu können. Andere Mitglieder flohen ins Ausland, wo sie in der Emigration die Arbeit des Verbandes fortsetzen. Die Zeitschrift „Irodalmi Ujság“ wurde noch im November 1956 in Ungarn verboten, erschien aber ab 1957 unter gleichem Namen im Ausland weiter. Als Reaktion auf die Rolle des Verbandes während der Revolution und der Bemühungen um eine fortgesetzte Opposition gegen das Kádár-Regime, wurde er am 17. Januar 1957 in Ungarn verboten. Mindestens zehn Mitglieder erhielten langjährige Gefängnisstrafen. 1959 wurde der Verband auf Beschluss der ungarischen Arbeiterpartei wieder zugelassen, unterlag jedoch der strengen Kontrolle des Partei- und Sicherheitsapparates. Erst Ende 1980er Jahre entwickelte er sich wieder zu einer kritischen Plattform, die erneut eine wichtige Rolle beim Systemwechsel 1989/90 spielte.

An diesem Ort, in unserem Hauptsitz, versammelten sich die Vertreter unserer Literatur in der Zeit der geistigen Vorbereitung, der Kämpfe und der politischen Nachfolgekämpfe der ungarischen Revolution 1956. In diesen vier Wänden forderten sie die Unabhängigkeit der Nation und bürgerliche Freiheitsrechte in den Kämpfen des öffentlichen Lebens der 80er. Die Gedenktafel wurde vom Ungarischen Schriftstellerverband am 23. Oktober 1994 errichtet.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für Miklós Gimes

Gimes Miklós emléktáblája

Standort

an der Zentrale der Landesvereinigung Ungarischer Journalisten	A Magyar Újsághírók Országos Szövetsége székházán
Andrássy út 101	Andrássy út 101
Budapest	Budapest
VI. Stadtbezirk	VI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Miklós Gimes wurde am 22. Oktober 1996 an der Außenwand des Gebäudes der Vereinigung Ungarischer Journalisten angebracht. Initiiert wurde sie vom Journalistenverband, dem Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer sowie dem Revolutionären Nationalbund der '56er. Die von Béla Domonkos gestaltete Tafel zeigt ein Bronzerelief Gimes' sowie eine ihm gewidmete Aufschrift.

Miklós Gimes wurde am 22. Dezember 1917 in Budapest geboren. Den Berufen seiner Eltern folgend, begann er in Szeged Medizin zu studieren, schloss seine Ausbildung jedoch nicht ab. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Gimes zum Arbeitsdienst einberufen. Im Sommer 1944 floh er und schloss sich den jugoslawischen Partisanen an. Im Januar 1945 kehrte er nach der Befreiung Budapests in die Hauptstadt zurück und trat der kommunistischen Partei bei. In den kommenden Jahren arbeitete Gimes als Redakteur der wichtigen Parteizeitung "Szabad Nép". 1953 schloss er sich dem Reformkurs



Gedenktafel

Nagys an und wurde wegen dieses Engagements nach der Absetzung Nagys 1955 zur Tageszeitung "Magyar Nemzet" versetzt. Auf einer Parteiversammlung im Mai 1955 sprach sich Gimes öffentlich für die Revision der Schauprozesse gegen László Rajk und andere Vertreter der ungarischen sozialistischen Bewegung aus. Für diese Forderungen wurde er aus der Partei ausgeschlossen und seines Postens enthoben. Bis zum Ausbruch der Revolution 1956 war Gimes als Bibliothekar und Lektor tätig. Am Vorabend der Revolution konnte er in die Redaktion von "Szabad Nép" zurückkehren. Als enger Vertrauter Nagys nahm Gimes auch Einfluss auf die politischen Geschehnisse des Landes. Er gründete zusammen mit anderen die Tageszeitung "Magyar Szabadság", die während der Revolution in Budapest erschien. Nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen am 4. November 1956 ging Gimes in den Widerstand und gab die Untergrundzeitung "Október Huszoinhatodika". Zugleich gilt er als Mitbegründer der ungarischen demokratischen Unabhängigkeitsbewegung. Am 5. Dezember 1956 wurde er von der sowjetischen Geheimpolizei verhaftet und am 15. Juni 1958 zusammen mit Imre Nagy und weiteren Anführern der Revolution in einem Schauprozess zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am nächsten Tag im Gefängnis an der Kozma utca vollstreckt. Sein Grab befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs.

Inscription

EMLÉKEZZ ÉS EMLÉKEZTESS! GIMES MIKLÓS-RA. / AKI A MAGYAR ÚJSÁGÍRÁS BECSÜLETÉÉRT ÉLETÉT ÁLDOZTA / SZÜLETETT: 1917 DECEMBER 22.-ÉN / KIVÉGEZTÉK. 1958 JÚNIUS 16.-ÁN / ÁLLITOTTA: / IGAZOLT MAGYAR SZABASÁGHARCOSOK / VILÁGSZÖVETSÉGE / MAGYAR ÚJSÁGÍRÓK / ORSZÁGOS SZÖVETSÉGE / 56-OS FORRADALMI NEMZETI SZÖVETSÉG

Erinnere dich und erinnere andere an Miklós Gimes, der für die Ehre des ungarischen Journalismus sein Leben opferte! Geboren: 22. Dezember 1917. Hingerichtet: 16. Juni 1958. Errichtet vom: Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer / Landesvereinigung Ungarischen Journalisten / 56-er Revolutionärer Nationalbund

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.

Gedenktafel für die desertierten sowjetischen Soldaten

Az átállt szovjet katonák emlékműve

Standort

Andrássy út 99	Andrássy út 99
Budapest	Budapest
VI. Stadtbezirk	VI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für die während der Revolution 1956 desertierten sowjetischen Soldaten wurde am 4. April 1990 angebracht. Die schlichte schwarze Granittafel geht auf die Initiative der Christlichen Volksunion zurück. Sie befindet sich neben dem Eingang eines Gebäudes, welches gegenüber der ehemaligen sowjetischen, heute russischen Botschaft steht.

Während der Revolution 1956 widersetzte sich eine bis heute unbekannt Zahl sowjetischer Soldaten den Befehlen der Interventionstruppen, gegen die Aufständischen vorzugehen. Einige Armeeinghörige liefen nach Aussagen von Zeitzeugen sogar zu den Aufständischen über. Nach unbestätigten Berichten wurden einige der desertierten Soldaten im Hof der damaligen sowjetischen Botschaft wegen Befehlsverweigerung hingerichtet. Der Ver-



Gedenktafel

band der '56er sprach in einem in Russland 1991 veröffentlichten Bericht von bis zu 2200 Toten. In den Unterlagen des sowjetischen Geheimdienstes sind bislang nur 67 Exekutionen von Deserteuren belegt.

Inscription

A MAGYAR NÉP / KEGYELETTEL
TISZTELEG AZ 1956-OS / FORRADALOM
ÉS SZABADSÁGHARC SORÁN / ÁTÁLLT
SZOVJET KATONÁK ELŐTT / AKIK
ÉLETÜKET ÁLDOZTÁK / A MAGYAR
SZABADSÁGÉRT / AKIKET
MEGTORLÁSKÉNT KIVÉGEZTEK / 1990.
APRILIS 4 KERESTÉNY NEMZETI UNIO

Das ungarische Volk ehrt die während der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 übergelaufenen Sowjetsoldaten, die für die Freiheit Ungarns ihr Leben opferten und aus Vergeltung hingerichtet wurden.
4. April 1990 Christliche Volksunion

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.
Györkei, Jenő; Horváth Miklós: 1956. Soviet Military Intervention in Hungary, Budapest 1999.

Gedenktafel für die ungarischen Eisenbahner

Vasutas mártírok emléktáblája

Standort

am Sitz der Ungarischen Eisenbahngesellschaft	a Magyar Államvasutak Vezérigazgatóság kapualjában
Andrássy út 73 Budapest VI. Stadtbezirk Ungarn	Andrássy út 73 Budapest VI. kerület Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die ungarischen Eisenbahner wurde 1991 im Eingangsbereich der Ungarischen Eisenbahngesellschaft angebracht. Die schlichte weiße Marmortafel zeigt eine Inschrift zum Gedenken an die während des Zweiten Weltkrieges, der Nachkriegszeit und der Revolution 1956 umgekommenen Eisenbahner. Initiiert wurde die Tafel von der Ungarischen Eisenbahngesellschaft und dem Komitee für Historische Gerechtigkeit.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel

Inscription

ÖRTÖK EMLÉKÜL / A II. VILÁGHÁBORÚ
/ AZ ÖNKÉNYURALOM / ÉS AZ 1956-OS
FORRADALOM / VASUTAS
MÁRTÍRJAINAK / ÁLLÍTOTTA / MAGYAR
ÁLLAMVASUTAK / ÉS A / TÖRTÉNELMI
IGASZÁGTÉTEL BIZOTTSÁG

Zum Gedenken an die Märtyrer der Eisenbahn im Zweiten Weltkrieg, der Gewaltherrschaft und der Revolution 1956.
Errichtet von der Ungarischen Eisenbahn und dem Komitee für Historische Gerechtigkeit

VII. Stadtbezirk (Elisabethstadt) VII. kerület (Erzsébetváros)

Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc emlékműve

Standort

Felvonulási tér	Felvonulási tér
Budapest	Budapest
VII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 wird am 23. Oktober 2006 auf dem Felvonulási tér aus Anlass der 50-Jahr Feierlichkeiten eingeweiht. Es befindet sich an jenem Ort, wo während der Revolution 1956 das monumentale Stalin-Denkmal von den demonstrierenden Aufständischen gestürzt wurde.

Das Mahnmal geht auf einen Beschluss der ungarischen Regierung zurück, die 2004 einen Wettbewerb für die Gestaltung eines zentralen Erinnerungsortes auslobte. Im Juni 2005 fiel die Entscheidung, die Konzeption der Künstlervereinigung i-ypszilon aus Budapest umzusetzen. Der Entwurf von Tamás Emódi-Kiss, Tamás Papp und György Katalin besteht aus einer im 56°-Winkel zulaufenden keilförmigen Anlage, die aus 2006 einzelnen Stahlstehlen zusammengesetzt ist. Die spitze Seite des Mahnmals bricht den Asphalt des Platzes auf und symbolisiert damit die Spaltung der Erinnerung und des Platzes zwischen niedergeschlagener Revolution und dem Ende der sozialistischen Herrschaft. Die in ihrer Größe ansteigenden Stahlstehlen stehen an der Breitseite der Anlage weiter auseinander und verdichten sich an der Spitze zu einem festen Block. Im Entwurf der Künstler verweist dies auf die Entwicklung der einfachen Menschen, die während der Revolution zu Helden geworden waren. Die gesamte Anlage ist begehbar. Finanziert wird der Bau aus Mitteln der ungarischen Regierung, wobei das Verteidigungsministerium einen Großteil der Kosten trägt.

Der angenommene Entwurf stieß vor allem bei den Veteranen- und Opferverbänden der Revolution auf wenig Gegenliebe, so dass die Regierung 2005 Mittel für die Errichtung eines alternativen Mahnmales an der Technischen Universität bereitstellte.

Das monumentale Stalin-Standbild auf dem Felvonulási tér, in der Nähe des Budapester Heldenplatzes, wurde im Dezember 1951 nach Plänen des Bildhauers Sándor Mikos errichtet. Die Statue war in den 1950er Jahren Mittelpunkt zentraler Aufmarsch- und Versammlungsplatz, vor welcher anlässlich der offiziellen Feiertage Massenveranstaltungen abgehalten wurden. Nachdem sich die Großkundgebung vor dem Parlamentsgebäude am 23. Oktober 1956, die den Beginn



Das Mahnmal im Bau, August 2006



Das Mahnmal im Bau, August 2006

der Revolution markierte, aufgelöst hatte, begab sich ein Teil der Demonstranten auf den Felvonulási tér. Von Sicherheitskräften unbehelligt, versammelten sich mehrere tausend Menschen. Sie begannen in friedlicher und ausgelassener Atmosphäre das Stalin-Standbild zu demontieren. Zu diesem Zweck wurden schwere Baufahrzeuge und Stahlseile von in der Nähe gelegenen Fabriken herangeholt. Jedoch scheiterten die ersten Versuche, das Standbild zu stürzen an der massiven Bauweise. Erst als nach zwei Stunden die Statue oberhalb der FüÙe mit Hilfe von Schweißgeräten gelockert werden konnte, fiel der Bronzekoloss unter dem Beifall der Umstehenden. Nach Augenzeugenberichten wurde anschließend die ungarische Nationalhymne gesungen. Die Versammlung löste sich wenige Zeit später auf, da es am Rundfunkgebäude zu den ersten bewaffneten Auseinandersetzungen in Budapest kam und sich der Fokus der Demonstranten dorthin verlagerte. Am folgenden Tag wurde der gestürzte Torso mit Baufahrzeugen durch die Strassen von Budapest gezogen und blieb am Blaha Lujza tér liegen. Hier wurde er in den folgenden Tagen durch die Einwohner der Stadt in Einzelteile zerlegt. Die rechte Hand der Stalin-Statue kam so in den Besitz des Schauspielers Sándor Pécsi, der sie nach der Niederschlagung der Revolution in seinem Garten vergrub. Nach 1990 gelangte sie in das Nationalmuseum, wo sie bis heute zu sehen ist. Der Sockel und die dazugehörige Tribüne des gestürzten Denkmals blieben auch nach dem Ende der Revolution stehen und wurden zunächst weiterhin für öffentliche Kundgebungen genutzt. Erst Anfang der 1970er Jahre wurden auch die letzten Reste des Stalin-Standbilds abgerissen und es verschwand endgültig aus dem Stadtbild. In unmittelbarer Nähe wurde 1965 eine wesentlich kleinere Lenin-Statue errichtet, die 1990 entfernt wurde und heute im Skulpturenpark zu sehen ist.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel am Sándor-Péterfy-Krankenhaus

A Péterfy Sándor kórház emléktábla

Standort

Péterfy Sándor utca 8-20 Budapest VII. Stadtbezirk Ungarn	Péterfy Sándor utca 8-20 Budapest VII. kerület Magyar Köztársaság
--	--

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer des Sándor Péterfy Krankenhauses wurde am 23. Oktober 1991 neben dem Eingang zur gleichnamigen Klinik angebracht. Sie geht auf eine Initiative des Komitees für Historische Gerechtigkeit und der Stadtbezirksverwaltung zurück.

Das Krankenhaus an der Sándor Péterfy utca war eine der wichtigsten Versorgungsstationen für verwundete Teilnehmer der Revolution. Bereits kurz nach den ersten gewaltsamen Konfrontationen am Abend des 23. Oktober 1956 begannen die Einlieferungen von Aufständischen, aber auch aus den Reihen der Armee und Sicherheitskräf-



Gedenktafel

te. Aufgrund seiner Lage am östlichen Rand des Stadtzentrums war es zusammen mit dem etwas weiter südlich gelegenen Elisabeth-Krankenhaus in den kommenden Tagen vor allem für die Kämpfe in diesen Bezirken von großer Bedeutung. Unterstützung erhielten die Ärzte und Pfleger durch freiwillige, zumeist jugendliche, Helfer, die die Verwundeten von den Schauplätzen ins Krankenhaus brachten. Die Kapazitäten des Hospitals waren bald überfüllt, so dass auch in den unterirdischen Gängen behandelt werden musste. Diese dienten vor allem nach dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November den Aufständischen auch als Versteck, von dem aus sie den Widerstand fortsetzten. So flüchtete sich auch István Angyal, der den Widerstand im IX. Stadtbezirk geführt hatte, am 6. November 1956 in das Péterfy-Krankenhaus. Auf seine Initiative wurden im Keller des Krankenhauses Flugblätter hergestellt und in der Stadt verteilt. Sogar die Zeitung „Élünk“ („Wir leben“) konnte für einige Tage herausgegeben werden. Kleinere Gruppen unternahmen von hier aus auch weiterhin Anschläge auf sowjetische Einheiten. Am 16. November 1956 wurde der Gebäudekomplex von sowjetischen Spezialeinheiten umstellt, die mit der Erstürmung der Keller begannen. Die verbliebenen Aufständischen um Angyal leisteten keinen Widerstand. Einige von ihnen wurden später zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt, andere zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM. Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel am Elisabeth-Krankenhaus

A Erzsébet kórház emléktáblája

Standort

im Vorraum des Elisabeth
Krankenhauses

Alsó erdősor 7

Budapest

VII. Stadtbezirk

Ungarn

Alsó erdősor 7

Budapest

VII. kerület

Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Revolution 1956 wurde am 23. Oktober 1993 im Vorraum des Elisabeth-Krankenhauses angebracht. Die von der Klinikleitung initiierte und von Pál Kö gestaltete Bronzetafel in der Form eines geöffneten Buches zeigt eine Fahne mit herausgerissemem Wappen. Eine Aufschrift am unteren Rand verweist auf die Bedeutung der Tafel.

Das Elisabeth-Krankenhaus an der Sándor Péterfy utca diente zusammen mit dem etwas weiter nördlich gelege-



Eingang zur Klinik

Inscription

AZ 1956-OS / FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARC EMLÉKÉRE / EZ A
KÓRHÁZ VOLT A FORRADALMÁROK /
EGÉSZSÉGÜGYI KÖZPONTIJA /
UGYANEZEN ÉPÜLET ALAGSORÁBÁN
DOLGOZOTA / A FORRADALOM
SZELLEMI VEZÉRKARA / TÖRTÉNELMI
IGAZSÁGTÉTEL BIZOTTSÁG / VII. KER.
ÖNKORMÁNYZAT

Zur Erinnerung an den Freiheitskampf und die Revolution 1956. Dieses Krankenhaus war die Versorgungsstation der Aufständischen. Im Kellergeschoß dieses Gebäudes arbeitete die geistige Führung der Revolution.

Komitee für Historische Gerechtigkeit
Selbstverwaltung des VII. Stadtbezirkes



Gedenktafel

nen gleichnamigen Krankenhaus während der Revolution 1956 als Versorgungsplatz für verwundete Aufständische. Die Leitung der Klinik sowie das Personal unterstützten auf diese Weise die kämpfenden Aufständischen.

Inscription

'56-OS / FORRADALOM KÓRHÁZA / VOLTUNK. /
TELJESÍTETTÜK A / KÖTELESSÉGÜNKET. /
ERZSÉBET (VOLT KORÁNY) KÓRHÁZ

Wir waren das Krankenhaus der Revolution von 1956.
Wir erfüllten unsere Pflicht. Das Elisabeth-Krankenhaus
(ehem. Korányi-Krankenhaus)

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.



Gedenktafel im Eingangsbereich

Gedenktafel für Attila Gérecz

Gérecz Attila emléktáblája

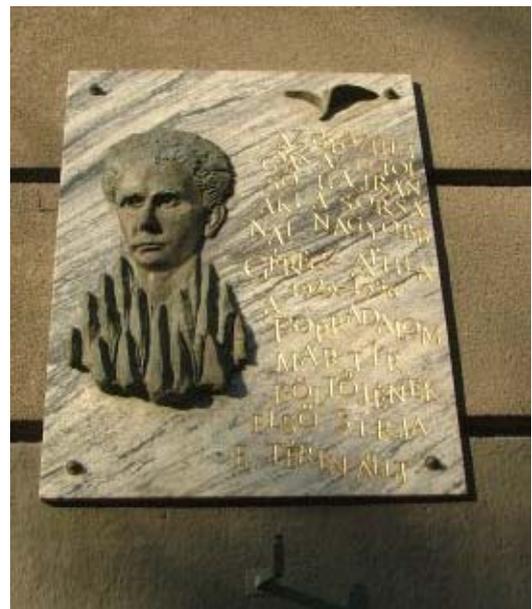
Standort

Klauzál tér 9	Klauzál tér 9
Budapest	Budapest
VII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den Dichter Attila Gérecz wurde am 7. November 1991 eingeweiht. Die von Edit Rácz gestaltete Steintafel trägt ein Bronzerelief, das einen aufliegenden Vogel zeigt. Darunter befindet sich eine dem Dichter gewidmete Inschrift.

Attila Gérecz wurde am 20. November 1929 in Dunakeszi geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Dreher und war nebenher als Sportler im Fünfkampf aktiv. Bereits in seiner frühen Jugend begann sein literarisches Schaffen, in Folge dessen er 1950 in das Visier des Staatssicherheitsdienstes geriet. Zusammen mit fünf anderen wurde Gérecz am 8. Dezember 1950 in einem Prozess unter dem Vorwurf des Landesverrates verurteilt. Drei seiner Mitangeklagten erhielten die Todesstrafe, Gérecz selbst wurde zu 15 Jahren Haft verurteilt. Diese verbüßte er zunächst in der berüchtigten Haftanstalt von Vac, aus der ihm im Herbst 1954 die Flucht gelang. Drei Tage später wurde er in Budapest erneut verhaftet und in das Gefängnis an der Kozma utca überstellt. Während der Haft schrieb Gérecz einen Großteil seiner Werke, vor allem Gedichte. Nach dem Ausbruch der Revolution wurde er am 30. Oktober 1956 zusammen mit anderen Insassen befreit. Gérecz nahm Kontakt zum Schriftstellerverband auf und war an



Gedenktafel

der Abfassung des Aufrufes gegen die gewaltsamen Ausschreitungen auf dem Köztársaság tér beteiligt, der in den Tageszeitungen erschien. Nach dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November schloss sich Gérecz dem bewaffneten Widerstand an und war an den Kämpfen um das Rókus-Krankenhaus beteiligt. Am 7. November 1956 starb er bei Kämpfen auf dem Klauzal tér, als er versuchte einen sowjetischen Panzer unschädlich zu machen. Gérecz wurde dabei von einer Maschinengewehrsalve getroffen und tödlich verwundet. Sein Leichnam wurde noch während der Kämpfe von Aufständischen an Ort und Stelle begraben. Am 1. Februar 1957 wurden seine sterblichen Überreste exhumiert und zusammen mit anderen Opfern der Revolution auf dem Kerepeser Friedhof verscharrt. Nach 1989 wurde Gérecz erneut exhumiert und ruht heute in einem Gemeinschaftsgrab mit seiner Mutter auf der Parzelle 21.



Außenwand des Hauses Klauzal tér 9

Inschrift

AZ GYŐZHET / CSAK AZ UTOL / SÓ
HAJRÁN / AKI A SORSÁ / NÁL NAGYOBB
/ GÉRE CZ ATTILA / 1929-1956 / A
FORRADALOM / MÁRTÍR /
KÖLTŐJÉNEK / ELSŐ SÍRJA / E TÉREN
ÁLLT

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Nur der siegt mit dem letzten Hurra, der größer als das Schicksal ist. Das ursprüngliche Grab des Märtyrer-Dichters der Revolution, Attila Gérecz (1929–1956), befand sich auf diesem Platz

VIII. Stadtbezirk (Josefstadt)
VIII. kerület (Józsefváros)

Gedenkstätte für die Opfer der ungarischen Revolution 1956

Emlékmű az 1956-os forradalom és szabadságharc áldozataiért

Standort

Parzelle 21 des Kerepeser Friedhofs	a 21-os parcellas Kerepesi temető
Fiumei út 16	Fiumei út 16
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenkanlage zur Erinnerung an die Opfer der Revolution 1956 wurde aus Anlass der Feierlichkeiten zum 43. Jahrestag am 23. Oktober 1999 auf der Parzelle 21 des Kerepeser Friedhofs eingeweiht. Die von László Gömbös gestaltete Anlage besteht aus einer Gruppe von zwölf Kreuzen, stellvertretend für die zwölf Tage der Revolution. Jedes der Kreuze trägt das Datum eines dieser Tage, angefangen vom 23. Oktober bis zum 4. November 1956. In der Mitte erhebt sich ein weiteres Kreuz, in das ein Bronzerelief mit der Darstellung eines vor der Nationalflagge knienden Aufständischen eingelassen ist. Direkt dahinter steht ein Kreuz, auf dessen Sockel eine Tafel mit Inschrift angebracht wurde. Die Inschrift auf dem Kreuz rechts außen verweist auf die Niederschlagung der Revolution am 4. November durch sowjetische Truppen. Bereits 1989, als das Gedenken an die Opfer der Revolution erstmals offiziell zugelassen wurde, waren auf der Parzelle 21 auf Betreiben von Angehörigen und Verbänden ehemaliger Aufständischer erste kollektive und individuelle Gedenkzeichen errichtet worden. Neben der von Gömbös gestalteten Anlage finden sich so heute noch zahlreiche weitere Gedenksteine, Kreuze und Bildstöcke, die an namentlich bekannte Opfer erinnern.

Auf der Parzelle 21 des Kerepeser Friedhofs wurden ab dem 28. Oktober 1956 viele der bei den Kämpfen in den Strassen Budapests Umgekommenen beigesetzt. Unter diesen waren nicht nur Aufständische, sondern auch Angehörige der regimetreuen Sicherheitskräfte sowie Parteifunktionäre. Diese wurden 1958 exhumiert und auf die im gleichen Jahr eingeweihte Gedenkanlage für die "Opfer der Konterrevolution" umgebettet. Sie ist bis heute in der Nähe des Haupteinganges auf der linken Seite zu sehen. Die nach der Umbettung verbliebenen Grabstellen wurden durch Angehörige mit Kreuzen oder kleinen Steinen markiert, was mit Duldung der Friedhofsverwaltung geschah. Damit war die Parzelle einer der wenigen öffentlich zugänglichen Orte, an denen die Erinnerung an die Revolution gepflegt werden konnte. 1982 sollten die Gräber nach dem Ablauf einer Frist von 25 Jahren eingeebnet werden. Dem Protest der Angehörigen sowie oppositionellen Kreisen war es zu verdanken, dass dies nicht durchgeführt werden konnte. An Allerheiligen des Jahres versammelten sich hunderte Menschen an den Gräbern, die mit Kerzen still der hier Beigesetzten gedachten. Über



Gesamtansicht der Gedenkstätte



vorderes Gedenkkreuz



Gedenkstein für den 4. November 1956

Radio Free Europe wurde diese Aktion im westlichen Ausland publik, was die Behörden schließlich zur Aufgabe ihres Vorhabens bewog.

Inscription

auf dem vorderen Steinkreuz

ALVÓ HŐSÖK / ŐRIZZÜK / ÁLMOTOKAT, /
EMLÉKETEKET / MÍG ÉL A NEMZET

Schlafende Helden! Wir hüten Euren Traum und Euer Andenken, solange die Nation lebt.

auf der Tafel am hinteren Kreuz

A TIZENKÉT DICSŐSÉGES NAP / HŐSEINEK ÉS
VÉTLEN / ÁLDOZATAINAK EMLÉKÉRE! /
ÁLLÍTTATOTT KÖZADAKOZÁSBÓL / AZ 1956 -OS
KEGYELETI BIZOTTSÁG / SZÖVETSÉGE / GÖMBÖS
LASZLO / 1989

Zur Erinnerung an die Helden und die unbekanntenen Opfer der ruhmreichen zwölf Tage. Errichtet aus öffentlichen Spenden. Landeskomitee der Pietätsgemeinschaft László Gömbös, 1989

auf dem Stein links außen

1956 / NOVEMBER / 4-RE A BOL- / SEVIK ORV- /
TÁMADÁSRA / EMLÉKEZÉS- / SEL

Zur Erinnerung an den 4. November 1956 und den heimtückischen Überfall der Bolschewiken



individuelle Grabstelle auf Parzelle 12



individuelle Grabstelle auf Parzelle 21

Literatur

- Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Grab für Attila Gérecz

grób Gérecz Attila

Standort

Parzelle 21 des Kerepeser Friedhofs	Kerepesi temető, parcella 21
Fiumei út 16	Fiumei út 16
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Grab für Attila Gérecz wurde nach 1989 auf der Parzelle 21 des Kerepeser Friedhofs angelegt. Der während der Kämpfe gegen die sowjetischen Interventionstruppen umgekommene Gérecz wurde 1957 in einem anonymen Grab verscharrt und später in einem Gemeinschaftsgrab mit seiner Mutter beigesetzt. Der Grabsteine zeigt die Lebensdaten der beiden Verstorbenen. Eine weitere Tafel auf dem Grab weist auf das Schicksal Gérecz' hin.

Attila Gérecz wurde am 20. November 1929 in Dunakeszi geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Dreher und war nebenher als Sportler im Fünfkampf aktiv. Bereits in seiner frühen Jugend begann sein literarisches Schaffen, in Folge dessen er 1950 in das Visier des Staatssicherheitsdienstes geriet. Zusammen mit fünf anderen wurde Gérecz am 8. Dezember 1950 in einem Prozess unter dem Vorwurf des Landesverrates verurteilt. Drei seiner Mitangeklagten erhielten die Todesstrafe, Gérecz selbst wurde zu 15 Jahren Haft verurteilt. Diese verbüßte er zunächst in der berüchtigten Haftanstalt von Vac, aus der ihm im Herbst 1954 die Flucht gelang. Drei Tage später wurde er in Budapest erneut verhaftet und in das Gefängnis an der Kozma utca überstellt. Während der Haft schrieb Gérecz einen Großteil seiner Werke, vor allem Gedichte. Nach Ausbruch der Revolution wurde er am 30. Oktober 1956 zusammen mit anderen Insassen befreit. Gérecz nahm Kontakt zum Schriftstellerverband auf und war an der Abfassung des Aufrufes gegen die gewaltsamen Ausschreitungen auf dem Köztársaság tér beteiligt, der in den Tageszeitungen erschien. Nach dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November schloss sich Gérecz dem bewaffneten Widerstand an und war in die Kämpfe um das Rókus-Krankenhaus beteiligt. Am 7. November 1956 starb er bei Kämpfen auf dem Klauzal tér, als er versuchte einen sowjetischen Panzer unschädlich zu machen. Gérecz wurde dabei von einer Maschinengewehrsalve getroffen und tödlich verwundet. Sein Leichnam wurde noch während der Kämpfe von Aufständischen an Ort und Stelle begraben. Am 1. Februar 1957 wurden seine sterblichen Überreste exhumiert und zusammen mit anderen Opfern der Revolution auf dem Kerepeser Friedhof verscharrt. Nach 1989 wurde Gérecz erneut exhumiert und ruht heute in einem Gemeinschaftsgrab mit seiner Mutter auf der Parzelle 21.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.



Grabstelle

Inschrift auf der Platte

IM MEMORIAM / GÉRE CZ ATTILA /
KÖLTŐ / HÖSI HALÁT HALT. / 1956.
NOVEMBER / 7-ÉN / "HIVD EGYBE, KI
HIV ÉS MAGYAR! / HIVD KI SEBBEL
EKKE S! / GYÖZNI FOG, KI HINNI AKAR /
S ÁLZDOZATRA KEPES!"

In Memoriam Gérecz Attila / Dichter / starb
einen heroischen Tod am 7. November 1956
„Ruft zusammen, den der glaubt und den
der Ungar ist, den, den Wunden verziern.
Siegen wird, wer glauben will und bereit ist,
Opfer zu bringen!“

auf dem Grabstein

V. GÉRE CZ ATTILA / KÖLTŐ / 1929-1956 /
ÉS EDESANYJA / V. GÉRE CZ ÖDÖNNÉ /
SZÜL. BÁSTHY IRÉN / 1898-1977 / "HA
SARRAL ÖSSZEVERTEN. / DE UTAD
VOLTAM ITT..."

V. Gérecz Attila (Dichter/ 1929 – 1956 und
seine Mutter / V. Gérecz Ödönné / geb.
Básthy Irén / 1898 – 1977/ „Auch wenn mit
Schlamm beschlagen. Ich war dein Weg
hier...“

Grundstein für Versöhnungsmahnmal

A megbékélési emlékmű alapköve

Standort

Köztársaság tér	Köztársaság tér
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Der Grundstein für ein Mahnmal zur Erinnerung an die Ereignisse auf dem Köztársaság tér 1956 wurde 1991 in der Mitte des Platzes gelegt. Ihm vorausgegangen war die Demontage von zwei großen Mahnmalen, mit denen bis 1989 den so genannten "Opfern der Konterrevolution" gedacht wurde. Aufgrund der umstrittenen Bedeutung der Ereignisse blieb der Bau eines neuen Mahnmales für die Opfer der Revolution bislang aus.

Am Morgen des 30. Oktober 1956 begannen bewaffnete Aufständische das Gebäude des Budapester Stadtkomitees der Ungarischen Arbeiterpartei auf dem Köztársaság tér zu stürmen. Dort befanden sich zu diesem Zeitpunkt einige Parteifunktionäre und Angestellte, die von regulären Soldaten und einigen wenigen Angehörigen des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV vor eventuellen Angriffen geschützt werden sollten. Anlass für die Erstürmung war die Verhaftung von einigen Personen durch die hier stationierten ÁHV-Mitarbeiter am Vortag. Aus der gesamten Stadt kamen bewaffnete Aufständische auf den Köztársaság tér, um die Befreiung ihrer Mitstreiter zu erzwingen. Im Verlaufe des Vormittags entwickelten sich die einzelnen Angriffe zu einer erbitterten Belagerung des Parteigebäudes. Die verbliebenen Armee- und Geheimdiensteinheiten leisteten starken Widerstand und forderten zur Unterstützung Panzer an. Diese trafen am Mittag auf dem Platz ein und feuerten Warnschüsse in die Luft ab, die zunächst zum Abbruch der Angriffe führten. Die weiteren Ereignisse sind umstritten. Die Panzer fuhrten weiter und richteten aus bislang ungeklärten Gründen das Feuer auf das Parteigebäude. Nach anderen Berichten soll ein Panzer der Aufständischen inzwischen auf dem Platz angekommen sein, der wiederum das Feuer auf die Parteizentrale eröffnete. Die Angriffe hatten zur Folge, dass sich die Verteidiger des Gebäudes ergeben mussten. Imre Mező, Sekretär des Parteikomitees, ließ weiße Fahnen aus den Fenstern hängen und verließ zusammen mit zwei Armeesoldaten als erster das Gebäude. Beim Verlassen wurde er von Gewehrschüssen getroffen und erlag wenige Zeit später seinen Verletzungen. Die beiden Soldaten wurden von Teilen der aufgebracht Menge für Angehörige der ÁHV gehalten und auf brutale Weise gelyncht. Inzwischen wurde das Gebäude gestürmt und die übrigen Militärs und Parteifunktionäre auf den Platz getrieben. Einige ÁHV-Angehörige wurden erschossen und ihre Leichen an Bäumen und Straßenlaternen aufgekünpft. Insgesamt wurden nach unterschiedlichen Angaben zwischen zwanzig und vierzig Menschen Opfer der Selbstjustiz. Die Bilder der Ausschreitungen, die vor allem von westlichen Journalisten gemacht wurden, erregten große Aufmerksamkeit und trugen wesentlich zur Entstehung der zahlreichen Legenden um die Ereignisse



Grundstein

Inschrift

1956 / MÁRTÍRJAINAK / ÉS /
ÁLDOZATAINAK / FELÁLLÍTANDÓ /
MEGBÉKÉLÉS EMLÉKMŰ / JELÉÜL

Grundstein des zu errichtenden Versöhnungsdenkmals für die Märtyrer und Opfer von 1956

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994

auf dem Köztársaság tér bei. Nach der Erstürmung des Gebäudes begann die Suche nach den Gefangenen, die nicht gefunden worden waren. Gerüchte, wonach der gesamte Platz mit geheimen Gängen und Verstecken durchzogen sei, kamen auf. In den folgenden Tagen wurde mit schwerem Baugerät die Suche nach diesen Verstecken begonnen, die jedoch ebenso wenig gefunden werden konnten, wie die hier vermuteten Gefangenen. Erst mit dem zweiten sowjetischen Einmarsch wurden die Arbeiten eingestellt, die Vermutungen über unterirdische Verstecke sind Teil des Köztársaság tér-Mythos geblieben.

Die besondere Brutalität, die von einigen Aufständischen am 30. Oktober 1956 auf dem Platz ausging, nutzte das Kádár-Regime nach der Niederschlagung der Revolution zur Umdeutung der Revolution als konterrevolutionäres Ereignis. Auf dem Köztársaság tér wurde 1960 nach Plänen von Viktor Kalló das größte Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der Revolution auf Seiten des alten Regimes errichtet. Es befand sich gegenüber dem Parteigebäude und zeigte einen stürmenden Mann, dessen Geste auch als die eines Gefallenen gedeutet werden konnte. 1983 wurde zusätzlich eine zwanzig Meter lange Wand errichtet, auf die Namen der im Kampf gegen die Aufständischen Gefallenen zu sehen waren. Beide Mahnmale wurden 1992 demontiert und sind heute im Skulpturenpark zu sehen.

Gedenktafel für Jean Pierre Pedrazzini

Pedrazzini Jean-Pierre emléktáblája

Standort

Köztársaság tér 25
Budapest
VIII. Stadtbezirk
Ungarn

Köztársaság tér 25
Budapest
VIII. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den Journalisten und Fotograf Jean Pierre Pedrazzini wurde 1990 von seinen Angehörigen, der französischen Zeitung "Paris Match" und dem Ungarischen Verband der politischen Häftlinge mit Unterstützung der französischen Botschaft angebracht.

Jean Pierre Pedrazzini wurde 1927 in Paris in eine französisch-schweizerische Familie geboren. Nach Abschluss seines Studiums in Nice (Nizza) und Neuchâtel wurde er 1947 Fotoreporter für die bekannte Zeitung Paris Match. Pedrazzini bereiste während dieser Tätigkeit verschiedene Staaten, vor allem im osteuropäischen Raum. 1956 unternahm er eine Reise in die Sowjetunion, in deren Anschluss er am 27. Oktober 1956 in Budapest eintraf. Vier Tage zuvor war die Revolution in Ungarn ausgebrochen und Pedrazzini dokumentierte die dramatischen Ereignisse in der Hauptstadt und der Provinz (Modsonmagyarórvár). Seine Fotos wurden in Paris Match abgedruckt und vermittelten im Westen einen Eindruck der Revolution. Am 30. Oktober 1956 wurde er bei den Auseinandersetzungen zwischen der ungarischen Geheimpolizei und den Aufständischen auf dem Köztársaság tér von mehreren Kugeln schwer verwundet. Zur Behandlung kam Pedrazzini zunächst in das Sandor-Petőfi-



Gedenktafel

Inscription

E HÁZ ELŐTT KAPOTT HALÁLÓS
LÖVÉST / 1956 OKTÓBER 30-ÁN / JEAN
PIERRE PEDRAZZINI / A PARIS MATCH
KIKÜLDÖTT FOTÓRIPORTERE, / AKI
FELADATÁT VÉGEZTE / A VILÁG
KÖZVÉLEMÉNYENEK
FELVILÁGOSÍTÁSÁRA. / EMLÉKÉT
ÖRÖKKÉ MEGÖRIZZÜK /
FRANCIAORSZÁGBAN ÉLŐ
HOZZÁTARTOZÓL / A PARIS MATCH
MUNKATÁRSAI / ÉS A / MAGYAR
POLITIKAI FOGYLOK SZÖVETSÉGE

Krankenhaus, dass sich in der Hand der Aufständischen befand. Nach einer Notoperation wurde er nach Paris verbracht, wo Pedrazzini am 7. November 1956 seinen Verletzungen erlag. Posthum wurde er in die französische Ehrenlegion aufgenommen. Seine Fotografien sind bis heute wichtige Zeugnisse der ungarischen Revolution von 1956.

Vor diesem Haus wurde am 30. Oktober 1956 Jean Pierre Pedrazzini, Fotokorrespondent der Zeitung "Paris Match" bei seiner Arbeit, mit der er die Öffentlichkeit im westlichen Ausland aufklärte, tödlich angeschossen. Wir werden ihn immer in unserer Erinnerung behalten.

Seine Angehörigen in Frankreich, die Kollegen bei "Paris Match" und der Verband der Politischen Gefangenen Ungarns

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für Radio Ungarn

Magyar Rádió emléktáblája

Standort

am Gebäude von Radio Ungarn	a Magyar Rádió épületén
Bródy Sándor utca 5-7 Budapest	Bródy Sándor utca 5-7 Budapest
VIII. Stadtbezirk Ungarn	VIII. kerület Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für Radio Freies Ungarn wurde 1989 am Gebäude des Rundfunksenders Radio Ungarn angebracht.

Am 23. Oktober 1956 fanden in Budapest die ersten großen Massendemonstrationen statt, die den Beginn der Revolution markierten. Studenten der Budapester Universität hatten ein 16-Punkte-Programm ausgearbeitet, das sie über den staatlichen Rundfunk verlesen lassen wollten. Dies wurde jedoch nicht durchgesetzt und stattdessen eine Rede des Parteisekretärs Ernő Gerő verlesen, der die Kundgebungen verurteilte und harte Sanktionen androhte. Zur Absicherung des Rundfunkgebäudes waren am späten Nachmittag Einheiten des Staatssicherheitsdienstes ÁHV abgestellt. Trotz dieser Präsenz kam es am Abend vor dem Gebäude zu ersten Auseinandersetzungen zwischen Staatsmacht und den Demonstranten. Noch immer war die Verlesung des 16-Punkte-Programmes die Hauptforderung an den Sender. Da dieses Ansinnen jedoch noch immer abgelehnt wurde, verstärkte sich der Konflikt. Die Demonstranten hatten sich unterdessen durch sympathisierende Soldaten und Polizisten in den Besitz von Waffen bringen können. Unter ungeklärten Umständen fielen hier aus dem Rundfunkgebäude die ersten Schüsse der Revolution. Dies war der Auslöser für den bewaffneten Widerstand, der sich in den kommenden Stunden ausbreitete. Die harten Kämpfe um den Sender dauerten die gesamte Nacht hindurch. Inzwischen waren in den Nachstunden des 24. Oktober die ersten sowjetischen Panzer in Budapest eingerückt und zum Teil für den Schutz des Radios abgestellt. Dennoch gelang es den Demonstranten am Morgen des 24. Oktober das Gebäude

Inscription

1956 OKTÓBER 23-ÁN / TÜNTETŐ
FIATALOK KÍVÁNTÁK FELOLVASNI / A
MAGYAR RÁDIÓBAN FORRADALMI
KÖVETELÉSEIKET. / A HATALOM EZT
NEM VÁLLALTA. / A KIALAKULT
TÚZHARC EMBERÉLETEKET KÖVETELT.
/ HIRDESSE EZ A TÁBLA AZ ELESETTEK
EMLÉKÉT ÉS A FORRADALOM
DICSÓSÉGÉT

Am 23. Oktober 1956 versuchten aufständische Jugendliche ihre Forderungen in Radio Ungarn zu verlesen. / Dies aber ließ die Macht nicht zu. / Die Schießerei forderte Tote. / Diese Tafel soll das Andenken der Gefallenen und den Ruhm der Revolution bewahren!

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

unter ihre Kontrolle gebracht. Der Sender war jedoch inzwischen bereits in das Parlamentsgebäude verlegt worden. In den frühen Morgenstunden des 25. Oktober wurde das durch die Kämpfe stark beschädigte Rundfunkgebäude von ungarischen und sowjetischen Einheiten zurückerobert.

Gedenktafel für János Vizi

Vizi János emléktáblája

Standort

Sándor Bródy út 18–20
Budapest
VIII. Stadtbezirk
Ungarn

Sándor Bródy út 18–20
Budapest
VIII. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an János Vizi wurde 1995 an der Außenwand des Gebäudes von Radio Ungarn angebracht. Die von Zsolt Guláscy-Horváth gestaltete Steintafel zeigt ein Bronzerelief der Nationalfahne mit dem Kossuth-Wappen sowie eine Inschrift.

Der Schüler János Vizi war nach Berichten von Augenzeugen eines der ersten Todesopfer, die bei der versuchten Erstürmung des Radiosenders am Abend des 23. Oktober 1956 ums Leben kamen. Zur Erinnerung an ihn und dieses Ereignis wurde die Tafel angebracht.



Gedenktafel

Inschrift

1956 OKTÓBER 23-ÁN / EZEN A HELYEN
ÁLDOZTA ÉLETÉT / A 18 ÉVES TANULÓ /
VIZI JÁNOS / A MAGYAR FORRADALOM
ÉS SZABADSÁGHARC / ELSŐ HŐSI
HALOTIJA

Am 23. Oktober 1956 opferte an dieser Stelle der achtzehnjährige Schüler János Vizi sein Leben, der erste Tote der ungarischen Revolution und des Freiheitskampfes.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel zur Erinnerung an die Soldaten aus Piliscsaba

A piliscsabai katonák emléktáblája

Standort

am Gebäude von Radio
Ungarn
Bródy Sándor utca 5-7
Budapest
VIII. Stadtbezirk
Ungarn

a Magyar Rádió épületén
Bródy Sándor utca 5-7
Budapest
VIII. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Soldaten aus Piliscsaba wurde am 22. Oktober 2004 an der Außenwand des Gebäudes von Radio Ungarn angebracht. Sie wurde vom "Verein für Piliscsaba" und dem katholischen Erzbi-

schof Dr. István Seregély initiiert. Die von Béla Mónus gestaltete schlichte Messingtafel trägt eine Inschrift.

Am 23. Oktober 1956 fanden in Budapest die ersten großen Massendemonstrationen statt, die den Beginn der Revolution markierten. Studenten der Budapester Universitäten hatten ein 16-Punkte-Programm ausgearbeitet, das sie über den staatlichen Rundfunk verlesen lassen wollten. Dies wurde jedoch nicht durchgesetzt und stattdessen eine Rede des Parteisekretärs Ernő Gerő verlesen, der die Kundgebungen verurteilte und harte Sanktionen androhte. Zur Absicherung des Rundfunkgebäudes waren am späten Nachmittag Einheiten des Staatssicherheitsdienstes ÁHV abgestellt. Trotz dieser Präsenz kam es am Abend vor dem Gebäude zu ersten Auseinandersetzungen zwischen Staatsmacht und den Demonstranten. Noch immer war die Verlesung des 16-Punkte-Programmes die Hauptforderung an den Sender. Da dieses Ansinnen jedoch noch immer abgelehnt wurde, verstärkte sich der Konflikt. Die eingesetzten Polizeieinheiten verhielten sich auf Befehl des Chefs der Budapester Sicherheitskräfte, Kopácsi, zurückhaltend. Gegen 21.00 Uhr traf eine Armeeinheit aus Piliscsaba am Rundfunkgebäude ein. Doch anstatt sich gegen die Aufständischen zu wenden, bestieg der kommandierende Offizier János Solymosi seinen Panzer und gab den Befehl aus, nicht auf die aufgebrachte Menge zu schießen. Zum Zeichen der Solidarität wurde eine Fahne mit herausgeschnittenem Wappen gehisst. Die Soldaten verließen ihre Fahrzeuge und mischten sich unter die Anwesenden, die dadurch in den Besitz von Waffen und Munition gelangten. Die im Gebäude verschanzten ÁHV-Einheiten beobachteten diese Szene. Kurz darauf wurde von den Geheimdienstangehörigen das Feuer eröffnet, dem unter anderem Solymosi zum Opfer fiel. Die harten Kämpfe um den Sender dauerten die gesamte Nacht hindurch. Inzwischen waren in den Nachstunden des 24. Oktober die ersten sowjetischen Panzer in Budapest eingerückt und zum Teil für den Schutz des Radios abgestellt. Dennoch gelang es den Demonstranten am Morgen des 24. Oktober das Gebäude unter ihre Kontrolle zu bringen. Der Sender war jedoch inzwischen bereits in das Parlamentsgebäude verlegt worden. In den frühen Morgenstunden des 25. Oktober wurde das durch die Kämpfe stark beschädigte Rundfunkgebäude von regierungstreuen ungarischen und sowjetischen Einheiten zurückerobert.

Die Biographien der in der Inschrift verzeichneten Akteure konnten nicht recherchiert werden.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Györkei, Jenő; Horváth Miklós: 1956. Soviet Military Intervention in Hungary, Budapest 1999.



Gedenktafel

Inschrift

NAGYSZÜLEINK, SZÜLEINK EMLÉKÉRE,
GYERMEKEINK OKULÁSÁRA /
ALBECKER RUDOLF HONVÉD (1935-
1956) / BAJKAI JÁNOS HONVÉD (1934-
1956) / KÖSZEGI IMRE SZAKASZVEZETŐ
(1930-1956) / KRÁLL JÁNOS ÖRVEZETŐ
(1934-1956) / SZABÓ KÁZMÉR HONVÉD
(1934-1956) / ÖNFELÁLDOZÓ ÉLETÉNEK
ÖRÖK EMLÉKEZETÉRE, AKIK
PILISCSABAI PÁNCÉLOS KATONAKÉNT /
A NÉP OLDALÁRA ÁLLVA ADTÁK
VÉRÜKET A FORRADALOMÉRT, A MI
SZABADSÁGUNKÉRT. / FELSZENTELTE
DR. SEREGÉLY ISTVÁN EGRI ÉRSEK /
ÁLLÍTATTA A PILISCSABÁÉRT
EGYSÜLET 2004. OKTÓBER 22-ÉN

Zur Erinnerung an unsere Eltern und Großeltern und zur Belehrung unserer Kinder. / ALBECKER RUDOLF, Soldat (1935-1956) / BAJKAI JÁNOS, Soldat (1934-1956) / KÖSZEGI IMRE Befehlshaber (1930-1956) / KRÁLL JÁNOS Gefreiter (1934-1956) / SZABÓ KÁZMÉR, Soldat (1934-1956) / Zur ewigen Erinnerung an die Soldaten der Panzerdivision aus Piliscsaba, die ihr Leben aufopferten, indem sie zum Volk überliefen und ihr Blut für die Revolution und den Freiheitskampf vergossen. Eingeweiht von Erzbischof István Seregély von Erlau, errichtet vom "Verein für Piliscsaba" am 22. Oktober 2004.

Gedenktafel für Otto Szirmai

Szirmai Ottó emléktáblája

Standort

im Eingangsbereich von Radio Ungarn	a Magyar Rádió aulájában
Bródy Sándor utca 5-7 Budapest	Bródy Sándor utca 5-7 Budapest
VIII. Stadtbezirk Ungarn	VIII. kerület Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für Otto Szirmai wurde 1993 im Eingangsbereich des Gebäudes von Radio Ungarn eingeweiht. Die aus weißem Granit gestaltete Tafel wurde vom ungarischen Journalistenverband gestiftet.

Otto Szirmai wurde 1932 in Budapest geboren. Seine Familie war über Generationen hinweg mit der sozialistischen Bewegung verbunden. Nach der Schule arbeitete Szirmai zunächst als einfacher Arbeiter, da ihm seine Familie aufgrund der schlechten materiellen Situation keine höhere Ausbildung finanzieren konnte. 1943 nahm er eine Stelle als Bühnendekorateur am Nationaltheater in Budapest an, bevor er ein Studium an der Kunsthochschule aufnahm. Bereits während dieser Zeit begann Szirmai bei Radiosendungen mitzuwirken. Nach der Befreiung Ungarns 1945 trat er der Kommunistischen Partei bei und blieb auch nach der Zwangsvereinigung 1946 Mitglied der ungarischen Arbeiterpartei. Szirmai beteiligte sich bereits am 23. Oktober 1956 an den ersten großen Kundgebungen auf dem Parlamentsplatz. Als am Abend die Erstürmung des Radiosenders begann, versuchte er angesichts der massiven Präsenz von Sicherheitskräften mäßigend auf die Demonstranten einzuwirken. Nach Ausbruch der Kämpfe bemühte er sich vor allem um die Evakuierung der Frauen aus dem Gebäude. Vier Tage später verhandelte er mit dem Parlament über den Zugang der Aufständischen zum staatlichen Rundfunk, wurde jedoch bereits einen Tag später aufgrund dieser Aktivitäten auf die Liste der zu Verhaftenden gesetzt. Szirmai begab sich darauf hin in den Widerstand. Er schloss sich einer Widerstandsgruppe im VIII. Stadtbezirk um István Angyal an, konnte aber aufgrund einer angeborenen Lähmung der rechten Hand nicht aktiv an den Kämpfen teilnehmen. Nach dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November 1956, nahm er als Parlamentär der Aufständischen an ergebnislosen Verhandlungen mit den Besatzungstruppen teil. Am 6. November brachte Szirmai einen verwundeten österreichischen Journalisten ins Krankenhaus am Bakáts tér, wurde jedoch durch sowjetischen Beschuss an der Rückkehr zu seiner Gruppe gehindert. Er schloss sich so den Aufständischen im Krankenhaus an der Péterfy-Strasse an, wo er vor allem bei der Ausarbeitung von Flugblättern beteiligt war. Gleichzeitig bemühte er sich um die Gründung einer neuen Jugendpartei, die jedoch aufgrund der politischen Entwicklung Makulatur bleiben musste. Ende November wurde unter seiner Führung die Untergrundzeitung "Élünk" (Wir leben) herausgegeben. Szirmai sprach sich nach der Niederschlagung der Revolution gegen bewaffneten Widerstand aus, plädierte aber konsequent für



Gedenktafel

Inskrift

A MEGTORLÁS ÁLDOZATA / SZIRMAI OTTÓ / RÁDIÓDRAMATURG KOLLÉGÁNK EMLÉKÉRE / AKI ANGYAL ISTVÁN / TŰZOLTÓ UTCAI FELKELŐ - CSOPORTJÁBAN HARCOLT / KIVÉGEZTEK 1959. JANUÁR 22 - ÉN. / ÁLLÍTTATTA / A RÁDIÓS DOLGOZÓK TANÁCSA / 1991

Ein Opfer der Vergeltung. Zum Gedenken an unseren Kollegen, den Radiodramaturgen Ottó Szirmai, der in der Feuerwehrbrigade der Aufständischen unter István Angyal kämpfte und am 22. Januar 1959 hingerichtet wurde.

Errichtet vom Arbeiterrat des Rundfunks 1991

einen politischen Kampf gegen das Kádár-Regime. Nachdem er Ende 1956 noch Kontakte zu Arbeiterräten aufbauen konnte, wurde Szirmsai wahrscheinlich am 14. Januar 1957 vom ungarischen Staatssicherheitsdienst ÁHV verhaftet. In erster Instanz wurde er am 17. April 1958 unter dem Vorwurf der Bildung einer Untergrundbewegung zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 27. November 1958 vom Volksgerichtshof beim Obersten Gericht bestätigt. Nachdem ein Gnadengesuch abgelehnt worden war, wurde Otto Szirmai am 22. Januar 1959 hingerichtet.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994

Gedenktafel für Gábor Tánczos

Tánczos Gábor emléktáblája

Standort

am Gebäude des Kossuth-Klubs	a Kossuth Klub épületén
Múzeum u. 7	Múzeum u. 7
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Gábor Tánczos wurde 1996 an der Außenwand des Kossuth-Klubs angebracht. Initiiert wurde sie vom Kossuth-Klub mit Unterstützung des Instituts zur Erforschung der Revolution und des Freiheitskampfes 1956.

Gábor Tánczos wurde am 2. April 1928 in Budapest als Sohn eines jüdischen Kunsthändlers geboren. Während des Zweiten Weltkrieges wurden er und seine Mutter nach Wien deportiert, wo er den Krieg als Krankenpfleger in einem Konzentrationslager überlebte. Nach der Befreiung 1945 kehrte er nach Baja, der Heimatstadt seiner Eltern zurück, und engagierte sich beim Aufbau der Volksskollegien. Im Herbst des gleichen Jahres trat er der Kommunistischen Partei bei und übernahm Funktionen in deren Jugendverband. Nach dem Abschluss seiner Schulausbildung trat er als jüngstes Mitglied in die István Gyórfy Hochschule ein und wurde bald darauf Leiter des kommunistischen ungarischen Studentenbundes. Tánczos nahm ein Philosophiestudium auf und engagierte sich weiterhin in verschiedenen Jugendverbänden. Im Zuge der Säuberungen in Zusammenhang mit der Affäre um László Rajk wurde er von seinen Posten abberufen. Sein Studium setzte er fort und schloss 1953 ab. Tánczos war begeisteter Anhänger der Reformpolitik Imre Nagys. Dessen Ideen wurden im Petőfi-Kreis fortgesetzt. Auch nach der Absetzung Nagys gelang es ihm, den Kreis weiter bestehen zu lassen. Während der gesellschaftlichen Diskussionen im Frühjahr 1956 gewann der Petőfi-Kreis an Bedeutung und wurde zu einem der wichtigsten Sprachrohre für die kritische ungarische Intelligenz. Die



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenwand des Kossuth-Klubs

Treffen, die bislang im Kossuth-Klub abgehalten wurden, mussten aufgrund des starken Interesses an anderen Orten fortgeführt werden. Das Zentralkomitee der Ungarischen Kommunistischen Partei verurteilte im Juni 1956 die Aktivitäten Tánczos und des Kreises, konnte aber eine Auflösung nicht durchsetzen. Nach der Absetzung von Rakosci unterstützte er aktiv die Reformpolitik des wieder eingesetzten Imre Nagy. Nach Ausbruch der Revolution vermittelte er Ende Oktober zwischen den Aufständischen und der Nagy-Regierung, wurde aber für dieses Engagement aus der politischen Führung verbannt. Tánczos engagierte sich fortan vor allem in der Gründung des Revolutionskomitees der ungarischen Intelligenz, dessen Geschicke er auch nach der Niederschlagung der Revolution weiter leitete. Am Morgen des 4. November 1956 begab er sich zusammen mit seiner Frau in die jugoslawische Botschaft, wo er um politisches Asyl ersuchte. Am 23. November 1957 wurde Tánczos in Rumänien verhaftet und vorübergehend interniert. Am 17. März 1957 wurde er in Snagov (Rumänien) erneut festgenommen und nach Ungarn überstellt. Der Oberste Gerichtshof verurteilte ihn am 19. August 1958 zu fünfzehn Jahren Haft, die er bis zu seiner vorfristigen Entlassung 1962 verbüßte. Nach seiner Entlassung arbeitete er als Lehrer und später als Wissenschaftler am Pädagogischen Institut. Sein Interesse galt der Lage der Roma und Sinti und der ungarischen Minderheit jenseits der Landesgrenzen. Auch politisch blieb Tánczos aktiv. 1979 gehörte er zu den Unterzeichnern einer Solidaritätsadresse für die Inhaftierten Mitglieder von Charta '77 in der Tschechoslowakei. Tánczos beging am 6. Dezember 1979 in Budapest Selbstmord. Seine Asche wurde 1990 auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs neben dem Grab von Imre Nagy beigesetzt.

Gedenktafel für Zoltán Tóth

Tóth Zoltán emléktáblája

Standort

Múzeum krt. 6-8
Budapest
VIII. Stadtbezirk
Ungarn

Múzeum krt. 6-8
Budapest
VIII. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für Zoltán Tóth wurde 1992 am Hauptgebäude der Lóránd Eötvös Universität angebracht. Initiiert wurde sie vom Dekan der Hochschule sowie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Ende der 1990er Jahre musste die Tafel wegen Bauarbeiten entfernt werden und lagert seitdem im Keller der Universität. In nächster Zeit soll sie in der Historischen Fakultät der Eötvös Hochschule in einem nach Tóth benannten Raum wieder angebracht werden.

Zoltán Tóth wurde in Versec (Vršac, heute in Serbien gelegen) am 11. August 1911 als Sohn eines Beamten geboren. Nach der Schulausbildung erhielt er ein Stipendium der reformierten Kirche und nahm 1929 ein Studium der Geschichte, Geografie und Theologie an der Universität von Cluj-Napoca (ungarisch Kolozsvár, heute in Rumänien gelegen) auf. In dieser Zeit engagierte er sich in

Inscription

TÁNCZOS GÁBOR 1928-1979 / A PETŐFI
KÖR TITKÁRÁNAK EMLÉKÉRE / AZ 1956-
OS MAGYAR FORRADALOM / 40.
ÉVFORDULÓJA ÉVÉBEN / ÁLLÍTOTTA /
A KOSSUTH KLUB ÉS AZ 1956-OS /
INTÉZÉT BUDAPEST 1996. MÁJUS

Zum Andenken an Gábor Tánczos 1928-1979, den Sekretär des Petőfi-Kreises. Errichtet im 40. Jubiläumsjahr der ungarischen Revolution von Kossuth-Klub und dem 1956er-Institut / Budapest, Mai 1996

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.



Gedenktafel im Depot der Universität, August 2006

der nationalistischen ungarischen Volksbewegung „Erdélyi Fiatalok“ („Siebenbürger Jugend“). Im November 1933 erhielt Tóth die Weihe zum Priester. Ein Jahr später graduierte er als Philologe und Lehrer für Geschichte, Rumänisch und Geographie. Er nahm eine Stelle als Hilfslehrer am reformierten Gymnasium in Satu Mare (ungarisch Szatmárnémeti, heute in Rumänien gelegen) an und war gleichzeitig Mitarbeiter der in Siebenbürgen erscheinenden Zeitschrift „Hitel.“ 1937 siedelte Tóth für ein Promotionsstudium nach Frankreich über, das er jedoch nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zwei Jahre später abbrechen musste. 1940 gelangte Nordsiebenbürgen nach dem zweiten Wiener Schiedsspruch zu Ungarn und Tóth leistete so ab Juli 1941 Militärdienst in den ungarischen Streitkräften. Er blieb in Cluj-Napoca stationiert und schrieb in diesen Monaten sein bedeutendstes Werk über die rumänische Bevölkerung in Siebenbürgen. Noch während des Krieges wurde Tóth nach Budapest an das Pál-Teleki-Institut berufen, wo er seine Forschungen fortsetzte. Seine wissenschaftlichen Verdienste brachten ihm später einen Posten am Institut für Geschichtsforschung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ein. 1953 wurde er zum Leiter des Lehrstuhls für Geschichte der Volksdemokratien und zum Dekan der Loránd-Eötvös-Universität ernannt. Tóth war 1956 Teilnehmer der Diskussionen im Petőfi-Kreis und sprach sich vor allem für Reformen des gleichgeschalteten Universitätsbetriebes aus. Er leitete am Nachmittag des 23. Oktober 1956 eine Versammlung der Studenten der Eötvös-Universität, auf der ein Appell an die Parteiführung für Zugeständnisse an die Studierenden verabschiedet wurde. Noch am gleichen Tag versuchte er zusammen mit anderen das am Nachmittag des 23. Oktober vorübergehend verhängte Demonstrationsverbot aufzuheben. Zwei Tage später schloss sich Tóth einer Studentendelegation an, die zu Verhandlungen in die Parteizentrale in der Akadémiai Strasse aufgebrochen war. Er wurde vor dem Eingang des Gebäudes von einer Gewahrsalve tödlich getroffen.

Gedenktafel für die Angehörigen der Medizinischen Universität (Simmelweis-Universität)

Az Orvostudományi Egyetem mártírjainak emléktábla

Standort

An der Universitätsklinik	a SOTE belső klinikai épületén
Üllői út 26	Üllői út 26
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Angehörigen der Medizinischen Universität (Simmelweis-Universität) wurde im Oktober 2004 an der Außenwand des hochschuleigenen Klinikgebäudes angebracht. Die schlichte Tafel aus rotem Marmor wurde auf Betreiben der Hochschulleitung gefertigt. Sie zeigt eine Inschrift, die auf die Bedeutung des Ortes während der Revolution 1956 ver-

Inschrift

I. TÓTH ZOLTÁN / EGYETEMI TANÁR, DÉKÁN, / AKADÉMIAI LEVELEZŐ TAG, AKI / 1956. OKTÓBER 25-ÉN HŐSI / HALÁT HALT, ÉS AZ EGYETEM / VALAMENNYI HALOTTJA EMLÉKÉRE, / AKIK AZ 1956-OS FORRADALOM ÁLDOZTÁK ÉLETÜKET. / EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM - MAGYAR TUDÓÁNYOR AKADÉMIA / 1992

Tóth Zoltán sen., Universitätslehrer, Dekan, korrespondierendes Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, starb am 25.

Oktober 1956 einen heroischen Tod. Zur Erinnerung an alle Toten der Universität, die für die Revolution 1956 ihre Leben opferten. Eötvös-Lóránd-Universität - Ungarische Akademie der Wissenschaften 1992

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Gedenktafel

weist.

Ursprünglich befand sich im Park der Klinik ein am 10. Oktober 1990 eingeweihtes Mahnmal. Dieses war ebenfalls von der Semmelweis-Universität in Zusammenarbeit mit der Hungarian-American Alumny Association errichtet worden. Für das Mahnmal wurde auf einen unvollendeten Denkmalsentwurf des Bildhauers Antal Bésci zurückgegriffen. Er hatte 1978 den Auftrag für ein Mahnmal erhalten, das an die nach 1945 verstorbenen Honoratioren der Universitätsklinik erinnerte. Der Bau blieb jedoch unvollendet und konnte erst 1990 in ein Mahnmal zur Erinnerung an die Revolution 1956 umgewandelt werden. Die Anlage bestand aus einem Steinkelch, um den sich eine bronzene Schlange windet. Darauf erhob sich eine zwei Meter hohe Kunststeinsäule, an deren Seite ein Fahnenmast angebracht war. Vor der Säule befanden sich zwei Gedenktafeln, die an umgekommenen Mitarbeiter der Klinik erinnerten. Zum Zeitpunkt der Recherche war das Mahnmal nicht mehr auffindbar.



Gedenktafel

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Mahnmal zur Erinnerung an die Revolution und die "Pester Jungs"

A forradalom és szabadságharc és a pesti srácok emlékműve

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 und die "Pester Jungs" wurde am 20. Oktober 1996 neben dem Corvin Kino eingeweiht. Es wurde von Zsolt Gláscy-Horváth geschaffen. Auf einem runden Sockel ist ein etwa anderthalb Meter hoher dreieckiger Aufbau zu sehen, in dem ein Fahnenmast in den ungarischen Nationalfarben eingelassen wurde. Auf dem Sockel befindet sich eine Bronzeplakette, die die Nationalfahne mit dem Kossuthwappen zeigt.

Das Corvin-Kino auf dem gleichnamigen Platz war eines der bekanntesten und größten Widerstandszentren in Budapest während der Revolution 1956. 1923 erbaut, befindet sich das Gebäude auf der Rückseite eines großen Häuserblocks, der an der Kreuzung der wichtigen Ausfallstrassen Ullői út und des Großen Rings (Nagykörút) steht. Der Platz ist nur durch schmale Durchgänge erreichbar und bot mit der dahinter gelegenen Schule und einer Tankstelle günstige strategische Voraussetzungen



Mahnmal Gesamtansicht

für die Kontrolle der davor verlaufenden Strassen. Bereits am 23./24. Oktober 1956 sammelten sich hier erste Gruppen von Aufständischen, denen es gelang, aus der gegenüberliegenden Kilián-Kaserne Waffen zu erbeuten. Anführer wurde László Iván Kovács, der die Kämpfe mit den sowjetischen Truppen und den ungarischen Armeeeinheiten in den ersten Tagen der Revolution führte. Waren zu diesem Zeitpunkt gerade einmal etwa 40 bis 50 Aufständische in die Kämpfe verwickelt, stieg deren Zahl in den letzten Oktobertagen auf über eintausend an. Die Kämpfer entstammten meist dem einfachen Arbeiter- und Handwerkermilieu der umliegenden Wohnviertel. Etwa ein Drittel von ihnen war in der Nachkriegszeit in Konflikt mit dem stalinistischen Regime geraten und hatte aufgrund verschiedener Delikte Gefängnisstrafen verbüßt. Die überwiegende Mehrheit der Widerstandskämpfer waren zudem Jugendliche, deren Kampf gegen die sowjetischen Truppen wesentlich zur Entstehung des Mythos um den Corvin köz beitrug. Die Bewaffnung der Aufständischen beschränkte sich auf einige leichtere Handfeuerwaffen, so dass vor allem selbst gefertigte Molotowcocktails im Kampf gegen die Panzerfahrzeuge der ungarischen und sowjetischen Armee eingesetzt wurden. Nach dem Waffenstillstand am 28. Oktober 1956 nahmen die Aufständischen Kontakt mit Pál Maléter in der Kilián-Kaserne auf. In den folgenden Tagen nahmen Delegationen des Corvin köz an allen wichtigen Verhandlungen mit der Nagy-Regierung und der Armeeführung teil. Obwohl zwischen den Aufständischen und der Führung der Armee- und Sicherheitskräfte starkes Misstrauen herrschte, wurden die bewaffneten Gruppen Teil der in Bildung begriffenen Nationalgarde, behielten jedoch ihre Eigenständigkeit. Aufgrund der Bedeutung der Gruppe gewannen deren Anführer auch Einfluss auf die anderen Widerstandszentren im VIII. und IX. Stadtbezirk. Während der Feuerpause wurde am 30. Oktober, nach anderen Angaben am 1. November, László Iván Kovács abgesetzt und Gergely Pongrácz nach internen Auseinandersetzungen zum Anführer des Corvin köz berufen. Zeitgleich begann eine aus Aufständischen gebildete Miliz mit der Verhaftung von ÁHV- und Parteifunktionären, die in der Schule festgehalten wurden. Als am Morgen des 4. November 1956 der zweite sowjetische Einmarsch begann, war das Corvin köz eines der vorrangigen Ziele der Interventionstruppen. In den Abendstunden begann ein Großangriff der sowjetischen Truppen, bei dem die Wohnblock und das Kino schwer beschädigt wurden. Der Corvin köz musste so noch am gleichen aufgegeben werden. Teile der Aufständischen setzten ihren Kampf in anderen Teilen der Stadt noch einige Tage fort, während andere flohen oder sich vor den einrückenden Truppen zu verstecken versuchten. Gergely Pongrácz gelang die Flucht in den Westen, während László Iván Kovács verhaftet und hingerichtet wurde.



Inscription auf dem Sockel



Corvin Platz

Inscription

AZ 1956-OS FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARC / 40. ÉVFORDULÓJA
TISZTELETÉRE ÉS A / PESTI SRÁCOK
EMLÉKÉRE

Zum 40. Jahrestag der Revolution und des
Freiheitskampfes und zur Erinnerung an die
Pester Jungs

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Mahnmal "Pester Junge"

A pesti srác emlékműve

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal "Pester Junge" wurde am 23. Oktober 1996 im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der Revolution 1956 eingeweiht. Auf einem Felssockel befindet sich eine von Lajos Györfi geschaffene Bronzefigur eines Jungen mit Gewehr. Auf dem Sockel verweist eine Inschrift auf die Bedeutung des Mahnmals.

Die Skulptur des "Pester Jungen" ist einer Fotografie nachempfunden, die während der Revolution am Corvin köz aufgenommen wurde. Sie zeigt den damals sechzehn, nach anderen Quellen erst dreizehnjährigen, Jungen Varga János (Jansci), der sich in den letzten Oktobertagen des Aufständischen angeschlossen hatte. Varga wurde nach Niederschlagung der Revolution festgenommen und im Juli 1957 zu einer Gefängnisstrafe von 13 Jahren verurteilt. 1963 wurde er im Zuge der Amnestie entlassen. Ein Großteil der Aufständischen des Corvin köz war zum Zeitpunkt der Kämpfe noch minderjährig. Der Kampf dieser Jugendlichen auf Seiten der Aufständischen wurde nach der Niederschlagung in der westlichen Emigration zu einem integralen, wenn auch nicht unumstrittenen, Bestandteil des Mythos über den Corvin köz.



Mahnmal

Inscription

'56-OS / PESTI SRÁC

'56er Pester Junge

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.



Corvin Platz mit Häuserfront zur Üllői út

Gedenktafel für László Iván Kovács

Kovács Iván László emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den Kommandeur der Aufständischen in der Corvin-Passage, Iván László Kovács, wurde am 23. Oktober 1993 an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Initiiert wurde die gusseiserne Tafel vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer und dem 56er Revolutionären Nationalbund. Auf der Tafel ist unter der Nationalflagge mit dem Kossuth-Wappen eine bronzene Plakette angebracht, deren Text Kovács gewidmet ist.

László Iván Kovács wurde am 18. August 1930 in Debrecen als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater war Berufsoffizier in der ungarischen Armee. 1944 flüchtete die Familie in den Westen und ließ sich vorübergehend in Deutschland nieder. Ein Jahr später kehrten sie nach Ungarn zurück. Seinem Vater wurde wegen dieser Flucht später die Rente entzogen, was die Familie in die Armut stürzte. Kovács machte 1951 Abitur, durfte aber aufgrund seines familiären Hintergrunds das angestrebte Jurastudium nicht aufnehmen. 1952 arbeitete er als Zivilangestellter bei der Armee, wurde aber ein Jahr später wieder entlassen. 1955 nahm er dann ein Studium an der József Attila Universität auf. Am 23. Oktober 1956 schloss sich Kovács der Studentendemonstration an und war an der Besetzung und Verteidigung des Rundfunkgebäudes beteiligt. Am 25. Oktober wechselte er zu den Aufständischen in der Corvin-Passage, die ihn am 26. Oktober zum Kommandeur wählten. In dieser Funktion war er an den Waffenstillstandsverhandlungen mit der Parteiführung und dem Verteidigungsministerium beteiligt. Am 28. Oktober 1956 überbrachte Kovács Imre Nagy die Forderungen der Aufständischen des Corvin tér, die den Abzug der sowjetischen Truppen, Abschaffung des Einparteiensystems sowie die Aufstellung einer revolutionären Nationalgarde zum Inhalt hatten. Am 30. Oktober/1. November 1956 musste er nach Machtkämpfen innerhalb der Aufständischen als Kommandeur zurücktreten. Als am folgenden Tag die sowjetischen Truppen erneut in Budapest einrückten, wurde Kovács des Verrats bezichtigt und festgesetzt. Er konnte fliehen und tauchte bis nach der Niederschlagung der Revolution unter. Anfang 1957 versuchte er im Untergrund eine Turul-Partei zu gründen, welche die Ideale der Revolution bewahren sollte. Er stellte Flugblätter her und plante unter anderem die Befreiung von Pál Maléter. Am 12. März 1957 wurden Kovács verhaftet und am 22. August vom Volksgericht wegen staatsfeindlicher Gruppenbildung zum Tode verurteilt. Am 30. Dezember 1957 wurde Kovács hingerichtet. Sein Grab befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs.



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenwand

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für Ilona Szabó

Szabó Ilona emléktábla

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Ilona Szabó, die mutmaßlich während der Revolution 1956 ums Leben kam, wurde am 22. Oktober 1994 an der Außenseite des Corvin-Kinos in der Corvin Passage auf Betreiben des Weltbundes der Ungarischen Freiheitskämpfer angebracht. Das bronzenes Portraitrelief Ilona Szabós befindet sich auf einer marmorierten Steintafel, die von Béla Domonkos entworfen und gestaltet wurde.

Über die biographischen Hintergründe Ilona Szabós sind trotz intensiver Forschungen ungarischer Historiker bis heute keine gesicherten Angaben vorhanden. In den zeitgenössischen Quellen des ungarischen Partei- und Sicherheitsapartes, der für die Verfolgung der Aufständische akribische Aufzeichnungen anfertigte, finden sich keine Hinweise auf eine Aufständische unter diesem Namen. Auch in der Erinnerungsliteratur ehemaliger Widerstandskämpfer des Corvin köz ist Ilona Szabó nicht belegt. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass sie entweder eine fiktive Gestalt war oder eine Namensverwechslung vorliegt.

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Inschrift

EMLÉKEZZÜNK! / A CORVIN KÖZ / SZABADSÁGHARCOSAIRA / ÉS HŐS PARANCSNOKÁRA, / KOVÁCS IVÁN LÁSZLÓRA, / AKI 1956. OKT. 24-30-IG / VEZETTE A HARCOKAT. / KIVÉGEZTEK: 1957. DEC. 30. / TIB. IMSVVSZ. 56-OS FNSZ. / 1993. OKT. 23.

Zur Erinnerung an die Freiheitskämpfer des Corvin köz und den Helden, Kommandant László Iván Kovács, der zwischen 24. und 30. Oktober 1956 die Kämpfe führte. Er wurde am 30. Dezember 1957 hingerichtet. Weltverband der beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer und '56er-Institut
Errichtet am 23. Oktober 1993



Gedenktafel

Inschrift

DICSŐSÉG A HŐS 17 ÉVES / SZABÓ ILONA / BAJTÁRSNŐNKNEK / A KIS "CINKA PANNÁNAK"; / AKI AZ 56-OS FORRADALOMBAN / HAZÁNK SZABADSÁGÁÉRT / FELÁLDOZTA FIATAL ÉLETÉT / HARCOSTÁRSAI / 56-OS FORRADALMI NEMZETI / SZÖVETSÉG / IGAZOLT MAGYAR / SZABADSÁGHARCOS / VILÁGSZÖVETSÉG

Ruhm für unsere heldenhafte siebzehnjährige Kampfgefährtin Ilona Szabó, unsere kleine "Panna Cinka", die in der Revolution von 1956 ihr junges Leben für die Freiheit unseres Vaterlandes opferte. Ihre Kampfgefährtinnen. / Weltbund der beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer.

Gedenktafel für Janós Mész

Mész Janós emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für János Mész wurde 1998 an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Gestiftet wurde die Tafel vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer. Die Gestaltung übernahm László Boroviecz. Die Tafel zeigt das Abzeichen des Verbandes sowie eine ihm gewidmete Inschrift.

János Mész wurde 1931 in Pécs als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater wurde 1942 interniert, so dass er seine Kindheit in einem Heim verbringen musste. Nach Kriegsende verdingte er sich als Gelegenheitsarbeiter, bevor er zu Beginn der 1950er Jahre eine Stelle in einer Budapester Maschinenfabrik annahm. Bei einem von ihm verursachten Zugunglück in Szentendre wurde ihm ein Bein abgetrennt. Zusätzlich erhielt er für diesen Vorfall eine achtmonatige Haftstrafe. Nach der Entlassung heiratete Mész und wohnte im VIII. Stadtbezirk. Bei Ausbruch der Revolution am 23. Oktober 1956 beteiligte sich Mész an den ersten Demonstrationen und schloss sich dann den Aufständischen des Corvin köz an. Dort war er praktisch Kommandeur der Artillerie-Einheiten und vertrat in den Verhandlungen mit den Militärführern einen radikalen Standpunkt. Mész wurde aufgrund seiner hervorstechenden Persönlichkeit auf vielen Fotos und Filmaufnahmen festgehalten, was ihm zu einer Symbolfigur der aufständischen "Pester Jungs" machte. Nach dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Truppen am 4. November setzte er mit schwerer Artillerie den militärischen Kampf fort, wobei er durch seinen Mut hervorstach. Er wurde jedoch bald darauf schwer verwundet und erlag am 19. November 1956 seinen Verletzungen.

Literatur

- Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.



Gedenktafel

Inschrift

EMLÉKEZZ ÉS EMLÉKEZTESS / MESZ
JÁNOS / FALÁBÚ JANCSI / HŐS TŰZÉR
PARANCSNOKRA / AKI 1956
OKTÓBERÉBEN / A CORVIN KÖZI
SZABADSÁGHARCOS / TŰZÉREK HARCÁT
EREDMÉNYESEN / VEZETTE A SZOVJET
PÁNCÉLOSOK / ELLEN. / ÁLLÍTOTTA: AZ
IGAZOLT MAGYAR
SZABADSÁGHARCOSOK VILÁSZÖVETSÉG
/ HÁLÁBÓL 1998 ADOMÁNYOZTA / ÉS
KÉSZÍTETTE: BOROVIECZ LÁSZLÓ

Erinnere Dich und die Anderen an: Geschützkommandant János Mesz „Falábú Jancsi“, der im Oktober 1956 den Kampf der Freiheitskämpfer im Corvin köz gegen die sowjetischen Panzer erfolgreich leitete. Errichtet vom Weltverband der Beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer. Werk und Spende zum Dank von László Boroviecz, 1998.

Gedenktafel für Povl Bang Jensen

Bang Jensen Povl emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an den dänischen Diplomaten Povl Bang Jensen wurde am 23. Oktober 2001 vom Weltbund der beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Die von József Petró und László Boroviecz gestaltete schwarze Marmortafel zeigt am oberen Ende das Abzeichen des Verbandes, darunter eine Inschrift und das Konterfei Bang Jensens.

Povl Bang Jensen wurde am 6. April 1909 als Sohn eines Kopenhagener Versicherungsdirektors geboren. 1933 schloss er ein Jurastudium ab und praktizierte in den folgenden Jahren als Anwalt in seiner Geburtsstadt. Mitte der 1930er Jahre unternahm er zahlreiche Reisen, die ihn unter anderem in das nationalsozialistische Deutschland führten. Bang Jensen war entschiedener Gegner des Hitler-Regimes und kritisierte öffentlich die dänische Regierung für ihren zurückhaltenden Umgang mit dem südlichen Nachbarn. 1939 siedelte er für weitere Studien in die Vereinigten Staaten, nach Chicago, über. In dieser Zeit lernte er auch Nils Bohr kennen, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verband. Der dänische Botschafter Henrik Kauffmann wurde auf Bang Jensen aufmerksam und gewann diesen für den diplomatischen Dienst. Nach der Besetzung Dänemarks durch deutsche Truppen im Sommer 1940 erklärte sich die Botschaft in Washington für unabhängig. Gegen den Willen des formal in Kopenhagen weiter bestehenden Außenministeriums verhandelte Kaufmann im Namen Dänemarks mit den USA über die Bereitstellung von amerikanischen Stützpunkten auf Grönland und dänischer Schiffe für die Alliierten. Bang Jensen war, obwohl nicht offiziell im Botschaftsdienst tätig, bei diesen Beratungen zugegen und stieg im Verlaufe zum Jahre zum inoffiziellen Botschafter empor. Nach der Befreiung Dänemarks 1945 wandte er sich entschieden gegen eine Neutralität seines Heimatlandes und setzte sich für ein Bündnis mit den USA ein. Nach einem Aufsehen erregenden Plädoyer vor den Vereinten Nationen 1948 wechselte er 1949 in das UNO Sekretariat New York. In dieser Funktion war er 1957 Mitglied des Ungarn-Komitees der Vereinten Nationen. Er reiste nach Österreich, wo er etwa achtzig Interviews mit Flüchtlingen führte, die nach der Niederschlagung der Revolution das Land verlassen mussten. Die Liste mit seinen Gesprächspartnern wurde von Bang Jensen geheim gehalten. Er befürchtete die sowjetische Unterwanderung der UNO durch Spione und vernichtete die Aufzeichnungen eigenmächtig. Damit versuchte er die Interviewten und deren Familien vor möglichen Repressalien zu schützen. Er geriet in Konflikt mit den Vereinten Nationen und wurde von seinem Posten enthoben, nachdem er die Listen eigenmächtig verbrannt hatte. Am 26. November



Gedenktafel

Inskrift

EMLEKEZZ - EMLÉKEZTESS / AZ '1956-OS SZABADSÁGHARC HŐSEIRE / POVL BANG JENSEN / 1909 04. 06. - 1959 09. 26. / AZ ENSZ MEGBÍZÁSÁBÓL A MAGYAR KÉRDÉSSSEL FOGLALKOZÓ / DÁN DIPLOMATA, AKI ÉLETÉT ÁLDOZTA AZÉRT HOGY MEGVÉDJE / ÉS A TÖRTÉNELELMNEK MEGMENTSE AZON JEGYZŐKÖNYVEKET. / AMELYEK AZ '56-OS MAGYAR SZABADSÁGHARCOSOK / TANÚVALLOMÁSAIT ÉS NÉVSORÁT TARTALMAZTÁK. / A MAGÁNYOS HŐS, AKI AZ IGAZSÁGOS ÜGYÉRT HARCOLT / A HATALOM ÉS A NAGYPOLITIKA / SZÉGYENLETES HANYAGSÁGA ELLEN. IGAZOLT MAGYAR SZABADSÁGHARCOS VILÁGSZÖVETSÉGE / 2001 OKTÓBER 23. KÉSZÍTETTE: PETRÓ JÓZSEF ÉS BOROVIECZ LÁSZLÓ

1959 wurde Bang Jensen tot auf einer Parkbank in New York aufgefunden. Die amerikanischen Behörden sahen in seinem Tod einen Selbstmord, während in der Presse ein politisch motivierter Anschlag vermutet wurde. Die genauen Umstände seines Todes sind nie abschließend geklärt worden.

Literatur

Eörsi, László: *Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai*, Budapest 2001.

Dent, Bob: *Budapest 1956. Locations of Drama*, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. *A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12*, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): *Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung*, Wien 1994.

Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz

A Corvin köz i elesett felkelők emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Aufständischen des Corvin köz wurde 1994 an der Außenwand des Corvin Kinos angebracht. Die bronzenne Relieftafel trägt das Emblem einer Fahne mit einem Loch, in dem das Kosuth-Wappen zu erkennen ist. Die Initiatoren der Gedenktafel sowie der Künstler sind unbekannt.

László Szabó wurde 1931 in Újkéren (Komitat Győr-Moson-Sopron) in eine zehnköpfige Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater war Knecht, die Mutter verstarb 1946. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er als Hilfsarbeiter, ab 1954 als Kraftfahrer und anschließend vorübergehend als Gefängniswärter in Pécs. Ab Mitte 1956 war er Angestellter eines Eisenwarengeschäftes in Budapest. Obwohl seine Rolle während der Revolution bedeutend war, sind seine Aktivitäten in dieser Zeit nur schwer zu rekonstruieren. Ab dem 24. Oktober 1956 schloss sich Szabó den Aufständischen in der Corvin-Passage an, nahm an den Kämpfen teil und spielte in der Organisation der Kämpfer eine bedeutende Rolle. Nach dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Truppen am 4. November befehligte Szabó eine 300 Mann starke Truppe, die sich dann in Richtung der österreichischen Grenze zurückzog. In der Nähe von Tarján wurden sie jedoch von sowjetischen Truppen aufgerieben. Am 19. Januar 1957 wurde Szabó festgenommen und am 13. September 1957 zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt. Im Zuge der Amnestie wurde er am 28. März 1963 entlassen.

János Mész wurde 1931 in Pécs als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater wurde 1942 interniert, so dass er seine Kindheit in einem Heim verbringen musste.

Erinnere Dich und Andere / an die Helden des Freiheitskampfes 1956 / Povl Bang Jensen / 06.04.1909 – 26.09.1959 / Dänischer Diplomat und Beauftragter der UNO für den Fall Ungarn, / der sein Leben für die Rettung und die Bewahrung von Protokollen aufopfert /, welche die Zeugenaussagen und Namenslisten der Freiheitskämpfer von 1956 festhielten. / Der einsame Held, der um die Sache der Gerechten und gegen die schändliche Nachlässigkeit der Macht und der Politik kämpfte. / Weltverband der Beglaubigten Freiheitskämpfer / Ein Werk von József Petró und László Borovicz / 23. Oktober 2001



Gedenktafel

Nach Kriegsende verdingte er sich als Gelegenheitsarbeiter, bevor er zu Beginn der 1950er Jahre eine Stelle in einer Budapester Maschinenfabrik annahm. Bei einem von ihm verursachten Zugunglück in Szentendre wurde ihm ein Bein abgetrennt. Zusätzlich erhielt er für diesen Vorfall eine achtmonatige Haftstrafe. Nach der Entlassung heiratete Mész und wohnte im VIII. Stadtbezirk.

Bei Ausbruch der Revolution am 23. Oktober 1956 beteiligte sich Mész an den ersten Demonstrationen und schloss sich dann den Aufständischen des Corvin köz an. Dort war er praktisch Kommandeur der Artillerie-Einheiten und vertrat in den Verhandlungen mit den Militärführern einen radikalen Standpunkt. Mész wurde aufgrund seiner hervorstechenden Persönlichkeit auf vielen Fotos und Filmaufnahmen festgehalten, was ihm zu einer Symbolfigur der aufständischen "Pester Jungs" machte. Nach dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Truppen am 4. November setzte er mit schwerer Artillerie den militärischen Kampf fort, wobei er durch seinen Mut hervorstach. Er wurde jedoch bald darauf schwer verwundet und erlag am 19. November 1956 seinen Verletzungen.

Péter Renner wurde am 20. März 1933 im heutigen Tschechien in Brno (damals Tschechoslowakei) geboren. Sein Vater war Bankdirektor, seine Mutter Ungarin jüdischer Abstammung. Die Eltern lebten seit Beginn der 1940er Jahre getrennt. Während die Mutter die deutsche Besatzung überlebte, wurde die gesamte mütterliche Familie ermordet. Nach der Befreiung der Tschechoslowakei floh die Familie aufgrund der zunehmenden Diskriminierung nach Ungarn. Die Mutter wanderte Ende der 1940er Jahre nach Großbritannien aus, während Péter Renner in Ungarn blieb. 1951 machte er Abitur in Esztergom und fing eine Ausbildung als Kartograph an. 1953 wurde zum Militärdienst einberufen und ein Jahr von einem Militärgericht wegen Geheimnisverrats zu sechs Monaten Haft verurteilt. Nach Beendigung seiner Dienstzeit wurde er 1955 erneut wegen Devisenvergehen von einem Budapester Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Bei Ausbruch der Revolution am 23. Oktober 1956 beteiligte er sich an den Demonstrationen und war beim Sturz des Stalin-Denkmals zugegen. Im Industriegebiet Csepel verteilte er Flugblätter der Aufständischen an die Arbeiter. Die ungarische Geheimpolizei ÁHV verhaftete Renner am 24. Oktober. Bis zum 29. Oktober befand er sich in Haft, wo er Misshandlungen ausgesetzt war. Nach seiner Freilassung schloss er sich den Aufständischen in der Corvin-Passage an. Renner fungierte als Mittler zwischen den Kämpfern des Corvin köz und der Nationalgarde. Nach dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Truppen setzte Renner zusammen mit anderen den militärischen Widerstand bis zum 9. November fort. Am 26. November gelang ihm die Flucht nach Österreich. Dort nahm er Kontakt zum Ungarischen Revolutionsrat (Magyar Forradalmi Tanács) unter Lajos Várfali auf, in dessen Auftrag er im Februar 1957 nach Ungarn zurückkehrte. Seine Aufgabe war die Herstellung von Kontakten zu den Arbeiterräten und die Unterstützung der Familien von Hingerichteten und Verhafteten. Kurz vor seiner geplanten Rückkehr nach Österreich wurde Renner verraten und verhaftet. Ein Militärgericht verurteilte ihn am 31. Oktober 1957 zum Tode. Das Urteil wurde vom Sondersenat des Militärkollegiums des Obersten Gerichtes



Gedenktafel

Inschrift

A HAZÁÉRT ÁLDOZTÁK ÉLETÜKET. /
EMLEKEZZÜNK! / SZABÓ LÁSZLÓ FŐPK.–
HELYETTES / ERDŐS ISTVÁN FŐPK.–
HELYETTES / MESZ JÁNOS TŰZÉR PK. /
RENNER PÉTER SZAKASZ PK. / JÁMBOR
JÓSZEF SZÁZAD PK. / IVÁN - KOVÁCS
LÁSZLÓ SZÁZAD PK. / "KÓCOS", "PUFI",
"KÉKSAPKA" / ÉS A TÖBBI NÉVTELEN
HŐSNEK, / AKIK MEGHALTAK, DE ELŐBB
/ MEGFIZETTEK ÉRTE! / CORVINISTA
BAJTÁRSAITOK

Sie gaben ihr Leben für das Vaterland. Gedenken wir ihrer! / László Szabó, stellvertretender Kommandant / István Erdős, stellvertretender Kommandant / János Mesz, Artilleriekommandant / Péter Renner, Abteilungskommandant / József Jámbor, Kompaniekommandant / László Iván - Kovács, Kompaniekommandant / "Kócos", "Puffi", "Kéksapka" / und die anderen namenlosen Helden, die starben, aber es denen zuvor heimgezahlt haben. / Eure Kampfgefährten der Corvin-Passage.

am 3. Februar 1958 bestätigt und zwei Tage später vollstreckt.

László Iván Kovács wurde am 18. August 1930 in Debrecen als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Vater war Berufsoffizier in der ungarischen Armee. 1944 flüchtete die Familie in den Westen und ließ sich vorübergehend in Deutschland nieder. Ein Jahr später kehrten sie nach Ungarn zurück. Seinem Vater wurde wegen dieser Flucht später die Rente entzogen, was die Familie in die Armut stürzte. Kovács machte 1951 Abitur, durfte aber aufgrund seines familiären Hintergrunds das angestrebte Jurastudium nicht aufnehmen. 1952 arbeitete er als Zivilangestellter bei der Armee, wurde aber ein Jahr später wieder entlassen. 1955 nahm er dann ein Studium an der József Attila Universität auf. Am 23. Oktober 1956 schloss sich Kovács der Studentendemonstration an und war an der Besetzung und Verteidigung des Rundfunkgebäudes beteiligt. Am 25. Oktober wechselte er zu den Aufständischen in der Corvin-Passage, die ihn am 26. Oktober zum Kommandeur wählten. In dieser Funktion war er an den Waffenstillstandsverhandlungen mit der Parteiführung und dem Verteidigungsministerium beteiligt. Am 28. Oktober 1956 überbrachte Kovács Imre Nagy die Forderungen der Aufständischen des Corvin tér, die den Abzug der sowjetischen Truppen, Abschaffung des Einparteiensystems sowie die Aufstellung einer revolutionären Nationalgarde zum Inhalt hatten. Am 30. Oktober/1. November 1956 musste er nach Machtkämpfen innerhalb der Aufständischen als Kommandeur zurücktreten. Als am folgenden Tag die sowjetischen Truppen erneut in Budapest einrückten, wurde Kovács des Verrats bezichtigt und festgesetzt. Er konnte fliehen und tauchte bis nach der Niederschlagung der Revolution unter. Anfang 1957 versuchte er im Untergrund eine Turul-Partei zu gründen, welche die Ideale der Revolution bewahren sollte. Er stellte Flugblätter her und plante unter anderem die Befreiung von Pál Maléter. Am 12. März 1957 wurde Kovács verhaftet und am 22. August vom Volksgericht wegen staatsfeindlicher Gruppenbildung zum Tode verurteilt. Am 30. Dezember 1957 wurde Kovács hingerichtet. Sein Grab befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs.

Literatur

Eörsi, László: *Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai*, Budapest 2001.
Dent, Bob: *Budapest 1956. Locations of Drama*, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. *A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12.*, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): *Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung*, Wien 1994.

Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz

A Corvin köz-i elesett felkelők emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die gefallenen Aufständischen des Corvin köz wurde am 23. Oktober 2000 an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Initiiert wurde die von László Borovicz gestaltete schwarze Granittafel vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer. Sie zeigt das Abzeichen des Verbandes sowie eine Inschrift.

Die Biographien der in der Inschrift verzeichneten Akteu-

re konnten nicht recherchiert werden.

Inscription

EMLEKEZZ EMLÉKEZTESS / A CORVIN KÖZI,
BUDAPESTI SZABADSÁGHARCOSOKRA, / AKIK
HŐSIES BÁTORSÁGGAL HARCOLTAK AZ ELNYOMÓ /
HATALOMMAL SZEMBEN / HAZÁNK
SZABADSÁGÁÉRT ÉS FÜGGETLENSÉGÉÉRT. ERDÉSZ
JÓSZEF 1927-1957 KIVÉGEZTÉK DR. FÁY FERENC
1908-1958 KIVÉGEZTÉK SZÁBÓ LAJOS 1930-1959
KIVÉGEZTÉK SZENTE KÁROLY 1906-1958
KIVÉGEZTÉK SZENTE ISTVÁN 1937-1958
KIVÉGEZTÉK TUMBÁSZ ÁKOS 1935-1959
KIVÉGEZTÉK BÍRÓ ZOLTÁN 1931-1994 SÁRKÖZY
LÁSZLÓ 1910-1998 EMLÉKÜK MEGŐRZÉSÉÉRT
ÁLLÍTOTTA / AZ IGAZOLT MAGYAR
SZABADSÁGHARCOSOK / VILÁGSZÖVETSÉGE. /
2000. OKTÓBER 23. KÉSZÍTETTE: BOROVIECZ
LÁSZLÓ

Erinnere Dich und Andere an die Freiheitskämpfer des
Corvin köz in Budapest, die Helden, die mutig gegen die
Unterdrückungsmacht für die Freiheit und die Unabhän-
gigkeit unserer Heimat kämpften.

József Erdész 1927-1957, hingerichtet, Dr. Ferenc Fáy,
1908-1958, hingerichtet, Lajos Szabó 1930-1959, hingerichtet,
Károly Szente 1906-1958, hingerichtet, István Szente
1937-1958, hingerichtet, Ákos Tumbász 1935-1959,
hingerichtet, Zoltán Bíró 1931-1994, László Sárközy
1910-1998.

Zur Erinnerung an sie errichtet vom Weltverband der
Beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer am 23. Ok-
tober 2002. Ein Werk von László Boroviecz

Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz

A Corvin közii elesett felkelők emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die 1956 gefallenen
Aufständischen der Corvin köz befindet sich seit dem 4.
November 1990 im Innenhof der Corvin Passage. Das
vom ungarischen Künstler Zsolt Gulácsy-Horváth ent-
worfenen Bronzerelief zeigt ein aus Panzerkettenspur-
en gebildetes Kreuz. Die Initiatoren der Gedenktafel sind
nicht bekannt.

Inscription

HAZÁÉRT / 1956 / AZ '56-OS KEGYELETI BIZOTTSÁG

Für das Vaterland / 1956 / Das '56-er Gedenkkomitee



Gedenktafel

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület
fegyveres csoportjai, Budapest 2001.

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of
Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és
szabadságharc. 1956 október 6.- december
12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Insti-
tut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die
Ungarische Revolution 1956. Reform, Auf-
stand, Vergeltung, Wien 1994.



Gedenktafel

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz

A Corvin közí feleklőinek emléktáblája

Standort

Corvin köz 1 Budapest VIII. Stadtbezirk Ungarn	Corvin köz 1 Budapest VIII. kerület Magyar Köztársaság
---	---

Beschreibung

Die Gedenktafel für die Aufständischen des Corvin köz wurde am 23. Oktober 2005 vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Sie zeigt das Abzeichen des Verbandes sowie eine Inschrift.

Die Biographien der in der Inschrift verzeichneten Akteure konnten nicht recherchiert werden.

Inschrift

1956-OS HÖSIES HELYTÁLLÁSOTOKAT / ÖRÖKRE SZÍVÜNKBE ZÁRJUK: / BALÁZS FERENC SZAKUMNKÁS / 1933-1957 / KIVÉGEZTÉK / FÖLDES GÁBOR SZÍNMOVÉSZ / 1923-1958 / KIVÉGEZTÉK / OBERSOWSZKY GYULA ÍRÓ / 1927-2001 / GARAMI LAJOS / 1919-2002 / VEZÉRÖRNAGY / PÉNZES LÁSZLÓ / 1912-2002 / VEZÉRÖRNAGY / TANKÓ TIBOR / VEZÉRÖRNAGY / 1931-2004 / SOLYMOSSI JÁNOS VEZÉRÖRNAGY 7 1919-2005 / DR. FEDOR JÓZSEF ORVOS / 1928-2005 / EMLÉKÜK MEGÖRZÉSÉÉRT ÁLLÍTATTA AZ / IGAZOLT MAGYAR SZABADSÁGHARCOSOK / VILÁGSZÖVETSÉGE 2005. OKTÓBER 23.

Eure heroische Beharrlichkeit werden wir in Erinnerung behalten: Ferenc Balázs, 1933-1957, Handwerker, hingerichtet, Gábor Földes 1923-1958 Schauspieler, hingerichtet, Gyula Obersowszky 1927-2001, Schriftsteller, Lajos Garami 1919-2002 Generalmajor, László Péntzes 1912-2002, Generalmajor, Tibor Tankó 1931-2004, Generalmajor, János Solymosi 1919-2005, Generalmajor, Dr. József Fedor, 1928-2005, Arzt.
Errichtet zu ihrem Andenken durch den Weltverband der Beglaubigten Freiheitskämpfer am 23. Oktober 2005



Gedenktafel

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für László Bányai, József Batta, Mihály Hoká und Dr. Janós Holyos

Bányai László, Bányai József, Hoká Mihály és Holyos Dr. Janós emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an László Bányai, József Batta, Mihály Hoká und Dr. Janós Holyos wurde an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Initiiert wurde die schlichte schwarze Granittafel vom Weltbund der beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer.

László Bányai, József Batta, Mihály Hoká und Dr. Janós Holyos waren Teilnehmer der Kämpfe um die Corvin-Passage 1956. Alle emigrierten nach der Niederschlagung der Revolution ins westliche Ausland und engagierten sich dort in verschiedenen Veteranenverbänden. Nähere biographische Angaben konnten nicht recherchiert werden.

Inschrift

EMLÉKETEKET ŐRIZZÜK / BÁNYAI LÁSZLÓ / 1925-2004 / AZ 1956-OS FORRADALOM / ÉS SZABADSÁGHARC MENÉKÜLTJEKÉNT / AUSZTRÁLIÁBAN TELEPEDETT LE, / AHOL A FÜGGETLEN SZABADSÁGHARCOSOK / VEZETŐJEKÉNT, HALÁLÁIG A MAGYAR ÜGYÉK / APOSTOLAKÉNT DOLGGOZOTT. / BATTÁ JÓSZEF / 1925-1992 / 1956-OS SZABADSÁGHARCOS. / NORVÉGIÁBAN TALÁLT ÚJ OTTHONRA / HALÁLÁIG AZ OTT MŰKÖDŐ / IGAZOLT SZABADSÁGHARCOS SZÖVETSÉG / FŐTITKÁRA. / HÓKA MIHÁLY / 1929-1994 / ÚJSÁGÍRÓ, SZERKESZTŐ, A NEW YORK -1 / MAGYAR KÖZÉLET KIEMELKEDŐ EGYÉNISÉGE ÉS AZ / 1956-OS FORRADALOM ÉS SZABADSÁGHARC / ESZMÉJÉNEK IGAZ HÍRDETŐJE. / DR. HOLYOS JÁNOS / 1915-2003 / AZ 1956-OS FORRADALOM ÉS SZABADSÁGHARC / LEVERÉSE UTÁN NEW YORK KÖRNYÉKÉN / TELEPEDETT LE MINT ORVOS / A MENEKÜLT SZABADSÁGHARCOSOKAT / ÉS SZEGÉNYEKET INGYEN GYÓGYÍTOTTA. / A MAGYAR KÖZÉLET KIEMELKEDŐ / EGYÉNISÉGE VOLT: / ÁLLÍTOTTA AZ IGAZOLT MAGYAR SZABADSÁGHARCOSOK VILÁGSZÖVETSÉGE

Wir behalten Euch in Erinnerung:

László Bányai 1925-2004, ließ sich als Flüchtling der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 in Australien nieder. Der ehemalige Vorsitzende der Unabhängigen Freiheitskämpfer galt bis zu seinem Tod als ein Apostel der Ungarn.

József Batta 1925-1992, ein Freiheitskämpfer von 1956. Seine neue Heimat fand er in Norwegen. Bis zu seinem Tod arbeitete er dort als Generalsekretär des Verbandes der Beglaubigten Freiheitskämpfer.



Gedenktafel

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Mihály Hóka 1929-1994, Journalist, Redakteur. Eine vorzügliche Persönlichkeit der ungarischen Gemeinde in New York, ein exzellenter Träger des Geistes der Revolution und des Freiheitskampfes 1956.

Dr. János Holyos 1915-2003. Nach der Niederschlagung der Revolution und des Freiheitskampfes ließ er sich in der Nähe von New York nieder und etablierte sich als Arzt. Freiwillig heilte er die Armen und die Freiheitskämpfer-Flüchtlinge. Eine hervorragende Gestalt der ungarischen Gemeinde.

Errichtet vom Weltverband der beglaubigten Freiheitskämpfer.

Gedenktafel für Tibor Dömötör, Imre Gábor und János Szakály

Dömötör Tibor, Gábor Imre és János Szakály emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Tibor Dömötör, Imre Gábor und János Szakály wurde am 23. Oktober 2003 an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Initiiert wurde die von László Boroviecz gestaltete schwarze Granittafel vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer.

Tibor Dömötör, Imre Gábor und János Szakály waren Teilnehmer der Kämpfe um die Corvin-Passage 1956. Nach der gewaltsamen Niederschlagung der Revolution emigrierten sie ins westliche Ausland und engagierten sich dort in verschiedenen Veteranenverbänden. Nähere biographische Angaben konnten nicht recherchiert werden.

Inschrift

GLÓRIA VICTIS / DÖMÖTÖR TIBOR / 1929-2000 /
1956-OS FORRADALOM ÉS SZABADSÁGHARCOS
MENEKÜLTJEKÉNT / MINT FIATAI LELKÉSZ
ERKEZETT AMERIKÁBA. / MEGALAPÍTOTTA
MAGYAR FÜGGETLEN EGYHÁZÁT, MELYNEK /
PÜSPÖKE LETT. FELÉPÍTETTE A MAGYAR
MENEKÜLTEK LEGNAGYOBB /
SZERETETOTTHONÁT. / AZ EMIGRÁCIÓS KÖZÉLET
KIEMELKEDŐ EGYÉNISÉGE VOLT. / DR GÁBOR
IMRE / 1931-2001 / AZ 1956-OS MAGYAR
SZABADSÁGHARC IDEJÉN A FIATAL / ORVOS
HÓSIESEN MENTETTE ÉS ÁPOLTA A
SZABADSÁGHARCOSOK / SEBESÜLTJEIT. A
SZABADSÁGHARC LEVERÉSE UTÁN / NORVÉGIÁBA
EMIGRÁLT, AHOL AZ EGYIK LEGISMERTEBB /
KÓRHÁZ KÖZTISZTELETBEN ÁLLÓ IGAZGATÓJA
LETT. / SZAKÁLY JÁNOS / 1920-2003 / AZ ANGLIAI
MAGYAR EMIGRÁCIÓ KIEMELKEDŐ SZEMÉLYISÉGE.
/ ÉVTIZEDEKEN ÁT VEZETTE AZ 1956-OS MAGYAR /
SZABADSÁGHARCOSOK ANGLIAI SZERVEZETÉT.
DÖNTŐ SZEREPE / VOLT KOSSUTH LAJOS ELSŐ



Gedenktafel

HONVÉDELMI MINISZTERE; / MÉSZÁROS LÁZÁR
FÖLDI MARADVÁNYAI HAZAHOZATALÁBAN.
EMLÉKÜK MEGŐRZÉSÉÉRT ÁLLÍTOTTA / AZ
IGAZOLT MAGYAR SZABADSÁG HARCOSOK
VILÁGSZÖVETSÉGE / 2003. OKTÓBER 23.
KÉSZÍTETTE: BOROVIECZ LÁSZLÓ

Ehre den Besiegten

Tibor Dömötör (1929-2000) als Flüchtling und Pastor kam er in Amerika an und gründete die Unabhängige Ungarische Kirche, deren Bischof er wurde. Er ließ für die ungarischen Flüchtlinge das größte Pflegeheim bauen. Er war eine hervorragende Persönlichkeit der Emigrationsgemeinschaft.

Dr. Imre Gábor, 1931-2001. Ein Ungar von 1956. Der junge Arzt rettete und pflegte die Verletzten der Freiheitskämpfe heroisch. Nach der Niederschlagung des Freiheitskampfes emigrierte er nach Norwegen, wo er hochangesehener Leiter eines der bekanntesten Krankenhäuser war.

János Szakály 1920-2003

Eine hervorragende Persönlichkeit der ungarischen Emigration in England. Jahrzehntlang leitete er die Organisation der Ungarischen Freiheitskämpfer von 1956 in England. Wesentlich trug er zur Überführung der sterblichen Überresten von László Mészáros, dem Verteidigungsminister der Regierung von Lajos Kossuth, bei. Errichtet vom Weltverband der Beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer am 23. Oktober 2003.

Ein Werk von László Boroviecz

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel Gloria Victis

Glória Victis emléktábla

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel wurde am 23. Oktober 2002 an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Sie wurde vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer initiiert und von László Boroviecz gestaltet. Sie zeigt das Abzeichen des Verbandes und eine Inschrift.

József Géczi wurde am 19. März 1930 in Budapest als Sohn einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie geboren. Nach einem dreijährigen Schulbesuch begann er eine Schlosserlehre, die er aufgrund des Krieges 1944 abbrechen musste. Nach der Befreiung Ungarn arbeitete Géczi als Gelegenheitsarbeiter, bevor er im September 1950 nach einem Fluchtversuch über die österreichische Grenze verhaftet und zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Nach seiner vorzeitigen Entlassung qualifizierte er sich zum Facharbeiter in einer Budapester Metallfabrik. Nach Ausbruch der Revolution blieb Géczi auf Bitten der Betriebsleitung als Mitglied der Arbeitermiliz bis zum 27. Oktober im Werk. Am 29. Oktober begab er sich zusammen mit anderen Arbeitern zum Rundfunkgebäude, wo er das Ende des Betriebsstreiks bekannt gab. Diese Entscheidung brachte ihm vehemente Kritik seiner Kollegen



Gedenktafel

ein. Géczy schloss sich noch am gleichen Tag den Aufständischen am Corvin köz an. In einer Offiziersschule hielt er vor den Wachsoldaten eine eindrucksvolle Rede, die zum Übertritt dieser Einheiten auf die Seite der Aufständischen führte. Damit kamen die Kämpfer in den Besitz umfangreicher Munition und Waffen. Am 3./4. November 1956 wurde er vom militärischen Oberkommando der Aufständischen mit der Meldung über den sowjetischen Angriff zu Imre Nagy ins Parlamentsgebäude geschickt, erreichte diesen jedoch nicht. Am 24. Juni 1957 wurde er verhaftet und am 30. Dezember 1957 zu einer lebenslänglichen Haftstrafe verurteilt. In zweiter Instanz wurde das Urteil in die Todesstrafe umgewandelt und am 11. November 1958 vollstreckt. Die Biografien der übrigen Personen konnten nicht recherchiert werden.

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Gedenktafel für Péter Renner, Imre Sörös und László Zsigmond

Renner Péter, Sörös Imre és Zsigmond László emléktáblája

Standort

Corvin köz 1	Corvin köz 1
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Péter Renner, Imre Sörös und László Zsigmond wurde 1991 an der Außenwand des Corvin-Kinos angebracht. Die von László Borovicz gestaltete schwarze Granittafel wurde vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer initiiert. Sie zeigt das Abzeichen des Verbandes und eine Inschrift.

Péter Renner wurde am 20. März 1933 im heutigen Tschechien in Brno (damals Tschechoslowakei) geboren. Sein Vater war Bankdirektor, seine Mutter Ungarin jüdischer Abstammung. Die Eltern lebten seit Beginn der 1940er Jahre getrennt. Während die Mutter die deutsche Besatzung überlebte, wurde die gesamte mütterliche Familie ermordet. Nach der Befreiung der Tschechoslowakei floh die Familie aufgrund der zunehmenden Diskri-

Inschrift

GLÓRIA VICTIS - 1956 / ŐK VOLTAK AZOK
A HŐSEINK, AKIK / A HAZA OLTÁRÁN
ÁLDOZTÁK FEL ÉLETÜKET / NÉPÜNK
SZABADSÁGÁÉRT! / BLAHA BÉLA 1928-
1956 HŐSI HALÁL GÉCZI JÓZSEF 1930-
1958 KIVÉGEZTÉK KOVÁCS FERENC 1927-
1957 KIVÉGEZTÉK LÉVAI ISTVÁN 1927-
1956 HŐSI HALÁL MARIK LÁSZLÓ 1923-
1956 HŐSI HALÁL PRUKNER GÉZA 1939-
1956 HŐSI HALÁL TÓTH JÓZSEF 1927-
1959 KIVÉGEZTÉK DR MÓNA JUDIT
ORVOS 1926-1981 SZÁMÜZETÉS
EMLÉKÜK MEGŐRZÉSÉÉRT ÁLLÍTOTTA
AZ / IGAZOLT MAGYAR
SZABADSÁGHARCOSOK /
VILÁGSZÖVETSÉGE / 2002. OKTÓBER 23.
KÉSZÍTETTE: BOROVIECZ LÁSZLÓ

Ehre den Besiegten - 1956. Unsere Helden, die vor dem Altar des Vaterlandes ihr Leben für die Freiheit unseres Volkes opferten! Béla Blaha 1928-1956 Märtyrertod, József Géczy 1930-1958 hingerichtet, Ferenc Kovács 1927-1957 hingerichtet, István Lévai 1927-1956 Märtyrertod, László Marik 1923-1956 Märtyrertod, Géza Prukner 1939-1956 Märtyrertod, József Tóth 1927-1959 hingerichtet, Dr. Judit Móna 1926-1981 im Exil verstorben.
Errichtet vom Weltverband der Beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer am 22. Oktober 2002. Ein Werk von László Borovicz



Gedenktafel

minierung nach Ungarn. Die Mutter wanderte Ende der 1940er Jahre nach Großbritannien aus, während Péter Renner in Ungarn blieb. 1951 machte er Abitur in Esztergom und fing eine Ausbildung als Kartograph an. 1953 wurde zum Militärdienst einberufen und ein Jahr von einem Militärgericht wegen Geheimnisverrats zu sechs Monaten Haft verurteilt. Nach Beendigung seiner Dienstzeit wurde er 1955 erneut wegen Devisenvergehen von einem Budapester Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Bei Ausbruch der Revolution am 23. Oktober 1956 beteiligte er sich an den Demonstrationen war beim Sturz des Stalin-Denkmal zugegen. Im Industriegebiet Csepel verteilte er Flugblätter der Aufständischen an die Arbeiter. Die ungarische Geheimpolizei ÁHV verhaftete Renner am 24. Oktober. Bis zum 29. Oktober befand er sich in Haft, wo er Misshandlungen ausgesetzt war. Nach seiner Freilassung schloss er sich den Aufständischen in der Corvin-Passage an. Renner fungierte als Mittler zwischen den Kämpfern des Corvin köz und der Nationalgarde. Nach dem erneuten Einmarsch der sowjetischen Truppen setzte Renner zusammen mit anderen den militärischen Widerstand bis 9. November fort. Am 26. November gelang ihm die Flucht nach Österreich. Dort nahm er Kontakt zum Ungarischen Revolutionsrat (Magyar Forradalmi Tanács) unter Lajos Várfali auf, in dessen Auftrag er im Februar 1957 nach Ungarn zurückkehrte. Seine Aufgabe war die Herstellung von Kontakten zu den Arbeiterräten und die Unterstützung der Familien von Hingerichteten und Verhafteten. Kurz vor seiner geplanten Rückkehr nach Österreich wurde Renner verraten und verhaftet. Ein Militärgericht verurteilte ihn am 31. Oktober 1957 zum Tode. Das Urteil wurde vom Sondersenat des Militärkollegiums des Obersten Gerichtes am 3. Februar 1958 bestätigt und zwei Tage später vollstreckt. Die Biographien von Imre Sörös und László Zsigmond konnten nicht recherchiert werden.

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Inscription

EMLÉKEZZ. EMLÉKEZTESS! / RENNER
PÉTER / CORVIN-KÖZI
SZKASZPARANCSNOKRA / SÖRÖS IMRE /
ÉS / ZSIGMOND LÁSZLÓ / CORVIN-KÖZI
HARCOSOKRA, / AKIK AZ OS
SZABADSÁGHARCBAN / HALÁMEGVETŐ
BÁTORSÁGGAL ITT HARCOLTAK / AZ
ELNYOMÓKKAL SZEMBEN. / HAZÁNK
SZABADSÁGÁÉRT ÉS
FÜGGETLENSÉGÉÉRT. / A MEGTORLÁS
IDEJÉN HÖSIES HELYTÁLLÁSKÉRT, /
FEBR ÉN KÖTEL ÁLTALI HALÁLRA
ÍTÉLTÉK ÉS / KIVÉGEZTÉK ÖKET. /
ÁLLÍTOTTA / AZ IGAZOLT MAGYAR
SZABADSÁGHARCOS / VILÁGSZÖVETSÉG.
/ 1999 / KÉSZÍTETTE: BOROVIECZ
LÁSZLÓ

Erinnere Dich und andere an den Abteilungskommandanten Péter Renner und die Kämpfer des Corvin köz Imre Sörös und László Zsigmond, die hier im Freiheitskampf 1956 gegen die Unterdrücker für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes todesmutig kämpften. In der Zeit der Vergeltung wurden sie wegen ihrer heldenhaften Standhaftigkeit zum Tod durch den Strang verurteilt und hingerichtet. Errichtet vom Weltverband der Beglaubigten Ungarischen Freiheitskämpfer 1999. Ein Werk von László Boroviecz.

IX. Stadtbezirk (Franzstadt)
IX. kerület (Ferencváros)

Gedenktafel zur Erinnerung an die Opfer der ungarischen Revolution 1956

Emléktábla az 1956-os forradalom és szabadságharc áldozataiért

Standort

Üllői út 47	Üllői út 47
Budapest	Budapest
IX. Stadtbezirk	IX. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Tafel zum Gedenken an die Opfer der Revolution 1956 in Budapest wurde am 23. Oktober 1989 am Gebäude der ehemaligen Kilián-Kaserne, auf Betreiben von Vertretern des "Oppositionellen Runden Tisches" des VIII. und IX. Budapester Stadtbezirk angebracht. Die bronzenene Gedenktafel hat die Form einer ungarischen Nationalfahne in deren Mitte sich ein Loch befindet. Sie wurde von dem Künstler Zsolt Gulácsy-Horváth entworfen und gestaltet.

Die so genannte Kilián-Kaserne wurde Mitte des 19. Jahrhunderts als Maria-Theresa-Kaserne an der südlichen Ausfallsstrasse, der Üllői út, errichtet. Das lang gestreckte, imposante Gebäudeensemble war 1956 nur noch zum Teil in militärischer Nutzung. Neben den hier stationierten Ersatzeinheiten, die unter dem Befehl von Pál Maléter standen, dienten die Häuser auch als Wohnungen für Zivilisten.

Bereits in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober 1956, als es im Stadtzentrum zu ersten bewaffneten Auseinandersetzungen gekommen war, versammelten sich vor der Kaserne Demonstranten, die Waffen für sich forderten. Obwohl nahezu 1000 Soldaten vor Ort waren, gelang es den Aufständischen einzudringen und einige Gewehre zu entwenden. Zugleich nutzen etwa 300 Soldaten diesen Zwischenfall, um sich eigenmächtig abzusetzen. Obwohl Teile der Soldaten offen mit den Aufständischen sympathisierten, begann unter Führung eines Politoffiziers am Nachmittag des 24. Oktober der Einsatz gegen die Aufständischen. Besonders auf dem gegenüber liegenden Corvin-Platz hatten sich aufgrund dessen strategischer Lage erste bewaffnete Gruppen gebildet, die sich nun erste kleinere Gefechte mit den Soldaten lieferten. Einige wurden gefangen genommen und in die Kilián-Kaserne verbracht. Die Auseinandersetzungen hielten an, so dass am Morgen des 25. Oktober 1956 Pál Maléter als zuständiger Befehlshaber vom Generalstab in die Kaserne geschickt wurde. Zusammen mit fünf Panzern machte er sich auf den Weg durch die Stadt. Von den Fahrzeugen gelangten nur drei unter heftigem Beschuss bis zur Kaserne. Diese eröffneten daraufhin das Feuer gegen die Verteidiger der Corvin-Passage, waren jedoch unterlegen nachdem zwei weitere Panzer in Feuer aufgingen. Zugleich erhielt Maléter den Befehl, nur noch im Fall von direkten Angriffen gegen die Aufständischen vorzugehen. Zum Zeichen der Solidarität sollten Fahnen mit herausgeschnittenem Wappen herausgehängt werden. Dies ge-



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenwand

Inskrift

AZ 1956-OS FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARC MÁRTÍRJAI ÉS
NÉVTELEN HŐSEI EMLÉKÉRE
JÓZSEFVÁROSI ÉS FERENCVÁROSI
ELLENZÉKI KEREKASZTAL 1989 OKT. 23

Zum Gedenken an die Märtyrer und namenlosen Helden der Revolution und des Freiheitskampfes von 1956. Der Oppositionelle Runde Tisch der Josefstadt und der Franzstadt, 23. Okt. 1989

schah am Abend des 25. Oktober und führte zu einer Feuerpause zwischen der Kaserne und dem Corvin-Platz. Die ebenfalls im Umkreis der Kaserne befindlichen sowjetischen Truppen interpretierten diesen Waffenstillstand als Frontenwechsel der ungarischen Armee und nahmen ihrerseits nun die Kilián-Kaserne unter Beschuss. Erst nach mehrmaliger Intervention im Generalstab wurden die Angriffe eingestellt. Nach der Verkündung der offiziellen Waffenruhe am 28. Oktober informierte Maléter, der inzwischen bereits erste Kontakte zu den Aufständischen knüpfen konnte, den Generalstab, dass er nicht länger gegen die Aufständischen vorgehen werde. Er begab sich in Begleitung einiger Offiziere auf den Corvin Platz, wo es zu ersten Verhandlungen und Gesprächen kam, die das Bild Maléters nachhaltig prägten. In den folgenden Tagen berichteten die Tageszeitungen ausführlich über die Verbrüderung zwischen Armee und Aufständischen in der Kilián-Kaserne, die zur Entstehung des Mythos dieses Ortes beitrugen. Am 31. Oktober fanden hier die Verhandlungen über die Bildung einer gemeinsamen Nationalgarde statt. Neben Maléter nahmen der Verteidigungsminister Király sowie der Chef der Budapester Polizei Sándor Kopácsi und von Seiten der Aufständischen unter anderem Gergely Pongratz als Anführer der Corvin-Gruppe teil. Maléter appellierte an die Anwesenden, zur Verteidigung der Revolution gemeinsame Streitkräfte zu schaffen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kam zu Auseinandersetzungen zwischen Maléter und Pongratz, der ihn für die Toten in den ersten Tagen der Revolution verantwortlich machte. Am 3. November fanden kurz vor der Verhaftung Maléter die letzten Gespräche zwischen der Corvin-Gruppe und der Armee in der Kaserne statt. In den frühen Morgenstunden des folgenden Tages begann der zweite sowjetische Einmarsch. Die Kilián-Kaserne war eines der ersten Ziele des sowjetischen Angriffs. Die Soldaten waren von der Heftigkeit des Bombardements überrascht. Ein allgemeines Chaos brach aus, als die sowjetischen Truppen mit der Erstürmung des Gebäudes begannen. Einige weniger Verteidiger konnten entkommen, ein Großteil der Insassen fiel den Kämpfen zum Opfer.

Gedenktafel für Pál Maléter

Maléter Pál emléktáblája

Standort

Üllői út 47	Üllői út 47
Budapest	Budapest
IX. Stadtbezirk	IX. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an Pál Maléter wurde aus Anlass des 40. Jahrestages der Revolution 1996 vom Bund für die Nation an der Außenwand der Kilián-Kaserne angebracht.

Pál Maléter wurde am 16. Juni 1917 in Eperjes (heute Presov, Slowakei) geboren. Nach seinem Abitur begann er ein Medizinstudium in Prag. Kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Tschechoslowakei im März 1939 verließ Maléter die Stadt und begab sich nach Kosice (Slowakei) und später nach Budapest, wo er seine Studien

Literatur

Eörsi, László: *Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai*, Budapest 2001.
Dent, Bob: *Budapest 1956. Locations of Drama*, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. *A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12.*, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): *Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung*, Wien 1994.



Gedenktafel

wieder aufnahm. Den Abschluss konnte er jedoch aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht erreichen. Um die ungarische Staatsangehörigkeit zu erhalten, verpflichtete er sich 1940 freiwillig zum Militärdienst. Im gleichen Jahr wurde Maléter in die renommierte Ludovika-Akademie aufgenommen. Nach Beendigung seiner Ausbildung wurde er nach Kosice versetzt und 1944 an die Ostfront geschickt. Dort geriet er in Kriegsgefangenschaft und optierte für den Kampf in den Reihen der Partisanen gegen die deutschen Besatzer. Im Herbst 1944 befehligte Maléter eine Untergrundkampftruppe in Siebenbürgen. Im Januar 1945 wurde er zum Schutz der Provisorischen Regierung von Debrecen abkommandiert und verblieb auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in den Streitkräften. 1956 hatte er den Dienstrang eines Oberst inne. Am 25. Oktober 1956 erhielt er vom Generalstab der Armee den Befehl, sich zu den unter seinem Befehl stehenden Einheiten in der Kilian-Kaserne zu begeben, die von Aufständischen des Corvin köz angegriffen worden waren. Sein Panzer war der einzige, der den Weg zur Kaserne unbeschadet zurücklegen konnte. Dort angekommen, erhielt den Befehl, keine weiteren Angriffe gegen die Aufständischen zu befehlen. Maléter nahm daraufhin Kontakt zu den Kämpfern des Corvin köz auf und verhandelte über einen Waffenstillstand. Nach Ablauf der Feuerpause am 27./28. Oktober 1956 brachte er einen Teil des Geländes unter seine Kontrolle und stellte mit der offiziellen Verkündung des Waffenstillstandes den Kampf gegen die Aufständischen ein. Auf Anordnung von Imre Nagy verhandelte er mit den Aufständischen und später mit den Abordnungen der Arbeiterräte im ungarischen Parlament. Am 1. November 1956 wurde er zum stellvertretenden, am 3. November zum Verteidigungsminister ernannt. In dieser Funktion verhandelte er mit den einrückenden sowjetischen Truppen, wurde jedoch zusammen mit anderen Militärs am des gleichen Tages auf dem Militärflughafen bei Tököl festgesetzt und im Gefängnis an der Fő utca inhaftiert. Am 15. Juni 1957 fand gegen Maléter, Imre Nagy und andere Anführer der Revolution der Prozess statt, in dessen Ergebnis er zum Tode verurteilt wurde. Maléter wurde zusammen mit den anderen in das Gefängnis an der Kozma utca verbracht und am Morgen des 16. Juni 1958 gehängt. Sein Leichnam wurde auf dem Hof der Anstalt verscharrt und 1961 auf die Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs überführt. Seine sterblichen Überreste wurden am 16. Juni 1989 im Rahmen einer feierlichen Prozession erneut bestattet und neben dem Grab von Imre Nagy beigesetzt.

Literatur

Eörsi, László: Corvinisták 1956. A VIII. kerület fegyveres csoportjai, Budapest 2001.
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Inscription

EMLÉKÜL / MALÉTER PÁL / 1917-1958 /
VEZÉREZREDESNEK / AZ 1956-OS
FORRADALOM ÉS SZABADSÁGHARC /
MARTÍRHALÁT HALT / HONVÉDELMI
MINISZTERÉNEK / ÉS / ANNAK A 6200
HONVÉDTISZTNEK, / AKIK
MINISZTERÜKHÖZ, HAZÁJUKHOZ,
NÉPÜKHÖZ / HÜSÉGBEN MARADTAK ÉS
/ NEM ÁLLTAK ÁT A FORRADALMAT
LEVERŐ / INTERVENCIÓS CSAPATOK
OLDALÁRA! / ÁLLÍTOTTA A SZÖVETSÉG A
HAZÁÉRT / A MILLENIUM ÉVÉBEN

Zum Gedenken an Generaloberst Pál Maléter (1917-1958), an den Märtyrertod des Verteidigungsministers des Freiheitskampfes und der Revolution. Zum Gedenken an die 6200 Offiziere, die ihrem Minister, ihrem Vaterland und ihrem Volk treu blieben und nicht zu den Interventionstruppen übertraten, welche die Revolution niederschlugen. Errichtet von dem Bund für die Nation im Millenniumsjahr

Gedenktafel für István Angyal

Angyal István emléktáblája

Standort

Üllői út 115/a
Budapest
IX. Stadtbezirk
Ungarn

Üllői út 115/a
Budapest
IX. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an István Angyal wurde 1995 vom Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer angebracht. Die von Béla Domonkos entworfene Tafel zeigt ein Bronzerelief Angyals sowie eine ihm gewidmete Inschrift.

István Angyal wurde am 14. Oktober 1928 in Magyarbányves, Kreis Békés, geboren. Nach zehnjähriger Schulbildung konnte er aufgrund seiner jüdischen Abstammung nicht das angestrebte Studium aufnehmen. Im Herbst 1944 wurde er zusammen mit seiner Mutter und seiner ältesten Schwester nach Auschwitz deportiert. Nur Angyal überlebte das Lager und kehrte nach der Befreiung nach Budapest zurück. Er nahm ein Studium des Ungarischen und der Geschichte auf, wurde jedoch 1949 von der Universität verwiesen, nachdem er sich öffentlich für die Ideen des marxistischen Philosophen György Lukács eingesetzt hatte. Angyal absolvierte anschließend eine Ausbildung zum Stahlarbeiter in Sztálinváros (heute Dunaújváros) und war dort bis zum Ausbruch der Revolution als Ingenieur tätig. Am 23. Oktober 1956 befand er sich in Esztergom, als er von den Großkundgebungen in Budapest hörte. Er begab sich sofort in die Hauptstadt und nahm an der großen Demonstration am 25. Oktober vor dem Parlament teil. Er beteiligte sich an der Versorgung der Aufständischen und erledigte Botengänge. Am 26. Oktober schloss er sich den bewaffneten Gruppen im VIII. Stadtbezirk an und wurde zum Kommandeur einer Einheit ernannt. Seine Truppen widersetzten sich der einmarschierenden sowjetischen Armee bis zum 8. November 1956. Besonders symbolträchtig war die Hissung einer roten Fahne neben der ungarischen Nationalflagge am 7. November 1956 aus Anlass des Jahrestages der Oktoberrevolution. Vom Krankenhaus in der Péterfy Sándor utca fertigte Angyal mit anderen Flugblätter gegen die Interventionsarmeen an und verteilte diese an die Bevölkerung. Er versuchte vergeblich mit der neuen Kádár-Regierung Verhandlungen aufzunehmen und weigerte sich zeitgleich das Land zu verlassen. Mit der Stürmung des Krankenhauses am 16. November 1956 durch Spezialeinheiten wurde Angyal schließlich festgenommen. Am 17. April 1958 verurteilte ihn ein Gericht zum Tode wegen Anstiftung einer Verschwörung gegen den Staat. Das Urteil wurde durch das Oberste Gericht bestätigt und am 1. Dezember 1958 vollstreckt. Sein Grab befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs.



Gedenktafel

Inschrift

GLORIA VICTIS! / EMLÉKEZZÜNK / A
DICSŐSÉGES IX KERÜLETI / '56-OS
SZABADSÁGHARCOSOKRA / ÉS HŐS
PARANCSNOKUKRA / ANGYAL ISTVÁN /
HARCOSTÁRSUNKRA / AKI VEZETTE ÉS
IRÁNYITOTTA / A KERÜLETI HARCOKAT
/ 1958 DECEMBER 1-EN VÉGEZTÉK KI /
ÁLLITOTTA: / '56-OS FORRADALMI /
NEMZETI SZVÖETSEG / IGAZOLT
MAGYAR SZABADSÁGHARCOSOK
VILÁGSZÖVETSÉGE

Gloria victis! Gedenken wir der ruhmreichen '56er Freiheitskämpfer des IX. Bezirks und ihres heldenhaften Kommandanten, unseres Kampfgefährten István Angyal, der die Kämpfe in diesem Bezirk führte und lenkte. / Hingerichtet am 1. Dezember 1958. Errichtet: Weltbund der beglaubigten ungarischen Freiheitskämpfer.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Gedenktafel zur Erinnerung an die Aufständischen der Tompa utca

Tompa utca felkelők emléktáblája

Standort

Tompa út 10 Budapest IX. Stadtbezirk Ungarn	Tompa út 10 Budapest IX. kerület Magyar Köztársaság
--	--

Beschreibung

Die Gedenktafel am ehemaligen Hauptquartier der Aufständischen in der Tompa utca wurde Mitte der 1990er Jahre angebracht. Sie geht auf die Initiative der Stadtbezirksverwaltung Ferencváros und des Komitees für Historische Gerechtigkeit zurück. Die schlichte weiße Marmortafel weist auf die Bedeutung des Hauses während der Revolution 1956 hin.

Bereits am Abend des 24. Oktober 1956 begannen in der Tompa utca bewaffnete Aufständische Widerstand zu organisieren. Am folgenden Tag wurde János Bárány zum Kommandeur der Gruppe ernannt, die ihr Hauptquartier im Gebäude der heutigen Hausnummer 10 hatte. Mitglieder der Widerstandsgruppe waren in die Auseinandersetzungen an der nahe gelegenen Üllői út verwickelt, stellten aber nach dem Waffenstillstand am 28. Oktober die Kämpfe ein. Fortan ging es um die Herstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, die durch die Bildung einer Miliz gewährleistet werden sollte. Mit dem erneuten sowjetischen Einmarsch am 4. November organisierte Bárány den Widerstand. Die erbitterten Kämpfe in der Tompa utca zogen sich bis zum 9./10. November hin, als der Widerstand aufgrund der sowjetischen Übermacht gebrochen wurde. Bárány versuchte daraufhin aus Ungarn zu fliehen, wurde jedoch an der Grenze aufgegriffen und zurück nach Budapest geschickt. Hier verhaftete ihn der ungarische Staatssicherheitsdienst am 20. April 1957, bevor er am 10. Februar 1959 zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde.



Gedenktafel

Inschrift

AZ 1956-OS / FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARC EMLÉKÉRE / EZEN
ÉPÜLETBEN MŰKÖDÖTT OKTÓBER 25. /
ÉS NOVEMBER 10. KÖZÖTT A TOMPA
UTCAI / FEGYVERES FELKELŐ CSOPORT
/ TÖRTÉNELMI IGAZSÁGTÉTEL
BIZOTTSÁG / FERENCVÁROSI
ÖNKORMÁNYZAT

Zur Erinnerung an die Revolution und den Freiheitskampf 1956. In diesem Gebäude residierten die bewaffneten Einheiten der Tompa Strasse während der Revolution zwischen dem 25. Oktober und dem 10. November.

Komitee für Historische Gerechtigkeit und Stadtverwaltung Ferencváros

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Gedenktafel für Imre Nagy

Nagy Imre emléktábla

Standort

in der Aula der Corvinus-Universität	a Corvinus Egyetem aulájában
Fővám tér 8	Fővám tér 8
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel für Imre Nagy wurde Ende der 1990er Jahre in der Aula der Matthias-Corvinus-Universität angebracht. Sie zeigt ein bronzenes Konterfei Nagys in der linken oberen Ecke. Rechts daneben sind sein Namenszug und die Lebensdaten eingraviert.

Imre Nagy wurde am 7. Juni 1896 im südwestungarischen Bezirk Somogy in der Stadt Kaposvár geboren. Nach vier Jahren Gymnasium (1907 bis 1912) machte er eine Schlosserlehre und erhielt im Jahr 1914 den Gesellenbrief als Maschinenschlosser. Im Sommer 1914 schrieb sich Imre Nagy an der höheren Handelsschule in Kaposvár ein und begann im September das Studium, das er jedoch nicht beenden konnte. Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde Imre Nagy im Mai 1915 als Soldat in die österreich-ungarische Armee eingezogen. Im Juli 1916 geriet er in Galizien in russische Kriegsgefangenschaft und wurde anschließend in einem Lager in Beresovka am Baikalsee festgehalten. Hier kam er erstmals auch mit den Ideen der russischen sozialistischen Bewegung in Berührung, die ihn nachhaltig prägten. Nach der Oktoberrevolution 1917 trat er in die Gewerkschaft des Kriegsgefangenenlagers ein und schloss sich den in der Entstehung begriffenen Roten Garden an. Im Mai 1920 wurde er Mitglied der Kommunistischen Partei Russlands und ab dem Sommer 1920 gehörte er zur „Allrussischen Außerordentlichen Kommission zum Kampf gegen Konterrevolution und Sabotage“ (Čeka) in Irkutsk. Daneben hielt er Vorträge und schrieb Artikel für die lokalen Zeitungen der ungarischen Kommunisten.

1921 wieder in Ungarn zurück wurde er Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, aus der er jedoch wegen seiner linksextremen Positionen 1925 ausgeschlossen wurde. Nagy stand unter polizeilicher Beobachtung. Nach zwei Verhaftungen im Jahr 1927, bei denen er aufgrund mangelnder Beweise nicht verurteilt wurde, tauchte Nagy unter. Er folgte der Aufforderung der Leitung der illegalen Kommunistischen Partei Ungarns (KMP) und ging Ende März 1928 nach Wien. Von dort aus kehrte er noch mal als Illegaler nach Budapest zurück und emigrierte 1930 schließlich in die Sowjetunion. Bis 1936 war er Mitarbeiter des Internationalen Agrarinstitutes und dort vor allem mit Fragen der ungarischen Landwirtschaft beschäftigt und arbeitete das Agrarprogramm der Kommunistischen Partei Ungarns aus. Den großen Säuberungen entging Nagy nach einer Denunziation Béla Kuns nur knapp. Er wurde im Frühjahr 1936 aus der Partei ausgeschlossen und 1938 kurzzeitig verhaftet, blieb von weiteren Repressalien verschont. Kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges durfte Nagy wieder in die KP eintreten. Wäh-



Gedenktafel



Gedenktafel in der Aula der Universität

Inschrift

NAGY
IMRE
1896
1958

rend des Krieges arbeitete er beim ungarischen Programm des staatlichen Rundfunks in Moskau.

Im Dezember 1944 kehrte er nach Ungarn zurück und war er bis 1946 Landwirtschaftsminister und zugleich auch Innenminister der Provisorischen Regierung Ungarns in Debrecen. 1947 bis 1949 war er Präsident der ungarischen Nationalversammlung. Im gleichen Jahr geriet er in Konflikt mit der offiziellen Parteipolitik, die seinen Rücktritt aus dem Politbüro der MDP zur Folge hatten. Bereits ein Jahr später wurde Nagy wieder in die Parteiführung aufgenommen, bekleidete dort allerdings einen unbedeutenderen Posten. 1953 wurde er zum Ministerpräsidenten ernannt und versuchte umfangreiche wirtschaftliche und politische Reformen durchzuführen. 1955 verlor er alle seine Ämter und wurde aus der Partei ausgeschlossen. Seine Ideen blieben jedoch in Teilen der ungarischen intellektuellen Elite präsent und wurden ab Mitte 1956 immer stärker in der Öffentlichkeit diskutiert. Nagy, der sich an diesen Entwicklungen kaum selbst beteiligte, blieb so Hoffnungsträger für ein reformiertes Ungarn. Unter dem Eindruck der ersten Demonstrationen kehrte Nagy am 23. Oktober 1956 auf Forderung der Aufständischen in die höchste Führungsebene der Partei zurück und wurde zum Ministerpräsidenten ernannt. In dieser Funktion versuchte er einerseits, die wichtigsten Ziele der Revolution gegenüber der Ungarischen Arbeiterpartei (MDP) und der sowjetischen Führung durchzusetzen. Sein Verhalten gegenüber den Aufständischen war zunächst zurückhaltend. Erst mit seiner Erklärung vom 28. Oktober und dem Waffenstillstand avancierte er zur Leitfigur der Revolution. Er trat für den Abzug der sowjetischen Truppen, das Mehrparteiensystem und die Neutralität Ungarns ein. Am 30. Oktober 1956 wurde eine neue Regierung mit Nagy an der Spitze gebildet, der auch Nicht-Kommunisten und Liberale angehörten. Mit dem zweiten sowjetischen Einmarsch am 4. November 1956 fanden er und seine Mitarbeiter in der jugoslawischen Botschaft Zuflucht. Am 22. November wurde Nagy entgegen der Zusicherung des neuen Parteichefs János Kádárs von sowjetischen Beamten verhaftet und nach Rumänien verbracht. Nagy wurde gemeinsam mit seiner Frau in einem Haus in Snagov untergebracht, das er über den Garten hinaus nicht verlassen durfte. Sie wurden vom rumänischen Sicherheitsdienst überwacht, ihre Gespräche wurden abgehört und protokolliert. Am 12. April 1957 wurde Nagy in Snagov offiziell verhaftet und im Juni an Ungarn ausgeliefert. Nagy wird zusammen mit anderen im Gefängnis in der Fő utca festgehalten, währenddessen die politische Führung des Landes mit der Vorbereitung des Prozesses gegen ihn begann. Am 15. Juni 1958 wurde Nagy so vom Volksgerichtshof des Obersten Gerichts zum Tode verurteilt. Die Anklage lautete auf Hochverrat und Bildung einer Verschwörung zum Sturz der ungarischen Regierung. Ein Gnadengesuch wurde unmittelbar nach Ende der Verhandlung abgelehnt und Nagy in das Gefängnis an der Kozma utca überstellt, wo er seine letzte Nacht verbracht. Am frühen Morgen des 16. Juni 1958 wurde im Imre Nagy in der Haftanstalt gehängt

Literatur

Rainer, János: Imre Nagy. Vom Stalinisten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstands. Eine politische Biographie 1896 – 1958, Paderborn 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956

Emlékmű az 1956-os forradalom és szabadságharc áldozataiért

Standort

Bakats tér	Bakats tér
Budapest	Budapest
IX. Stadtbezirk	IX. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 wurde am 23. Oktober 1993 vor der katholischen Kirche auf dem Bakats tér eingeweiht. Initiiert wurde es von der Stadtbezirksverwaltung Franzstadt (Ferencváros). Der Künstler Antal Czinder lieferte den Entwurf, der von dem Architekten Pál Pongrácz umgesetzt wurde.

Das Mahnmal besteht aus einer fast vier Meter hohen Säule, die die Jahreszahl 1956 sowie eine entsprechende Inschrift trägt. Die Säule ist in einem Sockel aus weißen Kalksteinplatten eingelassen, auf dem eine bronzene Männerfigur auf einem stilisierten Straßenpflaster liegt. Der Torso des Mannes ist von einem Leichentuch bedeckt. An der Außenwand der Kirche wurde nachträglich eine Gedenktafel mit den Namen von 76 Aufständischen angebracht, die bei den Kämpfen auf dem Bakats tér im Oktober 1956 umkamen.

Inschrift

Inschrift Säule Vorderseite

1956 / AZ 1956-OS FORRALDALOM ÉS
SZABADSÁGHARC NÉVTELEN HÖSEI ÉS ÁRTATLAN
ÁLDOZATAI EMLÉKÉRE

1956 / Zum Gedenken an die namenlosen Helden und unschuldigen Opfer der Revolution und des Freiheitskampfes von 1956

Inschrift Säule Rückseite

FERENCVÁROSI ÖNKORMÁNYZAT

Stadtbezirksverwaltung Ferencváros

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Mahnmal Gesamtansicht



Inschrift Vorderseite



Ausschnitt

X. Stadtbezirk (Bergstadt)
X. kerület (Kőbánya)

**Gedenkstätte für die Opfer der
ungarischen Revolution 1956
Parzelle 301**

*Az 1956-os magyar forradalom és szabadságharc
áldozatainak emlékműve 301-es parcella*

Standort

Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs	a 301-os parcellas Új köztemető
Kozma utca 8-10	Kozma utca 8-10
Budapest	Budapest
X. Stadtbezirk	X. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenkstätte für die Opfer der ungarischen Revolution von 1956 befindet sich auf der Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs in Budapest. Sie wurde aus Anlass des 33. Jahrestages der Erhebung am 23. Oktober 1989 eingeweiht. Noch vor der offiziellen Eröffnung waren bereits im Juni dieses Jahres die sterblichen Überreste Imre Nagys und anderer Anführer der Revolution hier beigesetzt worden. Im Rahmen der ersten offiziellen Feierlichkeiten wurden im Oktober 1989 die Grabstellen provisorisch markiert. Noch im gleichen Jahr schrieb die ungarische Regierung einen nationalen Wettbewerb für die Umgestaltung des Geländes in eine Gedenkstätte aus. Den Zuschlag erhielt der Künstler György Jovánovics, der ein dreiteiliges Konzept vorlegte. Nach zweijähriger Bauzeit wurde die Anlage am 23. Oktober 1992 offiziell eingeweiht. Das zentrale Mahnmal befindet sich am Rande der Parzelle. Es besteht aus mehreren unförmig behauenen weißen Kalksteinquadern, die einen Sarkophag bilden. Abgeschlossen wird dieser durch einen Säulenaufbau. In Anlehnung an das Testament des hingerichteten Aufständischen István Angyal symbolisiert es einen „großen weißen Felsen“, mit dem Angyal die Revolution von 1956 verglich. Ein offenes symbolisches Grab in der Mitte des Platzes erinnert stellvertretend an alle Opfer der Revolution. In der Mitte wurde eine 1.956 Millimeter hohe Säule aus schwarzem Marmor eingelassen, die ebenerdig abschließt. Die Namen der auf der Parzelle ruhenden etwa vierhundert Toten sind auf einer großen Tafel am Rande zu lesen. Nur einzelne, herausragende Persönlichkeiten der Revolution erhielten individuelle Grabstellen. Diese bestehen einheitlich aus schlichten weißen Kalksteinquadern, die den Namen und die Lebensdaten zeigen. Neben Imre Nagy sind so die Ruhestätten von den mit ihm zum Tode verurteilten Miklós Gimes, Géza Losonczy, Pál Maléter und József Szilágyi gekennzeichnet. Sándor Kopácsi, sechstes Opfer des Prozesses gegen die Anführer der Revolution und zu lebenslanger Haft verurteilt, wurde nach seinem Tod 2001 ebenfalls auf der Parzelle 301 beigesetzt. Zur Erinnerung an weitere Opfer wurden auf private Initiative Kreuze und Kopfhölzer errichtet. So finden sich symbolische Gräber beispielsweise für István Bibó, István Angyal, József Dudás, János Szabó, László Iván Kovács und Povl Bang Jensen.



zentrales Mahnmal



auf der Parzelle 301

Nach der Niederschlagung der Revolution 1956 wurden die Toten der Erhebung auf dem entlegenen Teil des Neuen Städtischen Friedhofs zum Teil anonym verscharrt. Dieses Areal, das die Bezeichnung Parzelle 301 trägt, wurde so zu einem der größten Gräberfelder für die Opfer der Revolution. Die umliegenden Parzellen 298 und 300 nutzte der ungarische Staatssicherheitsdienst ÁHV bereits seit 1945 für die Bestattung in der Haft umgekommener und hingerichteter Häftlinge der Geheimpolizei. Aus diesem Grund war das gesamte Areal zur verbotenen Zone erklärt worden. Neben den unmittelbar bei den Kämpfen umgekommenen fanden hier auch die zum Tode Verurteilten der Prozesse gegen die Anführer der Revolution ihre letzte Ruhestätte. Imre Nagy und die mit ihm 1958 Hingerichteten wurden beispielsweise heimlich 1961 auf die Parzelle 301 umgebettet. Die Bevölkerung wurde über den Verbleib der sterblichen Überreste der gefallenen Aufständischen offiziell nicht Kenntnis gesetzt. Es kursierten jedoch Gerüchte, dass diese auf dem Neuen Städtischen Friedhof ruhen. Immer wieder versuchten kleine Gruppen oder Einzelpersonen zum abgesperrten Teil des Friedhofs vorzudringen, um hier heimliche Gedenkveranstaltungen abzuhalten. Eine erste größere Kundgebung aus Anlass des Todestages von Imre Nagy am 16. Juni 1988, wurde gewaltsam von der Polizei aufgelöst. Ende des Jahres wurde auf Druck der Öffentlichkeit ein Untersuchungsausschuss eingerichtet, der den Verbleib der Toten der Revolution, vor allem aber Nagys, aufklären sollte. Im März des kommenden Jahres wurde die Parzelle 301 offiziell als Begräbnisort bekannt gegeben. Unmittelbar darauf begann die Exhumierung der sterblichen Überreste. Die Identifizierung der Aufständischen stellte eines der großen Probleme dar, die diese zum Großteil unter falschem Namen in den Unterlagen der Friedhofsverwaltung verzeichnet waren. Noch während dieser Arbeiten wurde am 16. Juni 1989 Imre Nagy erneut feierlich bestattet und die Umgestaltung der Parzelle zur Gedenkstätte begonnen.



symbolisches Grab



Tafel mit den Namen der Toten

Literatur

- Nyysönen, Heino: Der Volksaufstand von 1956 in der ungarischen Erinnerungspolitik. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 10/47 (1999).
- Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
- 1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
- Ittész, Gábor: Ritual and National Self-Interpretation. The Nagy Imre Funeral. In: Religion and Society in Central and Eastern Europe, 1(2005).
- Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

Grab für Imre Nagy

Nagy Imre sírja

Standort

Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs	a 301-os parcellas Új köztemető
Kozma utca 8-10	Kozma utca 8-10
Budapest	Budapest
X. Stadtbezirk	X. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Grab für den ungarischen Ministerpräsidenten Imre Nagy wurde am 16. Juni 1989 in einer feierlichen Gedenkveranstaltung eingeweiht. Die heute zu sehende schlichte weiße Marmorplatte mit dem Namen des Ermordeten ist Teil der Gedenkanlage für die Opfer der Revolution auf den Neuen Städtischen Friedhof, die am 23. Oktober 1992 eingeweiht wurde. Neben dem Grab Nagys befindet sich eine symbolische Grabstelle für die unbekanntenen Opfer der Revolution. Die gesamte Anlage ist mit weißen Steinplatten eingefasst.

Nach der Verkündung des Todesurteils gegen Imre Nagy und die Mitangeklagten Pál Maleter, Miklós Gimes, Géza Losonczy und József Szilágyi durch das Volksgericht am 15. Juni 1958 wurden diese in das Gefängnis an der Kozma utca überstellt. Hier verbrachten sie ihre letzte Nacht. Gegen fünf Uhr morgens des 16. Juni 1958 wurden Nagy, Maléter und Gimes zum Galgen geführt und gehängt. Die Leichname wurden in Särgen gesteckt und heimlich im Hof der Haftanstalt vergraben. Dort ruhten sie bis zum 21. Februar 1961, als die sterblichen Überreste exhumiert, in Teerpappe eingewickelt und auf die Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs umgebettet wurden. Um die Identität der prominenten Toten zu verbergen, wurden sie unter falschem Namen in die Unterlagen der Friedhofsverwaltung aufgenommen. Imre Nagy war beispielsweise unter „Piroska Borbíró“ registriert. Obwohl das Grab Nagys auf diese Weise geheim gehalten werden sollte, kursierten in der Bevölkerung Gerüchte über das Gräberfeld auf der Parzelle 301. In den 1970er und 1980er Jahren wurden immer wieder geheime Gedenkveranstaltungen durchgeführt. Die Bilder der verwilderten Gräber wurden Mitte der 1980er Jahre sogar in der westlichen Presse gezeigt und erregten weltweites Aufsehen. In der ungarischen Dissidentenbewegung hatte in den 1980er Jahren die Bewahrung des Andenkens an die Revolution sowie die Rehabilitierung der Opfer eine wichtige Rolle eingenommen. Aus Anlass des 30. Jahrestages des Prozesses am 16. Juni 1988 wandte sich das kurz zuvor gegründete Komitee für Historische Gerechtigkeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, in dem unter anderem die würdevolle Bestattung der Opfer gefordert wurde. Auf offizieller Ebene wurde nach der Absetzung des Parteichefs Janós Kadar und dem Antritt von Karóly Grósz im Frühjahr 1988 das Gedenken an die Opfer der Revolution und Imre Nagy erstmals Gegenstand der öffentlichen Diskussion. So versprach Grósz im Sommer 1988, Nagy posthum eine würdige Bestattung zu teil werden zu lassen. Die Auseinandersetzungen um die Bewertung der Ereignisse von 1956 und vor allem die



Grab Imre Nagy



Grab des unbekanntenen Aufständischen

moralische und politische Rehabilitierung der Opfer wurden in den folgenden Monaten zwischen der alten Staats- und Parteiführung und der sich formierenden Opposition geführt. Ende des Jahres wurde eine Untersuchungskommission eingesetzt, die mit der Aufklärung der Begräbnisorte beauftragt worden war. Im März 1989 begann die Exhumierung der Leichen auf der Parzelle 301. Nachdem Nagy, Maléter, Gimes, Losonczy und Szilágyi identifiziert worden waren, begannen die Vorbereitungen für die feierliche Neubestattung. Das Komitee für Historische Gerechtigkeit wurde zum maßgebenden Organisator des Festaktes, der auf den 16. Juni 1989 angesetzt war. Gleichwohl behielt die regierende Arbeiterpartei offiziell die Oberhoheit. Die Särge von Nagy, Maléter, Gimes, Losonczy und Szilágyi wurden auf den Stufen der Kunsthalle in der Nähe des Heldenplatzes aufgebahrt. Ein leerer, sechster Sarg, stand stellvertretend für die namenlosen Opfer der Revolution daneben. Ehemalige Teilnehmer der Revolution ergriffen im Rahmen der Feierlichkeiten das Wort und würdigten die bis dahin als Konterrevolution verrufenen Ereignisse als Revolution. Anschließend wurden die Särge unter der Anteilnahme von etwa 200.000 Menschen zum Neuen Städtischen Friedhof überführt und neu beigesetzt.

Literatur

Nyysönen, Heino: Der Volksaufstand von 1956 in der ungarischen Erinnerungspolitik. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 10/47 (1999).
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Ittész, Gábor: Ritual and National Self-Interpretation. The Nagy Imre Funeral. In: Religion and Society in Central and Eastern Europe, 1(2005).
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.



Grabstellen

Inschrift

Grab von Imre Nagy

NAGY IMRE / MAGYARORSZÁG /
MINISZTERELNÖKE / 1956

Imre Nagy / Ungarischer Ministerpräsident /
1956

Grab des unbekanntenen Aufständischen

NÉVTELEN ÁLDOZATOK / NÉVTELEN
ELESETTEK / 1956

Den unbekanntenen Opfern / Den unbekanntenen
Gefallenen / 1956

Gedenkstätte "Kleines Gefängnis"

Kisfogház Emlékhely

Standort

Kozma utca 13
1098 Budapest
X. Stadtbezirk
Ungarn

Kozma utca 13
1098 Budapest
X. kerület
Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenkstätte im „Kleinen Gefängnis“ wurde 1991 eingerichtet. Sie befindet sich im ehemaligen Todestrakt der Haftanstalt an der Kozma utca. Zu sehen sind die rekonstruierten Zellen, in denen die Häftlinge vor ihrer Hinrichtung festgehalten wurden. Ebenfalls wurden zwei Galgen wiederhergestellt, wie sie in den 1950er Jahren benutzt worden waren. Im Hof der Anstalt, in dem ein Großteil der Exekutionen vorgenommen wurde, befindet sich eine Gedenkmauer, auf welcher der Toten der Revolution und der politischen Verfolgung seit 1945 gedacht wird. Auf dem ersten Abschnitt sind unter einer ungarischen Flagge sieben schwarze Marmortafeln zu sehen, die die Namen hingerichteter Aufständischer, geordnet nach dem Hinrichtungsjahr, zeigen. Daneben wurden verschiedene kleinere Gedenktafeln für einzelne Opfer der Erhebung angebracht. Der zweite Abschnitt ist den Opfern politischer Willkür zwischen 1945 und 1956 gewidmet. Auch er zeigt auf einem Nekrolog auf acht schwarzen Marmortafeln die Namen der Ermordeten. Die Gedenkstätte befindet sich in der noch im Betrieb befindlichen Haftanstalt und ist deshalb nur eingeschränkt zugänglich. Das Gefängnis an der Kozma utca wurde 1896 als Budapesti Királyi Országos Gyűjtogogház in Betrieb genommen. Nach 1945 erhielt es die Bezeichnung Staatsgefängnis (Országos Börtön) und dient bis heute als Sammelgefängnis für verurteilte Untersuchungshäftlinge, die von hier aus in die verschiedenen Haftanstalten des Landes verschickt werden. Dabei fungierte ein besonderer Teil der Anstalt, der unter dem Namen „Kleines Gefängnis“ („Kisfogház“) bekannt wurde, als zentraler Hinrichtungsort für zum Tode Verurteilte. Dieser Sondertrakt befand sich rechts neben dem Eingang und war durch eine Mauer baulich vom Rest der Anstalt getrennt. Im Erdgeschoss des Zellenbaus waren die Zellen für die Todeskandidaten untergebracht. Die Exekution selbst wurde mittels transportabler Galgen vorgenommen, die auf einem nicht einsehbaren Hof aufgestellt wurden. Später erfolgten die Exekutionen auch im Inneren in eigens dafür eingerichteten Zellen. Zu den auf diese Weise Hingerichteten zählten insbesondere in den 1940er und 1950er Jahren zahlreiche politische Häftlinge. Insbesondere nach der Niederschlagung der Revolution 1956 diente das Gefängnis an der Kozma utca als zentraler Hinrichtungsort. Bekanntestes Opfer wurde der ungarische Ministerpräsident Imre Nagy, der in den frühen Morgenstunden des 16. Juni 1958 hier gehängt wurde. Die Exekutionen im „Kleinen Gefängnis“ wurden erst Mitte der 1980er Jahre eingestellt, nachdem in Ungarn die Todesstrafe abgeschafft worden war. Die für die Tötung genutzten Vorrichtungen wurden Ende der 1980er Jahre abgebaut und vernichtet.



Gedenkstätte im Innenhof



Namenstafeln der hingerichteten politischen Häftlinge



Gedenktafel am Eingang

Inschrift
über dem Nekrolog der Aufständischen

MÁRTÍRJANK EMLÉKE ÖRÖK

Ewiges Gedenken unseren Märtyrern

über dem Nekrolog der hingerichteten Opfer politischer
Verfolgung

A HAZÁÉRT ÉLTEK HAJTAK. 1945-1956 KOZOTTI
NEMZETI ELLENÁLLÁS / KIVÉGZETI MÁRTÍRJAI

Sie lebten und starben für das Vaterland. Die zwischen
1945 und 1956 hingerichteten Märtyrer des nationalen
Widerstandes

Gedenktafel am Eingang zur Gedenkstätte

EZ A BÖRTÖN / A KOMMUNIZMUS
MAGYAROROZÁGI / ÁLDOZZATAINAK EGYIK
EMLÉYHELYE / TÖBB TÍZEZER MAGYAR
SZENVEDETT / E FALAK KÖZÖTT ÁPTATLANUL. /
KÖZÜLÜK SZÁZAKAT VÉGEZTEK KI / PRO PATRIA ET
LIBERTATE / ÁLLÍTTATOTT AZ 56-OS FORRADALOM
/ ÉS SZABADSÁGHARC 35. ÉVFORDULÓJÁN

Dieses Gefängnis ist eine Gedenkstätte für die ungarischen Opfer des Kommunismus. Mehrere Zehntausende Ungarn litten unschuldig innerhalb dieser Mauern. Hunderte von ihnen wurden hingerichtet. Pro Patria et Libertate.

Errichtet im 35. Jubiläumsjahr der Revolution
und des Freiheitskampfes

Denkmal zur Gefangenenbefreiung am 1. November 1956

A foglyok 1956. november elsejei kiszabadításának emlékműve

Standort

Kozma utca 13	Kozma utca 13
1098 Budapest	1098 Budapest
X. Stadtbezirk	X. kerület
Magyar Köztársaság	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Denkmal zur Erinnerung an die Befreiung der politischen Gefangenen aus dem "Kleinen Gefängnis" wurde am 1. November 2001 neben dem Eingang zur heutigen Haftanstalt eingeweiht. Initiiert wurde die Anlage vom Verband der ehemaligen politischen Häftlinge in Ungarn (POFOSZ).

Das dreiteilige Denkmal befindet sich auf einem Sockel, dessen Abdeckung aus in den Landesfarben gestrichenen Steinquadern besteht. Darauf erheben sich ein roter und ein weißer Steinquader, die eine Gedenktafel aus schwarzem Marmor tragen. Eine Inschrift verweist auf die Bedeutung des Denkmals.

Das Gefängnis an der Kozma utca wurde 1896 als Budapester Königlich-staatliches Durchgangsgefängnis in Betrieb genommen. Nach der Befreiung Ungarns 1945



Eingang zum Gefängnis

Literatur

Rainer, János: Imre Nagy. Vom Stalinisten zum Märtyrer des ungarischen Volksaufstands. Eine politische Biographie 1896 – 1958, Paderborn 2006
Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Vademecum contemporary history Hungary / Jelenkortörténet Magyarország, hrsg. von Rainer, János; Topits, Judit; Mählert, Ulrich, Berlin/Budapest 2005



Denkmal

fungierte es fortan unter der Bezeichnung Staatsgefängnis (Országos Börtön). In den 1940er und 1950er Jahren wurden hier zahlreiche politische, aber auch gewöhnliche kriminelle Häftlinge festgehalten. Nach Ausbruch der Revolution am 23. Oktober 1956 wandten sich Angehörige von Gefangenen mit der Forderung nach Freilassung ihrer Verwandten an die Anstaltsleitung. Diese widersetzte sich zunächst diesem Ansinnen, da von der Staatsführung bislang keine Amnestie erlassen worden war. Erst nachdem sich auch bei der Staatsanwaltschaft, die für die Haftanstalt verantwortlich war, ein Revolutionskomitee gegründet hatte, begann die Überprüfung der Urteile. Insassen, die aufgrund politischer Vergehen inhaftiert worden waren, sollten so sukzessive freigelassen werden. Ein aus fünf Personen bestehendes Komitee, dem auch der Anstaltsleiter angehörte, wurde eingesetzt, um die Entlassungen vorzubereiten. Am 1. November 1956 trafen Abordnungen verschiedener Revolutionskomitees in der Haftanstalt ein, die auf der sofortigen Freilassung der Insassen bestanden. Die Gefängnisleitung musste sich diesem Druck beugen und entließ eine nicht mehr näher zu ermittelnde Zahl von Insassen, unter denen sich auch zahlreiche Kriminelle befanden. Nach Angaben des ungarischen Häftlingsverbandes gelangten so mehr als 1200 Häftlinge in die Freiheit, in den Erinnerungen von Zeitzeugen waren es einige hundert. Nach der Niederschlagung der Revolution wurden viele von ihnen erneut inhaftiert. Der Anstaltsleiter wurde wegen der Entlassungen am 1. November 1956 selbst zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM



Denkmal neben dem Eingang

Inscription

1956 NOVEMBER ELSEJÉN /
SZABADÍTOTTÁK KI AZ ITT / FOGVA
TARTOTT / 1200 POLITIKAI RABOT / A
VÁCI BÖRTÖNBŐL KITÖRT /
SORSTÁRSAIK. / A BAJTÁRSI
SZOLIDARITÁS / E NAGYSZERŰ
PÉLDÁJÁT / KÍVÁNJA MEGŐRÖKÍTENI /
AZ UTÓKORNAK / KÉT AKKOR
KISZABADÍTOTT RAB: / ESZTERGÁR PÁL
/ RAB SZABADÍTÓ BIZOTTSÁG TAGJA /
DR. LUKA LÁSZLÓ / RAB
BÖRTÖNPARANCSNÓK / 45.
ÉVFORDULÓN: 2001. NOVEMBER 1-ÉN. /
A VOLT MAGYAR POLITIKAI FOGLYÓK
VILÁSZÖVETSÉGE TAGAJ

Am ersten November 1956 befreiten hier die aus dem Gefängnis in Vác ausgebrochenen Gefangenen ihre politischen Mitgefangenen. Zwei befreite Gefangene verewigen das großartige Beispiel der kameradschaftlichen Solidarität: Pál Esztergár, Mitglied der Befreiungskomitee und Dr. László Luka, Gefangenekommandant des Gefängnisses.
45. Jubiläum am 1. November 2001
Von den Mitgliedern der Verbandes der ehemaligen politischen Häftlinge in Ungarn

XI. Stadtbezirk XI. kerület

Gedenktafel für die Studenten der Technischen Universität

A müegyetemisták emléktáblája

Standort

Budafoki út 4	Budafoki út 4
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Studenten der Technischen Universität wurde am 23. Oktober 1989 am Eingang zum Hauptgebäude der Hochschule eingeweiht. Initiiert wurde sie von Studenten und Lehrkräften sowie dem Demokratischen Forum. Die 1,70 Meter hohe, unregelmäßig behauene Tafel wurde von Lajos Klicsu gestaltet. Sie zeigt eine Inschrift und die Köpfe der ungarischen Tageszeitungen "Igazság" (Wahrheit), "Egyetemi Ifjúság" (Universitätsjugend), "„Jövő mérnöke" (Ingenieure der Zukunft) aus den Revolutionstagen.

Am Nachmittag des 22. Oktober 1956 fand in der Aula der Technischen Universität, einem 1906 eingeweihten imposantem Gebäudekomplex am Ufer der Donau, eine Versammlung des kommunistischen Studentenförderungsbundes statt. Ein Student der Universität Szeged, wo sich wenige Tage zuvor die erste unabhängige Studentenorganisation gegründet hatte, ergriff gegen den Widerstand der anwesenden Parteifunktionäre das Wort und informierte die Anwesenden über die Vorgänge in Szeged. Es entspann sich eine kontroverse Diskussion über die Reformierung des Universitätsbetriebes, die sich zu einer allgemeinen Debatte über politische und gesellschaftliche Veränderungen in Ungarn ausweitete. Aus den Diskussionen entstand ein 12-Punkte-Programm, das neben der Durchsetzung demokratischer Grundfreiheiten auch den Abzug der sowjetischen Truppen umfasste. Eine Delegation versuchte diese Forderungen noch am gleichen Abend im Rundfunk verlesen zu lassen, was jedoch zunächst scheiterte. Am nächsten Morgen wurde das Programm der Studenten dennoch in der Universitätszeitung „Jövő Mérnöke“ und der Zeitung des Jugendverbandes abgedruckt. Die Forderungen wurden im Verlaufe des Tages immer wieder geändert; schließlich entstand eine Liste mit 16 Punkten, die das 12-Punkte-Programm der Studenten in die Geschichte der Revolution eingingen. Zugleich begannen die Studenten mit der Herstellung von Flugblättern, die in der gesamten Stadt verteilt wurden und zu einer Großkundgebung am Nachmittag des 23. Oktober 1956 aufriefen. Bis zum Mittag hatten sich bereits etwa zehn- bis fünfzehntausend Menschen vor der Universität eingefunden, die dann in Richtung des Bém-Platzes und weiter zum Parlament zogen. Diese erste große Demonstration, der sich neben den Studenten auch Menschen aus der ganzen Stadt anschlossen, markierte den Auftakt der Revolution 1956.



Gedenktafel



Gedenktafel an der Außenwand der Technischen Universität

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Inskrift

PRO PATRIA / 1956 / AZ EGYETEMI
FORRADALMÁR / IFJAK EMLÉKÉRE
ÁLLÍTOTTA / 1989. OKTÓBER 23-ÁN / A
MAGYAR DEMOKRATA FÓRUM

Pro Patria / 1956 / Zum Gedenken an die
revolutionäre Universitätsjugend am 23.
Oktober 1989. Errichtet vom Ungarischen
Demokratischen Forum

Gedenktafel für die Studenten der Technischen Universität

A műegyetemisták emléktáblája

Standort

in der Aula des Hauptgebäudes	a Budapesi Műszaki Egyetem aulájában
Budafoki út 4	Budafoki út 4
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Studenten der Technischen Universität wurde 1994 in der Aula des Hauptgebäudes angebracht. Die Leitung der Hochschule erinnert mit der schlichten schwarzen Marmortafel an die Studentenversammlung des 22. Oktober 1956, die den Beginn der Revolution markierte.

Am Nachmittag des 22. Oktober 1956 fand in der Aula der Technischen Universität, einem 1906 eingeweihten imposantem Gebäudekomplex am Ufer der Donau, eine Versammlung des kommunistischen Studentenbundes statt. Ein Student der Universität Szeged, wo sich wenige Tage zuvor die erste unabhängige Studentenorganisation gegründet hatte, ergriff gegen den Widerstand der anwesenden Parteifunktionäre das Wort und informierte die Anwesenden über die Vorgänge in Szeged. Es entspann sich eine kontroverse Diskussion über die Reformierung des Universitätsbetriebes, die sich zu einer allgemeinen Debatte über politische und gesellschaftliche Veränderungen in Ungarn ausweitete. Aus den Diskussionen entstand ein 12-Punkte-Programm, das neben der Durchsetzung demokratischer Grundfreiheiten auch den Abzug der sowjetischen Truppen umfasste. Eine Delegation versuchte diese Forderungen noch am gleichen Abend im Rundfunk verlesen zu lassen, was jedoch zunächst scheiterte. Am nächsten Morgen wurde das Programm der Studenten dennoch in der Universitätszeitung „Jövő Mérnöke“ und der Zeitung des Jugendverbandes abgedruckt. Die Forderungen wurden im Verlaufe des Tages immer wieder geändert; schließlich entstand eine Liste mit 16 Punkten, die das 16-Punkte-Programm der Studenten in die Geschichte der Revolution eingingen. Zugleich begannen die Studenten mit der Herstellung von Flugblättern, die in der gesamten Stadt verteilt wurden und zu einer Großkundgebung am Nachmittag des 23. Oktober 1956 aufriefen. Bis zum Mittag hatten sich be-



Gedenktafel

Inskrift

HÖSI HALOTTAINK EMLÉKÉRE, AKIK
1956-BAN, A FORRADALOMBAN
ÉLETÜKET ÁLDOZTÁK HAZÁNK ÉS
EURÓPA SZABADSÁGÁÉRT.
BANNER JÁNOS, LAJOS FERENC, VIDRÁL
VILMOS, RÖSSLER JÁNOS, BARTÓK
JÓZSEF, HAVAS JÓZSEF, ALBRECHT
MÁRTON, PICH GÉZA, SZILÁGYI JÓZSEF.
HÁLÁS KEGYELETTEL A BUDAPESTI
MŰSZAKI EGYETEM

reits etwa zehn- bis fünfzehntausend Menschen vor der Universität eingefunden, die dann in Richtung des Bém-Platzes und weiter zum Parlament zogen. Diese erste große Demonstration, der sich neben den Studenten auch Menschen aus der ganzen Stadt anschlossen, markierte den Auftakt der Revolution 1956.

Zur Erinnerung an unsere Helden, die in der Revolution von 1956 ihr Leben für die Freiheit unseres Vaterlandes und Europas gaben. János Banner, Ferenc Lajos, Vilmos Vidrál, János Rössler, József Bartók, József Havas, Márton Albrecht, Géza Pich, József Szilágyi
1994
In Dankbarkeit Technische Universität Budapest

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.

Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc emlékműve

Standort

Budafoki út 4	Budafoki út 4
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die Revolution 1956 wird am 23. Oktober 2006 aus Anlass der 50-Jahr Feierlichkeiten vor der Technischen Universität eingeweiht. Die von Róbert Csíkszentmihályi geschaffene Skulptur zeigt eine aus der Menschenmenge emporsteigende Frauengestalt, die den Freiheitsdrang während der Revolution symbolisiert. Das Mahnmal ist als Alternativkonzept zum zentralen Mahnmal auf dem Felvonulási tér entstanden. Nach Protesten verschiedener Vereinigungen der Freiheitskämpfer, der Stiftung 1956 sowie dem Weltverband der Ungarn gegen den dort umgesetzten Entwurf einigten sich diese Parteien auf die Errichtung eines eigenen Mahnmals. Der Bau wurde durch die ungarische Regierung unterstützt.

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmal für Árpád Brusznay und István Ravasz

Brusznay Árpád és Ravasz István emlékműve

Standort

im Vorgarten des Eötvös-Kollegiums	az ELTE Eötvös Józef Kollégium előkertjében
Ménesi út. 11-13	Ménesi út. 11-13
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal für Árpád Brusznay und István Ravasz wurde am 26. April 1990 im Vorgarten des Eötvös-Kollegiums der Eötvös-Loránd-Universität eingeweiht. Die von Tamás Ortutay geschaffene Anlage besteht aus zwei Basaltsäulen, die zum Gedenken an die beiden Hingerichteten errichtet wurden. Das Mahnmal ist mit einer kleinen Umzäunung eingefasst, in deren Sockel die Namen und Lebensdaten von Brusznay und Ravasz eingraviert sind.

Árpád Brusznay wurde am 27. Juni 1927 in Derekegyháza, Gebiet Csongrád, geboren. Nach einem Studium des Altgriechischen, Latein und Geschichte wurde er 1949 Mitglied des Eötvös Elite-Kollegiums. 1950 promovierte er mit einer Abhandlung über die Epen Homers. Nach der Internierung seines Bruders, der katholischer Priester war, wurde Brusznay 1951 von seinem Posten als Mitarbeiter des Instituts für Klassische Philologie der Akademie der Wissenschaften abberufen und unterrichtete fortan Griechisch und Latein an einer Schule in Vác. 1952 übernahm er einen Lehrposten in Veszprém, der ihm bald wieder Bekanntheit einbrachte. Am 26. Oktober 1956 wurde er in das Revolutionskomitee von Veszprém gewählt und am 1. November zu dessen Vorsitzenden berufen. Am 2. November übernahm das Komitee die Stadt und Brusznay begab sich zu Verhandlungen mit der Armeeführung nach Budapest. Im Ergebnis dieser Gespräche stimmte er einer Entwaffnung der Aufständischen in Veszprém und der Übergabe der Waffen an die Nationalgarde zu. Zurück in seiner Heimatstadt verkündete er die neuen Beschlüsse und setzte sich für deren gewaltfreie Umsetzung ein. Das Revolutionskomitee protestierte gegen den Einmarsch der sowjetischen Truppen und forderte die Regierung zu Verhandlungen über deren Abzug auf. Nach der Niederschlagung der Revolution blieb Brusznay zunächst unbehelligt. Erst am 25. April 1957 wurde er vom ungarischen Geheimdienst verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn unter dem Vorwurf der Bildung einer Verschwörung in erster Instanz zu lebenslanger Haft. Ein Sondertribunal des Militärkollegs des Obersten Gerichtes wandelte das Urteil am 7. Januar 1958 in eine Todesstrafe um. Brusznay wurde am 9. Januar 1958 hingerichtet.

Die Biographie von István Ravasz konnte nicht recherchiert werden.

Literatur

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.



Mahnmal Gesamtansicht



Inschrift auf der Umgrenzungsmauer

Inschrift

1956 / DR. BRUSZNYAI ÁRPÁD 1924-1958
RAVASZ ISTVÁN 1938-1956

1956 / Dr. Árpád Brusznay 1924-1958
István Ravasz 1936-1956

Mahnmal für die ungarische Unabhängigkeit

A magyar függetlenség emlékműve

Standort

Függetlenségi park	Függetlenségi park
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal für die ungarische Unabhängigkeit wurde am 30. Juni 1994 im Unabhängigkeitspark (Függetlenségi park) eingeweiht. Das von Sandór Kiss entworfene und György Vadász umgesetzte Mahnmal ist in einem Wasserbassin eingelassen. Aus diesem erhebt sich eine abgestufte runde Pyramide, aus deren Mitte eine dreizehn Meter hohe durchsichtige Säule entspringt. Auf der Spitze ist ein stilisierter goldener Vogel, in Anlehnung an den Turul, zu sehen. Die Einfassung des Beckens wird von einer Umschrift umspannt, die auf die Bedeutung des Mahnmales verweist.



Mahnmal Gesamtansicht

Inschrift

A MAGYAR FÜGGETLENSÉGÉRT
PRO INDEPENDENTIA HUNGARICA
1956 OKTÓBER 23. - 1991 JÚNIUS 30.

Für die ungarische Unabhängigkeit
23. Oktober 1956 - 30. Juni 1991



Teil der Inschrift auf dem Beckenrand

Literatur

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.

Mahnmal für Pál Maléter

Maléter Pál emlékműve

Standort

vor der Petőfi-Kaserne	a Petőfi laktanyában
Budaörsi út 49-53	Budaörsi út 49-53
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an Pál Maléter wurde am 5. Oktober 1996 vor der Petőfi-Kaserne eingeweiht. Initiiert wurde es vom dort stationierten 32. Budapester Wachregiment. In einen fast zwei Meter hohen unbehauenen Steinblock ist eine Steintafel eingelassen, deren Text auf Maléter verweist. In den davor liegenden Platz ist das Abzeichen des Wachregiments eingelassen. Die gesamte Anlage wird von einer niedrigen Ziegelsteinmauer eingefasst.

Pál Maléter wurde am 16. Juni 1917 in Eperjes (heute Presov, Slowakei) geboren. Nach seinem Abitur begann er ein Medizinstudium in Prag. Kurz vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Tschechoslowakei im März 1939 verließ Maléter die Stadt und begab sich nach Kosice (Slowakei) und später nach Budapest, wo er seine Studien wieder aufnahm. Den Abschluss konnte er jedoch aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht erreichen. Um die ungarische Staatsangehörigkeit zu erhalten, verpflichtete er sich 1940 freiwillig zum Militärdienst. Im gleichen Jahr wurde Maléter in die renommierte Ludovika-Akademie aufgenommen. Nach Beendigung seiner Ausbildung wurde er nach Kosice versetzt und 1944 an die Ostfront geschickt. Dort geriet er in Kriegsgefangenschaft und optierte für den Kampf in den Reihen der Partisanen gegen die deutschen Besatzer. Im Herbst 1944 befehligte Maléter eine Untergrundkampftruppe in Siebenbürgen. Im Januar 1945 wurde er zum Schutz der Provisorischen Regierung von Debrecen abkommandiert und verblieb auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in den Streitkräften. 1956 hatte er den Dienstrang eines Obersts inne. Am 25. Oktober 1956 erhielt er vom Generalstab der Armee den Befehl, sich zu den unter seinem Befehl stehenden Einheiten in der Kilian-Kaserne zu begeben, die von Aufständischen des Corvin köz angegriffen worden waren. Sein Panzer war der einzige, der den Weg zur Kaserne unbeschadet zurücklegen konnte. Dort angekommen, erhielt er den Befehl, keine weiteren Angriffe gegen die Aufständischen zu befehlen. Maléter nahm daraufhin Kontakt zu den Kämpfern des Corvin köz auf und verhandelte über einen Waffenstillstand. Nach Ablauf der Feuerpause am 27./28. Oktober 1956 brachte er einen Teil des Geländes unter seine Kontrolle und stellte mit der offiziellen Verkündung des Waffenstillstandes den Kampf gegen die Aufständischen ein. Auf Anordnung von Imre Nagy verhandelte er mit den Aufständischen und später mit den Abordnungen der Arbeiterräte im ungarischen Parlament. Am 1. November 1956 wurde er zum stellvertretenden, am 3. November zum Verteidigungsminister ernannt. In dieser Funktion verhandelte er mit den einrückenden sowjetischen Truppen, wurde jedoch



Mahnmal Gesamtansicht



Gedenkstein mit Inschrift

Inschrift

"MERJETEK NAGYOK LENNI" /
(SZÉCHENYI STVÁN) / MALÉTER PÁL /
1917-1956 / AZ 1956-OS FORRADALOM ÉS
SZABADSÁGHARC / MÁRTÍRHALÁLT
HALT HONVÉDELMI MINISZTERÉNEK /
EMLÉKÉRE / MAGYAR HONVÉDSÉG / 32.
BUDAPEST ŐREZRED / SZEMÉLYI
ÁLLOMÁNYA / 1996

"Wagt Euch, groß zu sein" (István Széchenyi).
Zum Andenken an Pál Maléter (1917-1958),
den Verteidigungsminister der Revolution
und des Freiheitskampfes von 1956, der den
Märtyrertod starb. Das Personal des 32. Bu-
dapester Wachregiments der Ungarischen
Armee, 1996.

zusammen mit anderen Militärs am Abend des gleichen Tages auf dem Militärflughafen bei Tököl festgesetzt und im Gefängnis an der Fő utca inhaftiert. Am 15. Juni 1957 fand gegen Maléter, Imre Nagy und andere Anführer der Revolution der Prozess statt, in dessen Ergebnis er zum Tode verurteilt wurde. Maléter wurde zusammen mit den anderen in das Gefängnis an der Kozma utca verbracht und am Morgen des 16. Juni 1958 gehängt. Sein Leichnam wurde auf dem Hof der Anstalt verscharrt und 1961 auf die Parzelle 301 des Neuen Städtischen Friedhofs überführt. Seine sterblichen Überreste wurden am 16. Juni 1989 im Rahmen einer feierlichen Prozession erneut bestattet und neben dem Grab von Imre Nagy beigesetzt.

Mahnmal für die Opfer der kommunistischen Diktatur und der ungarischen Revolution 1956

A kommunista diktatúra és az 1956-os forradalom és szabadságharc emlékműve

Standort

im Egyetemisták Park	Egyetemisták park
Magyar tudósok körútja	Magyar tudósok körútja
Budapest	Budapest
XI. Stadtbezirk	XI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal für die Opfer der kommunistischen Diktatur befindet sich im Park links nach der Petőfi-Brücke auf der Budaer Seite. Die zu Beginn der 1990er Jahre auf Initiative des Verbandes der ehemaligen politischen Häftlinge errichtete Anlage erhebt sich auf einem pyramidenförmigen Sockel, der über eine Treppe erreichbar ist. Auf diesem erheben sich zwei massive parallele Betonwände, deren Oberkante von trauernden Köpfen gebildet wird. Auf den Schmalseiten finden sich zwei Inschriften in ungarischer Sprache, die auf die Bedeutung des Mahnmals verweisen. Auf den Längsseiten ist ein Nekrolog von Opfern der Revolution und der politischen Verfolgung bis 1958 zu sehen. Ein kleiner Quader vor dem Mahnmal erklärt in deutscher und polnischer Sprache die Bedeutung des Ortes.

Inschrift

auf der rechten Schmalseite

A HAZÁÉRT ÉLTEK, HALTAK.

Sie lebten und starben für das Vaterland

auf der linken Schmalseite

**ÁLLÍTOTTA ÖRÖK EMLÉKEZETÜL A POLITIKAI
ELÍTÉLTEK TÁMOGATÁSÁBÓL, TÁRSADALMI
ÖSSZEFOGÁSBÓL AZ 1945 - 1956 KÖZÖTTI MAGYAR
POLITIKAILAG ELÍTÉLTEK KÖZÖSSÉGE**

Errichtet zur ewigen Erinnerung von der Gemeinschaft der politischen Gefangenen mit gesellschaftlicher Unterstützung. Gemeinschaft der politischen Gefangenen 1945-1956

Literatur

Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.
Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.



Mahnmal Gesamtansicht



Ausschnitt des Nekrologes

auf dem Quader vor dem Mahnmal

EIN DENKMAL FÜR DIE / HINGERICHTETEN /
WIEDERSTANDSKÄMPFER GEGEN / DIE DIKTATUR
DER / KOMMUNISTEN UND DIE / SOWJETISCHEN
BESATZUNG
POMNIK BOHATERÓW OFIAR / DYKTATORY
KOMUNISTYCZNEJ / I OKUPACIJ SOWIECKIEJ

Ein Denkmal für die Hingerichteten Widerstandskämpfer
gegen die Diktatur der Kommunisten und der sowjeti-
schen Besatzung
Denkmal für die heldenhaften Opfer der kommunisti-
schen Diktatur und sowjetischen Okkupation

Literatur

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom
1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Quader vor dem Mahnmal mit deutscher und polnischer Inschrift

Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc áldozatainak emlékműve

Standort

Neuer Friedhof Albertfalva, an der Landstrasse Nr. 6	az albertfalvai új temető helyén, a 6-os főút mellett
Budapest XI. Stadtbezirk Ungarn	Budapest XI. kerület Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal für die Opfer des ungarischen Revolution 1956 wurde 1994 am neuen Friedhof des Stadtteils Albertfalva errichtet. Es wurde von der Stiftung zum Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkrieges und der Revolution 1956 initiiert. Die Anlage besteht aus einem etwa ein Meter hohen Steinsockel, in dem eine fünf Meter hohe Fahnenstange in den Nationalfarben eingelassen ist. Zwei an den Sockel gelehnte Steintafeln weisen auf die Bedeutung des Ortes hin.

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Inscription

auf der Tafel seitlich am Sockel

AZ 1956-OS FORRADALOM /
ALBERTFALVAI ÁLDOZATAINAK: / DR.
TARNÓCZY IMRE / TANDARI TAMÁS /
MAYRHOFER FRIGYES / ÉS / AZ
ÖNKÉNYURALOM ÜLDÖZÖTTEINEK /
EMLÉKÉRE

Errichtet von der Stiftung Gedenken an die
Opfer des Zweiten Weltkrieges aus Albertfalva
und an die Opfer der Revolution von 1956
/ 1994

auf der Tafel vor dem Sockel

AZ 1956-OS FORRADALOM /
ALBERTFALVAI ÁLDOZATAINAK: / DR.
TARNÓCZY IMRE / TANDARI TAMÁS /
MAYRHOFER FRIGYES / ÉS / AZ
ÖNKÉNYURALOM ÜLDÖZÖTTEINEK /
EMLÉKÉRE

Den Opfern der Revolution von 1956 des
Stadtteils Albertfalva: Zum Gedenken an Dr.
Imre Tarnóczy / Tamás Tandari / Frigyes
Mayrhofer / und den Verfolgten der Tyrannei.

XII. Stadtbezirk (Bergstadt) XII. kerület (Hegyvidék)

Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc emlékműve

Standort

Gesztenyés kert	Gesztenyés kert
Budapest	Budapest
XII. Stadtbezirk	XII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer der ungarischen Revolution 1956 wurde am 23. Oktober 1992 auf Initiative der kommunalen Selbstverwaltung des XII. Budapester Stadtbezirkes eingeweiht. Das von Gabór Kovács geschaffene Mahnmal besteht aus einem Steinsockel, der die ungarische Nationalflagge mit einem Loch in der Mitte zeigt. Über diesem erhebt sich eine fast zwei Meter hohe Granitstele. Am Rande des Sockels ist eine Inschrift zu sehen, die auf die Bedeutung des Mahnmales verweist.



Mahnmal Gesamtansicht

Inschrift auf dem Sockel

AZ 1956-OS FORRADALOM / ÉS SZABADSÁGHARC /
HÓSEINEK ÉS ÁLDOZATAINAK EMLÉKÉRE /
ÁLLÍTOTTA BUDAPEST FŐVÁROS XII. KERÜLETI /
ÖNKORMÁNYZAT 56-OS EMLÉKBIZOTTSÁGA

Zum Andenken an die Helden und Opfer der Revolution und des Freiheitskampfes von 1956. Errichtet vom '56er Gedenkkomitee der kommunalen Selbstverwaltung des XII. Stadtbezirks von Budapest



Inschrift auf dem Sockel

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsrg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

XIV. Stadtbezirk
XIV. kerület

**Gedenktafel für die Aufständischen des
Stadtteils Zugló**

A zuglói hősök emléktáblája

Standort

an der Außenwand der katholischen Kirche	a katolikus templom falán
Bosnyák tér 6a	Bosnyák tér 6a
Budapest	Budapest
XIV. Stadtbezirk	XIV. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenktafel zur Erinnerung an die Aufständischen des Stadtteiles Zugló wurde 23. Oktober 1992 an der Außenwand der katholischen Kirche auf dem Bosnyák Platz angebracht. Die von Márta Csikai gestaltete Bronzetafel zeigt die ungarische Nationalfahne mit einem Loch in der Mitte, in dem das Kossuth-Wappen zu sehen ist. Darunter befindet sich eine Inschrift, die auf die Bedeutung der Tafel verweist.

Inschrift

AZ 1956OS FORRALADOM / ÉS SZABADSÁRHARC /
ZUGLÓI HŐSEINEK / EMLÉKÉRE / ZUGLÓ
POLGÁRAI / 1992 OKTÓBER 23

Dem Andenken der Helden der Revolution und des Freiheitskampfes von 1956 aus Zugló. Die Bürger von Zugló, 23. Oktober 1992



Gedenktafel

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Katholische Kirche mit Gedenktafel

XVI. Stadtbezirk
XVI. kerület

**Mahnmal für den ungarischen Freiheits-
kampf**

A magyar szabadságharcok emlékműve

Standort

Torony tér	Torony tér
Budapest	Budapest
XVI. Stadtbezirk	XVI. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das 1948 aus Anlass der Revolutionsfeiern von 1848 erichtete Mahnmal auf dem Torony Platz wurde am 22. Juni 1989 um die Inschrift "1956" ergänzt. Damit erinnert es heute nicht nur an die Opfer der ungarischen Freiheitsbewegung im 19. Jahrhundert, sondern gedenkt auch der Opfer beider Weltkriege und der Revolution 1956.

Die von einem unbekanntem Künstler geschaffene Anlage besteht aus Steinsockel, auf dem sich das ungarische Doppelkreuz, der mythische Vogel Turul und dahinter die Nationalflagge zu sehen sind. Auf dem Sockel sind die Jahreszahlen 1848, 1948 und 1956 eingraviert.

Inschrift

1848-1948, 1956



Gesamtansicht der Anlage



Detailansicht



Inschrift auf dem Sockel

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

XIX. Stadtbezirk (Klein-Pest)
XIX. kerület (Kispest)

Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc emlékműve

Standort

Ötvenhatosok tere	Ötvenhatosok tere
Budapest	Budapest
XIX. Stadtbezirk	XIX. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die ungarische Revolution 1956 wurde am 22. Oktober 1992 auf dem Platz der '56er (Ötvenhatosok tere) eingeweiht. Das von László Péterfy geschaffene Mahnmal besteht aus einem liegenden, gespaltenen Steinquader, aus dessen Mitte eine bronzenne Baumwurzel ragt. Aus dem abgeschnittenen Baumstumpf keimt ein neuer Spross, sinnbildlich für die Hoffnung der Revolution 1956.

Die Biographien der in der Inschrift verzeichneten Akteure konnten nicht recherchiert werden.

Inschrift

auf dem Sockel

1956 / BARNÁ FERENC / BEZZEGH JÁNOS / BOJTOS FERENC / CSUVÁR IMRE ANTAL / FARKAS ISTVÁN / FARKAS ISTVÁN / FICSOR ERNŐ / GIDRÓ PÉTER / GÖLÖNCSEÉR ISTVÁN / PÁLDI BÉLA JENŐ / ROY RÓBERT LÁSZLÓ / SCHWANAUER FERENC / SEBESTYÉN LAJOS / SOMOGYI JÁNOS / TOMÁNOVITS ERZSÉBET / TÓTH ISTVÁN / TURCSIK ANDRÁS / UDVARDI IMRE / VÉG LÁSZLÓ / VARGA DÉNES JR. / VIOLA GYULA / BRÁNSZKY LÁSZLÓ / KARA LÁSTLÓ JR. / KISS ANDRÁS / KOSTYÁN JENŐ / SIMON ATTILA

1956 / Ferenc Barna / Frau János Bezzegh / Frau Ferenc Bojtos / Imre Antal Csuvár / István Farkas / Frau István Farkas / Frau Ernő Ficsor / Péter Gidró / István Göllöncsér / Béla Jenő Páldi / Róbert László Roy / Ferenc Schwannauer / Lajos Sebestyén / Frau János Somogyi / Erzsébet Tománovits / Frau István Tóth / András Turcsik / Imre Udvardi / László Vég / Dénes Varga Jr. / Gyula Viola / László Bránszky / Lástló Kara Jr. / András Kiss / Jenő Kostyán / Attila Simon

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Mahnmal Gesamtansicht



Detailansicht

XX. Stadtbezirk (Pest-Elisabeth)
XX. kerület (Pesterzsébet)

Mahnmal zur Erinnerung an die Kämpfe bei den Juta-Hügeln

Juta-dombi harcok emlékműve

Standort

Alsótelki u. Budapest XX. Stadtbezirk Ungarn	Alsótelki u. Budapest XX. kerület Magyar Köztársaság
---	---

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die Kämpfe bei den Juta-Hügeln wurde am 23. Oktober 1996 von der Stadtbezirksverwaltung Pesterzsébet errichtet. Eine Metalltafel, die in einen fast ein Meter hohen unbehauenen Naturstein eingelassen ist, erinnert an das Ereignis.

Die Juta-Hügel befinden sich am südlichen Stadtrand von Budapest. In der unmittelbaren Umgebung befand sich 1956 in der Nähe des Dorfes Tököl ein sowjetischer Luftwaffenstützpunkt, der bis heute als Pál-Maléter-Flughafen von den ungarischen Streitkräften genutzt wird. Am 3. November 1956, einen Tag vor dem zweiten sowjetischen Einmarsch, führte Pál Maléter, der inzwischen zum Verteidigungsminister ernannt worden war, im Parlamentsgebäude mit General Malinin, dem Oberkommandieren der sowjetischen Truppen, Verhandlungen über den Abzug der Streitkräfte aus Ungarn. Die Gespräche wurden am Nachmittag ergebnislos abgebrochen und sollten am Abend im sowjetischen Militärstützpunkt bei Tököl fortgesetzt werden. Eine Delegation, bestehend aus Pál Maléter, Ferenc Erdei, Minister der neuen Regierung, István Kovács, Chef des Generalstabes und Miklós Szücs, Offizier im Verteidigungsministerium, trafen wenige Stunden später zu den vereinbarten Gesprächen ein. Doch anstelle weiterer Verhandlungen wurden die Abgesandten vom stellvertretenden Chef des sowjetischen Geheimdienstes KGB, Ivan Serov, verhaftet. Am nächsten Morgen sollten die Gefangenen mit einer Militäreskorte in das Stadtzentrum gebracht werden. Als die Wagen die Juta-Hügel passierten, wurden sie von ungarischen Armeeeinheiten unter János Mecséri und Angehörigen der Nationalgarde angegriffen. Diese hatten Tage zuvor von Maléter den Befehl erhalten, im Falle eines sowjetischen Einmarsches in Budapest, Gegenwehr zu leisten. Das Feuer wurde von den sowjetischen Truppen und den Begleitkommandos des ungarischen Staatssicherheitsdienstes ÁHV erwidert. Während der heftigen Gefechte starben sieben Sowjetsoldaten und vier Geheimdienstmitarbeiter. Die Gefangenen wurden nicht verletzt. Über die Verluste auf Seiten der Aufständischen liegen keine Angaben vor. Der Konvoi war so gezwungen, auf den Stützpunkt zurückzukehren. Maléter, Erdei, Kovács und Szücs wurden noch am gleichen Tag mit einem Helikopter in das Stadtinnere geflogen und wahrscheinlich im Gefängnis an der Fő utca inhaftiert. Der Befehlshaber der ungarischen Einheiten, die den Konvoi angegriffen hatten, Mecséri, wurde nach der Niederschlagung der Revolution zum Tode verurteilt und hingerichtet.



Mahnmal Gesamtansicht



Inschrift

Inschrift

1956. OKT. 23. / A JUTA DOMBI HRACOK /
40. ÉVFORDULÓJÁRA / ÁLLÍTOTTA /
PESTERZEBÉT ÖNKORMÁNYZATA / 1996.

23. Oktober 1956 / Aus Anlass des 40. Jahrestages der Kämpfe bei den Juta-Hügeln, errichtet von der Bezirksverwaltung Pesterzsébet

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006.

1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmal für die Opfer des Zweiten Weltkrieges und der ungarischen Revolution 1956

Közös második világháborús és 1956-os emlékmű

Standort

auf dem Friedhof des Stadtteils Pesterzsébet	Pesterzsébeti temető
Temető sor	Temető sor
Budapest	Budapest
XIX. Stadtbezirk	XIX. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal zur Erinnerung an die Opfer des Zweiten Weltkrieges und der ungarischen Revolution 1956 wurde am 15. März 1990 auf dem Friedhof des Stadtteiles Pesterzsébet eingeweiht. Initiiert wurde es von der Christlichdemokratischen Volkspartei Soroksár. Der Bau des Mahnmals wurde durch Spenden finanziert.

Auf einem aus drei Basaltplastersteinen bestehenden Hügel erhebt sich ein über zwei Meter hohes Doppelkreuz aus Holz. Auf dem horizontalen Balken sind Inschriften und das Staatswappen zu sehen.



Mahnmal Gesamtansicht

Inschrift

auf dem Kreuz

1956 / EMLÉKEZZÜNK / 1941-1945 / HAZÁDNAK
RENDÜLETLENÜL / LÉGY HÍVE OH MAGYAR!

1956 / Gedenken wir / 1941-1945 / Oh Ungar, bleib' Dei-
ner Heimat ein unerschütterlich Getreuer!

Tafel auf der Rückseite des Kreuzes

SOROKSÁRI KÖZADAKOZÁSBÓL / ÁLLÍTTATTA: / A
KERESZTÉNYDEMOKRATA / NÉPPÁRT / SOROKSÁRI
/ SZEREVEZETE / 1990 MÁRCIUS 15.

Aus öffentlichen Spenden in Soroksár, errichtet durch die
Soroksárer Organisation der Christdemokratischen
Volkspartei / 15. März 1990

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadság-
harc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os
Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.



Inschrift auf dem Kreuz

XXIII. Stadtbezirk (Soroksár)
XXIII. kerület (Soroksár)

Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956

Az 1956-os forradalom és szabadságharc áldozatainak emlékműve

Standort

auf dem Hof des Rathauses	a városháza udvarán
Hősök tere 13	Hősök tere 13
Budapest	Budapest
XXIII. Stadtbezirk	XXIII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Mahnmal für die Opfer der ungarischen Revolution 1956 wurde am 23. Oktober 1991 im Hof des Rathauses des XXIII. Stadtbezirkes eingeweiht. Das von János Mészlyeni Molnár geschaffene Mahnmal besteht aus einer über zwei Meter hohen Säule, auf der sich eine 90 Zentimeter hohe Bronzeplastik befindet. Sie zeigt in Anlehnung an den Heiligen Georg einen Jüngling mit Schwert, der einen Drachen niedersticht.

Inscription

1956 / 1996



Mahnmal Gesamtansicht



Plakette auf der Säule

Literatur

Géza, Boros: Emlékművek '56-nak. Budapest 1997.
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM.

Mahnmale zur Erinnerung an die Revolution aus der Kádár-Ära

"Gedenkstätte für die Opfer der Konterrevolution"

"Emlékmű az ellenforradalom áldozataiért"

Standort

Kerepeser Friedhof	Kerepesi temető
Fiumei út 16	Fiumei út 16
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Die Gedenkanlage auf dem Kerepeser Friedhof wurde 1958 als "Gedenkstätte für die Opfer der Konterrevolution" nach Plänen den Architekten Jozséf Schall eingeweiht. Hier wurden Parteifunktionäre, Angehörige der Sicherheitskräfte und andere Regimetreue nachträglich bestattet, die sich während der Revolution 1956 nicht auf die Seite der Aufständischen geschlagen hatten. Ein Großteil von ihnen war unmittelbar nach Ende der Kämpfe auf Parzelle 21 des Friedhofes beigesetzt worden. Insbesondere sind hier die Opfer der Ausschreitungen auf dem Köztárság tér am 30. Oktober 1956 beigesetzt. In der Mitte der kreisförmigen Anlage erhebt sich ein stilisierter grauer Betonsarg, dessen Inschrift auf die Bedeutung des Ortes verweist. Die im Halbbogen darum angelegten individuellen Grabstellen sind in zwei abgestuften Reihen mit schlichten Granitquadern gekennzeichnet. Die Gedenkstätte wurde nach 1989 nicht abgebaut. Das Denkmal in der Mitte ist heute durch Blumenkübel verdeckt und damit kaum einsehbar.

Inscription

ÖRÖK HÁLA ÉS DICSŐSÉG AZ ELLENFORRADALOM
/ ELLENI HARCOKBAN ELESETT HŐSÖKNEK / 1956

Ewige Dankbarkeit und Ehre den Helden, die im Kampf gegen die Konterrevolution fielen. 1956



verdecktes Mahnmal in der Mitte der Anlage



Inscription auf dem Mahnmal



Gräberreihen mit individuellen Grabstellen

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Litván, György; Bak, János M. (Hrsg.): Die Ungarische Revolution 1956. Reform, Aufstand, Vergeltung, Wien 1994

Gräberfeld für die sowjetischen Soldaten

Szovjet kantonaj parcella

Standort

Kerepeser Friedhof	Kerepesi temető
Fiumei út 16	Fiumei út 16
Budapest	Budapest
VIII. Stadtbezirk	VII. kerület
Ungarn	Magyar Köztársaság

Beschreibung

Das Gräberfeld für die bei der Befreiung Budapests gefallenen sowjetischen Soldaten wurde kurz nach Kriegsende auf dem Kerepeser Friedhof angelegt. Mehr als siebentausend Angehörige der Roten Armee fanden auf dem Areal ihre letzte Ruhestätte. Nach der Niederschlagung der Revolution 1956 wurden hier mehr als 300 bei den Kämpfen in Budapest umgekommene Soldaten der Roten Armee beigesetzt. Zur Erinnerung an diese sowie einzelne Kommandeure, befinden sich auf der rechten Seite neben dem Eingang zum Gräberfeld einige Obelisken. Sie weisen in ungarischer und russischer Inschrift auf das Schicksal der hier bestatteten Militärs hin. Mit kleineren weißen Grabsteinen sind die letzten Ruhestätten der einfachen Soldaten gekennzeichnet. Auch nach dem Abzug der sowjetischen Truppen aus Ungarn 1991 wurden die Gräber erhalten und werden heute zusammen mit den Kriegsgräbern gepflegt.

Inschrift

auf dem ersten Obelisken

A HŐS SZOVJET / KATONAK EMLÉKÉRE / AKIK /
ÉLETÜKET ÁLDOZTÁK / A MAGYAR NÉP /
SZABADSÁGÁÉRT, / A SZOCIALIZMUSÉRT /
1956

В ПАМЯТЬ СОВЕТСКИХ ГЕРОЯМ ПАВШИМ ЗА СВОБОДУ
ВЕНГРЕКСКОГО НАРОДА, ЗА СОЦИАЛИЗМ!

Zur Erinnerung an die Heldensoldaten der Sowjetunion, die für die Freiheit des ungarischen Volkes das Leben opferten
1956

Zum Gedenken an die sowjetischen Helden, die im Kampf für die Freiheit des ungarischen Volkes fielen. 1956

auf dem zweiten Obelisken

ÖRÖK HÁLA / ÉS DICSŐSÉG / A SZOVJET HŐSŐKNEK /
AKIK / AZ 1956 OKTÓBERI / ELLENFORRADALOMBAN /
ÉLETÜKET ÁLDOZTÁK / A MAGYAR NÉP /
SZABADSÁGÁÉRT

ÁLLITTATTÁK: / MINŐSEGI KÓZBURA ÚZEM / MINŐSEGI
FIMENKEMŰ ÚZEM / MINŐSEGI GYERMESGÁLA ÚZEM /
DOZGOZÓL

Ewiger Dank und Ruhm den in den Kämpfen der Konterrevolution im Oktober 1956 gefallenen sowjetischen Helden, die ihr Leben für die Freiheit des ungarischen Volkes gaben

Errichtetet von: den Arbeitern des Betriebes Hochwertige Damenbekleidung, den Arbeitern des Betriebes Qualitätswäsche, den Arbeitern des Betriebes Hochwertige Kinderbekleidung



erster Obelisk



zweiter Obelisk



dritter Obelisk

auf dem dritten Obelisk

EMLÉKEZÉSÜL / A MAGYAR NÉPKÖZTÁRSASÁG / ÉS A
NÉPHATALOMELLEN / TÁMADÓ 1956 OKTÓBER /
ELLENFORRADALOM HARCBAN / HÓSI HALÁT HALT /
SZOVJET HARCOSOK DISCÓ / EMLÉKENEK
NEGÖRZÉSÉRE / EMELTÜK OROK HALÁNK LEJELÉL / A
VORÓS OKTÓBER FERMINMAGYAR / DOLGÓZOL
НА ВЕЧНУЮ ПАМЯТЬ / СОВЕТСКИМ ВОЙНАМ
ПАВШИМ / СМЕРТЬЮ ХРАБРЫХ В БОЯХ С
КОНТЕРРЕВОЛЮЦНЕЙ / ВОССТАВШЕЙ ПРОТИВ
ВЕНГРЕСКОЙ НАРОДНОЙ / РЕСПУБЛИКИ И НАРОДНОЙ
ВЛАСТИ В ОКТАБРЕ / 1956
ТРУДЯЩИЯ ФАБРИКИ МУЖСКОЙ / ОДЕЖДИ ИМ.
КРАСНОГО ОКТАБРЯ

Zur Erinnerung an die Sowjetsoldaten, die im Kampf gegen die Konterrevolution, welche die Volksrepublik Ungarn und die Macht des Volkes angriff, im Oktober 1956 einen heroischen Tod starben.

Zur Bewahrung des Gedenkens an die großartigen sowjetischen Kämpfer und zum Zeichen unseres ewigen Dankes errichtet von den Mitarbeitern der Männerbekleidungsfabrik Roter Oktober
Im Gedenken an die sowjetischen Soldaten, die tapfer im Kampf im Kampf gegen die Konterrevolution fielen, die sich gegen die Ungarische Volksrepublik und die Macht des Volkes im Oktober 1956 erhob. Die Arbeiter der Herrenbekleidungsfabrik "Roter Oktober"

Im Gedenken an die sowjetischen Soldaten, die tapfer im Kampf im Kampf gegen die Konterrevolution fielen, die sich gegen die Ungarische Volksrepublik und die Macht des Volkes im Oktober 1956 erhob. Die Arbeiter der Herrenbekleidungsfabrik "Roter Oktober"

auf der Vorderseite des Obeliskens für Nikolaj Muravlev

ВЕЧНАЯ СЛАВА ГЕРОЯМ / ПАВШИМ СМЕРТЬИХ
ХРАБРЫХ В / ОКТАБРЕ-НОВАБРЕ 1956 г. / В БОЯХ ЗА
СВОБОДУ ВЕНГРЕСКОГО / НАРОДА, ЗА СОЦИАЛИЗМУ /
РАБОТНИКИ ГОСПЛАНА
ÖRÖK DICSŐSÉG A HŐSŐKNEK / AKIK 1956
OKTÓBERÉBEN-NOVEMBERÉBEN / A MAGYAR NÉP
SZABADSÁGÁÉRT / ÉS A SZOCIALISMUSÉRT VIVOTT /
HARCBAN ESTEK EL. / AZ ORSZÁGOS TERVHIVATAL /
DOLGOZÓI
ГЕРОЙ СОВЕТСКОГО СОЮЗА / КАПИТАН / МУРАВЛЕВ
НИКОЛАЙ ВАСТЛЕВИЧ 1924-1956 г.

Ewiger Ruhm den Helden, die einen heldenhaft Tod im Oktober und November 1956 im Kampf für die Freiheit des ungarischen Volkes und für den Sozialismus fielen.

Die Arbeiter des Staatlichen Plankomitees
Ewiger Ruhm den in den Kämpfen für die Freiheit des ungarischen Volkes und den Sozialismus im Oktober und November 1956 gefallenen Helden. Arbeiter des Staatlichen Plankomitees
Held der Sowjetunion Kapitän Muravlev Nikolaj Vasilevič
1924-1956

auf der Rückseite des Obeliskens für Nikolaj Muravlev

A HŐS SZOVJET / KATONÁK EMLÉKÉRE / AKIK ÉLETÜKET
ÁLDOZTÁK / A MAGYAR NÉP SZABADSÁGÁÉRT
1956 / В ПАМЯТЬ СОВЕТСКИМ / ГЕРОЯМ ПАВШИМ ЗА /
СВОБОДУ ВЕНГРЕСКОГО / НАРОДА / 1956г.

Zur Erinnerung an die Heldensoldaten der Sowjetunion, die für die Freiheit des ungarischen Volkes das Leben opferten / 1956 / Zum Gedenken an die sowjetischen Helden, die im Kampf für die Freiheit des ungarischen Volkes fielen. 1956



Vorderseite Obelisk für Nikolaj Muravlev



Rückseite des Obelisk für Nikolaj Muravlev

Literatur

Dent, Bob: Budapest 1956. Locations of Drama, Budapest 2006
1956 enciklopédiája. A magyar forradalom és szabadságharc. 1956 október 6.- december 12, hrsg. vom 1956-os Intézet (1956-er Institut), Budapest 1999. 1 CD-ROM
Györkei, Jenő; Horváth Miklós: 1956. Soviet Military Intervention in Hungary, Budapest 1999.

Bilnachweis

Die Fotos sind Bestandteil des Projektarchivs „Erinnerungsorte an die kommunistischen Diktaturen“ der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie wurden von Ronny Heidenreich, Ruth Gleinig und Anna Kaminsky aufgenommen.

Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Nachweise auf alle Abbildungen der angegebenen Seiten.

Für die Bereitstellung der folgenden Aufnahmen danken wir:

Robért Gulyás (Budapest): 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 26, 27, 28, 36, 37, 39, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 54, 55, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 81, 83, 85, 92, 93, 94, 95, 96, 98, 99, 100, 101, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109

Rebekka Denz (Berlin): 20, 21, 22, 23, 24, 25, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 38, 57, 64 (unten), 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 80, 84, 87, 89 (oben), 90

Impressum

Redaktionsschluss:

30. August 2006

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin
Germany
www.stiftung-aufarbeitung.de
buero@stiftung-aufarbeitung.de